

„Post triginta annos“ – 30 Jahre nach dem Paradigmenwechsel in der österreichischen Schulgeographie 1985/1989: Strukturwandel und Probleme

Christian Sitte (Wien) ¹

1. Einleitende Bemerkungen
2. Kurzübersicht zur Lehrplanentwicklung in Österreich seit Beginn des 20. Jahrhunderts
3. Warum der Lehrplan nicht immer Grundlage des Unterrichts ist
4. In welchen Medien wird die fachdidaktische Diskussion geführt?
5. Dokumentation der Fachdidaktikentwicklung – Entwicklung dieser Jahrzehnte
6. GW-Unterricht auf der Stufe der 10-14jährigen (S I)
7. GW-Unterricht auf der Stufe der 15-18/19jährigen (S II) – AHS und BHS
8. Ausblick
9. Literatur – Beitrag zu einer Bibliographie zur Fachdidaktik GW in Österreich
10. Lehrplandokumentation - Schulbuchdokumentation

Zusammenfassung

Der vorliegende Beitrag will drei Jahrzehnte nach dem Paradigmenwechsel in der österreichischen Schulgeographie eine kurze zusammenfassende Betrachtung zur Entwicklung des Unterrichtsfaches „Geographie und Wirtschaftskunde“ in den letzten dreißig Jahren und zu aktuellen Problemfeldern des Faches liefern. Damals erfolgte der Schritt von einem in allen Schultypen traditionell länderkundlich strukturierten, großteils beschreibenden Geographie- und Wirtschaftskunde-Unterricht zu thematisch-aufbauenden und handlungsorientierten Konzeptionen, die heute von der Fachdidaktik in Österreich weiterentwickelt werden. Er kann – als Übersichtsbeitrag angelegt – keine vollständige Erörterung der Entwicklungslinien und der unterschiedlichen Konzeptionen des Schulfachs in den einzelnen Schulstufen und Schultypen sein. In diesem Sinn soll die beigefügte Literaturdokumentation – mit zum Teil online leicht verfügbaren Beiträgen – ergänzend vertiefende Zugänge möglich machen. Dazu dienen auch eine Zusammenstellung der für diese Phase wichtigsten ministeriellen Verordnungen und eine kommentierte Zusammenstellung der approbierten Schulbücher und Schulatlanten. Letztlich sollen dabei auch einige aktuelle Probleme der Fachdidaktikentwicklung in unserem Land angesprochen werden.

Summary:

Three decades after a paradigm shift initiated a decisive change regarding the basic perspectives of the Austrian school geography this paper provides a short but yet comprehensive overview. The innovative step taken led from the traditional descriptive patterns of the presentation of countries – applied in schools of all kinds and levels – to thematically focused and action oriented concepts that have been expanding in Austria ever since by scholars of subject didactics. This contribution intends to present an overall view covering the development of the last four decades and therefore doesn't strive for accuracy and completeness. Yet a literature documentation is submitted referring to the period following the paradigm shift to provide an easy problem oriented access. It is worth mentioning that most of the references that can be found in the literature documentation are available online. To gain adequate insights the most important ministerial decrees of the analysed period are also provided as well as a commented compilation of the approved school books and atlases. Finally, based on this survey some topical problems linked to geography didactics are discussed.

¹ Mag. Dr. Christian Sitte, ehem. Lehrer an einer allgemeinbildenden höheren Schule in Wien 1010, Stubenbastei; daneben auch langjährig mitverwendet an einer HS/NMS. PH2-Prof. an der Pädagogischen Hochschule für Niederösterreich, 2500 Baden; Univ.-Lektor für Fachdidaktik am Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Wien; an der Universität Salzburg und PH-Linz/PH-Oö/JKU.
<https://fachportal.ph-noe.ac.at/gwk> christian.sitte@univie.ac.at

1. Einleitende Bemerkungen

Drei Jahrzehnte sind seit der Lehrplanreform 1985, die für den Unterrichtsgegenstand „Geographie und Wirtschaftskunde“ (GW) einen grundlegenden Paradigmenwechsel gebracht hat, vergangen. Heute stehen wir möglicherweise wieder in einer Phase wichtiger Veränderungen, die mit der Reform der 1980er Jahre vergleichbar sind. Dies ist ein guter Grund, ein Resümee der GW-Fachdidaktik in den letzten Jahrzehnten zu ziehen und eine zusammenfassende Dokumentation der Situation in der österreichischen Schulgeographie zusammenzustellen. Dabei erlaubt sich der Autor auch als jemand, der diesen Weg aktiv begleitet hat, kurz einige aus dieser Sicht dabei geortete Problemfelder anzusprechen – vielleicht auch als Anstoß für weitere, für die Entwicklung der Fachdidaktik in Österreich fruchtbare Diskussionen.

Ein weiterer Anlass für diesen Beitrag ist die Tatsache, dass in diesen Jahren eine Generation von Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern, die diese Entwicklung mitgetragen und zum Teil auch mitgestaltet hat, ihre Wirkungsstätten verlässt. Den Nachrückenden sollen somit auch die Fundamente in Erinnerung gerufen werden, auf denen sie ihre zukünftige GW-Fachdidaktik gestalten. Die am **Ende des Beitrags angeschlossene Literaturliste** ist der Versuch, eine Übersichtsbibliographie jener Publikationen zusammenzustellen, die für die österreichische Fachdidaktikentwicklung dieser jüngeren Zeitspanne repräsentativ waren.²

In den „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ (MÖGG), dem am längsten bestehendem Periodikum der Geographie in unserem Land, wurde immer wieder über Entwicklungen in der Schulgeographie in Österreich geschrieben. Anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der Österreichischen Geographischen Gesellschaft gaben W. SITTE und Ch. SITTE (2006) eine kurze Zusammenschau: Schon F. UMLAUF (1898 in Band 41 der MÖGG) und insbesondere E. OBERHUMER (1908 in Band 51; vgl. auch die dort dokumentierte große Fachsitzung) ermöglichten uns heutigen Lesern, wichtige Einblicke in frühere Schlüsselphasen zu gewinnen.³ Diese spiegeln sich auch in einer in den „Mitteilungen“ abgedruckten Schulbuchbibliographie von Ch. SITTE aus dem Jahr 1987 (Band 129).⁴

Aus der Zwischenkriegszeit sind genauere fachdidaktische Erläuterungen leider nur in der außerhalb der „Mitteilungen“ erschienenen Festschrift für den Geographiedidaktiker Anton Becker (HELMER & KAINDLSTORFER 1929) zu finden, ebenso wie die Phase der Nachkriegszeit bis Mitte der 1980er-Jahre nicht in den MÖGG, sondern in der von H. WOHLSCHLÄGL und Ch. SITTE 1986 herausgegebenen „Festschrift für Wolfgang Sitte zum 60. Geburtstag“ thematisiert wird.⁵ Zu späteren Phasen der Fachdidaktik Geographie und Wirtschaftskunde in Österreich finden sich wieder Artikel in den „Mitteilungen“ (W. SITTE 1978 in Band 120; KRAMER & Ch. SITTE 1989 in Band 131; Ch. SITTE & WOHLSCHLÄGL 1986 in Band 127; VIELHABER & WOHLSCHLÄGL 2006 in Band 147).

²) Die Relevanz der angeführten Titel ergab sich aus der vom Autor eingeschätzten Wirkung auf die Fachdidaktik-Entwicklung in Österreich. Dabei wurde auch ihre Zitierhäufigkeit in verschiedenen Publikationen aus Österreich und dem Ausland berücksichtigt. Sie ergänzt die Bibliographie bei Ch. Sitte 1989. Bedanken möchte sich der Autor auch für die wertvollen Hinweise der „Doyenne“ und längstdienenden GW-Didaktikerin an der Universität Wien und (em.) KPH Wien, Frau Mag. Dr. Maria Hofmann-Schneller, und bei Univ.-Prof. Dr. Helmut Wohlschlägl.

³) Wobei eine noch wichtigere Rolle die Beiträge in der „Zeitschrift für Schulgeographie“ des Verlags Holder in Wien von 1879 bis zur Einstellung der Zeitschrift 1911 spielten. Unmittelbar danach erschien an ihrer Stelle beim Verlag Freytag & Berndt in Wien noch bis in die Inflationszeit 1922 die „Kartographische und schulkartographische Zeitschrift“ (vgl. BROGIATO 1998 S. 28, 212ff, 278ff.).

⁴) Auch Analysen zu Fragen der Produktion und inhaltlichen Gestaltung von Schulatlanten finden sich in den „Mitteilungen“, so zuletzt die Beiträge von BIRSAK (1998, Band 140) bzw. KRETSCHMER & BIRSAK (2007, Band 149).

⁵) Die Festschrift wurde als Sonderheft der Zeitschrift GW-Unterricht, Nr. 23, 1986, publiziert.

2. Kurzübersicht zur Lehrplanentwicklung in Österreich seit Beginn des 20. Jahrhunderts (Abb. 1):

Als **erste große „Landmarke“** im Rahmen der verschiedenen Etappen schulgeographischer Entwicklung in Österreich ist wohl das **Jahr 1909** zu bezeichnen, als das Schulfach „Geographie“ im damaligen Lehrplan der Gymnasien bis hinauf zur Matura neu eingerichtet worden ist. Durch die Loslösung von der Klammer mit „Geschichte“ entstand ein eigenständiger Gegenstand. In den Realschulen gab es „Geographie“ schon seit 1898, aber vorerst nur bis in die 5. und 6. Klasse der Oberstufe. Der schon 1907 erstellte Lehrplan für die damals noch dreiklassigen Bürgerschulen wies zwar eigene Passagen zu „Geographie“ auf – traditionell für die Unterstufe aber noch in einem gemeinsamen Fach mit „Geschichte“ (eine Variante die übrigens auch in den technischen Schulen noch bis 1962 so bestand und 2011 wieder auflebte). Bei den Pflichtschulen der 10-14-jährigen kam es erst mit der Reformierung zur Hauptschule und dem Lehrplan 1928 zu einem eigenständigen Gegenstand „Erdkunde“ wie in den Gymnasien. Im Lehrplan für die Unterstufe der Gymnasien hieß dieser – trotz wortidenter Formulierungen – „Geographie“ (vgl. zur Genese Ch. SITTE 1989, Kapitel 1 und 2). An diese Lehrpläne und die von ihnen vorgegebene Struktur einer damals überall dominierenden Schulländerkunde nach dem Konzept der „konzentrischen Kreise“ (Behandlung der Regionen und Länder der Welt nach dem Prinzip „Vom Nahen zum Fernen“), knüpften auch die Lehrpläne im Österreich der Zweiten Republik nach 1946/1955 an.

Der **zweite wichtige Veränderungsschritt** erfolgte durch das umfangreiche **Schulgesetzwerk 1962**, das dem österreichischen Schulwesen erstmals eine einheitliche gesetzliche Basis gab. Die Gliederung erfolgte in vier Kategorien:

- Die allgemeinbildenden Pflichtschulen (APS), also Volksschulen (VS) und die daran anschließende zweizügige Hauptschule (HS).
- Die Gymnasien (bis dahin auch „Mittelschulen“ genannt) wurden zu achtjährigen „allgemeinbildenden höheren Schulen“ (AHS) mit verschiedenen Zweigen.
- Die „berufsbildenden höheren Schulen“ (BHS), die ebenfalls einen Maturaabschluss (in Verbindung mit unterschiedlichen Berufsberechtigungen) nach fünf Oberstufenjahrgängen anboten.
- Die berufsbildenden mittleren Schulen“ (BMS) umfassten nur ein dreijährige Ausbildung ohne Maturaabschluss. (Die daneben noch bestehenden berufsbildenden Pflichtschulen waren die der Dualen Lehrlingsausbildung zuzählenden Berufsschulen)

„Geographie“ wurde – die Forderung war von außen an die Schule herangetragen worden – in der AHS als neues, erweitertes Zentrierfach zu „Geographie und Wirtschaftskunde“, damals noch einer eher beschreibenden Vermittlung des Lehrstoffs verhaftet, wobei die beiden Bereiche „G“ und „W“ primär nur additiv verbunden wurden (als eine „wirtschaftskundlich möblierte Länder- und Staatenkunde“, vgl. W. SITTE 1975 und 1978b).

Durch diese Reform erfolgte vor mehr als einem halben Jahrhundert auch der erste Schritt, die Schulgeographie / Fachdidaktik in Österreich eigenständig und anders als in den Nachbarländern, wie etwa in Deutschland, zu entwickeln. Das schloss natürlich nicht aus, manche dort ablaufende Veränderungen und Neuerungen auch in die österreichische Fachdidaktikdiskussion aufzunehmen. Aber stärker noch als diese sicherte die damals verordnete Kombination von Geographie und Wirtschaftskunde (GW) im Unterschied zur Entwicklung im Ausland, dass das Fach in Österreich an den allgemeinbildenden Schulen in allen Jahrgangstufen durchgängig bis hin zur Matura als Pflichtgegenstand – der in der Oberstufe sogar durch Wahlpflichtstunden ergänzt werden kann – etabliert wurde und bis heute ist (siehe HOFMANN-SCHNELLER 2005). Allerdings zeigte diese Konstruktion auch Schwächen auf, als sich die Fachdidaktik weiterentwickelte.

Der **dritte Veränderungsschritt in den 1980er-Jahren**⁶ brachte in den allgemeinbildenden Schulen (AHS und HS) die tatsächliche Integration des „G“ und des „W“ (siehe Abbildung 1).⁷ Diese Reform manifestiert sich in den Lehrplänen **1985 / 1987** (Schulen der 10-14-Jährigen bzw. Sekundarstufe I – wortidentische Lehrpläne für AHS-Unterstufe und HS) und **1989** (AHS-Oberstufe / Gymnasium bzw. Sekundarstufe II). Beide Lehrpläne wurden, unter Beibehaltung ihres damals klar anthropozentrisch und thematisch ausgerichteten Grundparadigmas, dann **1999/2000** (Sekundarstufe I) bzw. **2004** (Sekundarstufe II) zu ihrer heute gültigen Form weiterentwickelt und 2016 (S II) bzw. ab 2018-2023 (S I) weiter angepasst (vgl. KOLLER o.J.).

War davor (im Lehrplan 1967 für die AHS-Unterstufe) als Bildungsaufgabe „...*die Länderkunde die Grundlage des Geographieunterrichtes. In Verbindung mit ihr sollen die Grundbegriffe der Wirtschaft, ihres Aufbaues, ihrer Vorgänge und ihrer Wechselbeziehungen erarbeitet werden [...]*“, so erfolgte der Paradigmenwechsel in den 1980er-Jahren zur Integration der beiden Teile des Schulgegenstandes Geographie und Wirtschaftskunde (GW) durch eine Formulierung, die „menschliches Handeln“ ins Zentrum rückt:

- „*Im Mittelpunkt von Geographie und Wirtschaftskunde steht der Mensch. Seine Aktivitäten und Entscheidungen in allen Lebensbereichen haben immer auch raumstrukturelle Grundlagen und Auswirkungen [...]*“ (Bildungsaufgabe im heute gültigen „Lehrplan 2000“ für die Hauptschule und die Unterstufe der AHS).
- „*Der Geographie- und Wirtschaftskundeunterricht soll Motive und Auswirkungen, Regelmäßigkeiten und Probleme menschlichen Handelns in den eng miteinander verflochtenen Aktionsbereichen ‚Raum, Gesellschaft und Wirtschaft‘ sichtbar und unter dem Gesichtspunkt der Politischen Bildung verständlich machen [...]*“ (Bildungsaufgabe im (noch bis 2019) gültigen GW-Lehrplan 2004 für die Oberstufe der AHS)
- 2016 fehlen in dem neuen Lehrplan der AHS-Oberstufe (siehe hier Abschnitt 7) bei GW (übrigens als einzigem Unterrichtsgegenstand dieser LP-Verordnung) eine vorangestellte eigene Bildungs- und Lehraufgabe. Die Autoren dieses GW-Lehrplans setzten an den Anfang „Didaktische Grundsätze“. Dort steht dann „*Im Mittelpunkt des Unterrichtsfaches Geographie und Wirtschaftskunde (GW) steht der Mensch*“. Was ein Weiterführen des 1985/1989 eingeführten Paradigmas zeigt (vgl. PICHLER 2014)
- Auch der Entwurf für einen erneuerten Sekundarstufe I Lehrplan sollen diese Intentionen weiter gelten (vgl. FRIDRICH Ch. HINSCH S., KOLLER A., PICHLER H., 2019 S. 71): „*Im Mittelpunkt des Unterrichtsgegenstandes Geographie und Wirtschaftliche Bildung (GW) steht der handelnde Mensch in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik und Umwelt. Die Zusammenhänge zwischen diesen Bereichen werden aus räumlicher und ökonomischer Perspektive erschlossen. Ein wichtiger Ausgangspunkt sind dabei die Lernenden und ihre Lebenswelten.*“ Wieweit die dort auf dem 1985er Konzept aufbauenden neuen (zT. durch das Unterrichtsministerium verlangten Intentionen auch umgesetzt werden, werden die folgenden Jahre zeigen.

(erg.2023: vgl. KOLLER A. hg, „zur LP-Entwicklung“, online: <https://gwb.schule.at/course/view.php?id=926> >>

Die fachdidaktische Literatur und auch die Lehrplantexte bzw. Lehrplankommentare (wie sie in den 1980er Jahren zum Paradigmenwechsel verfasst worden sind – vgl. ANTONI & SITTE

⁶) Dieser Paradigmenwechsel, der eigentlich schon im Jahrzehnt davor in Schulversuchen (vgl. W. SITTE 1975 und 1978) vorbereitet wurde, ist ausführlich dokumentiert in der Dissertation von Ch. SITTE 1989, in der auch eine Zusammenstellung der wesentlichsten Fachdidaktikliteratur zu Österreich enthalten ist und in der die Geographielehrpläne Österreichs online abrufbar sind. Mit dem Literaturanhang zu diesem Aufsatz soll an diese ältere Zusammenstellung durch Auflistung der wichtigsten seither erschienen Literatur bibliographisch angeschlossen werden..

⁷) Vgl. auch die Übersicht bei Ch. SITTE (1987, S. 132) bzw. Ch. SITTE (1989, S. 98ff und 174ff), ferner – zusammenfassend – W. SITTE 2001a, 2001b, 2001d; aber auch jüngst FRIDRICH 2014, S. 16 & 2018 bzw. PICHLER H. 2012 und 2014, HINSCH u.a. 2017, FRIDRICH Ch. HINSCH S., KOLLER A., PICHLER H., 2019

W. 1985 u.1988) in Österreich geben diese Intentionen vielfach und klar wieder. Dieses damals gewählte Konzept ist aber auch anschlussfähig für den Einbau neuerer Ansätze moderner Humangeographie, wie die Diskussion verschiedener Raumbegriffe, die Thematisierung von „Geographical Concepts“ (= mögliche Basiskonzepte, vgl. FRIDRICH. 2016) aber auch die Berücksichtigung von sozialökonomischen Themen oder Wirtschaftserziehung wie wir sie heute in der österreichischen Fachdidaktikdiskussion in Anlehnung an HEDTKE (2015) diskutiert werden.⁸

Die berufsbildenden mittleren und höheren Schulen, in denen sich „G“ zum überwiegenden Teil nach wie vor ohne „W“ behaupten muss, blieben im Vergleich dazu noch länger traditionellen fachdidaktischen Konzepten in den Lehrplänen verhaftet. Exemplarisch und an einem Teilausschnitt des Unterrichts vergleichend vorgeführt, verdeutlichte diese Entwicklungslinie für Österreich jüngst ein Beitrag von Ch. SITTE (2015).

Immer wieder waren es allgemeine schulpolitische Anstöße von außen, die auch zu Veränderungen im Schulfach „Geographie“ bzw. „Geographie und Wirtschaftskunde“ führten: 1962 die Forderung nach einem Mehr an (Gesellschafts- und) Wirtschaftserziehung (1978 verstärkt durch den Erlass zum „Unterrichtsprinzip Politische Bildung“ – vgl. VIELHABER 2001; Ch. SITTE 2004). In Folge langjähriger Schulversuche und einer ursprünglich geplanten Einführung einer „gemeinsamen Schule der 10-14-Jährigen“ 1985 die Einführung eines integrativen Paradigmas (Integration des „G“ mit dem „W“ – vgl. dazu schon SITTE W. 1975 bzw. 1978); oder die Einführung einer kompetenzorientierten „Reifeprüfung NEU“ (vgl. KOLLER & SITTE 2011, Ch. SITTE 2011b). Dem nachfolgend die ministeriellen Bestrebungen nach einer „Semestrierung“ der Lehrpläne, bzw. die bald danach vom Ministerium verfügte Festlegung sogenannter „Wesentlicher Bereiche“ (HINSCH, PICHLER, JEKEL 2017). Dabei konnte auch immer wieder – unterschiedlich stark an die Basis in den Klassen durchdringend - die Chance auf Weiterentwicklungen der fachdidaktischen Ausrichtung des Schulfaches ergriffen werden. Wir sollten auch in Zukunft solche Momente nicht unvorbereitet und ungenützt lassen!

(Ergänzung: Auch die zum **S I - Lehrplan 2023** führende langjährige Reform war angestoßen worden durch grundsätzliche schulpolitische Überlegungen des Unterrichtsministeriums: Einerseits in Anschluß an die vorher (sic!) ebenso aus schulpolitischen Gründen erfolgte Reform aller S II Lehrpläne, wurde für die S I auf einer breiteren Basis dort ebenso sg. „Basiskonzepte“ eingeführt. Interessant ist, dass eigentlich jedes (Realien)Fach hier dies anders – nicht nur formal – interpretierte! „Geographie und Wirtschaftskunde“ wurde dabei dann den erweiterten Ansatz zeigend in „Geographie und wirtschaftliche Bildung“ umbenannt. GW ist auch eines der wenigen Fächer, wo dank A KOLLER (PH-Linz) eine laufende online-Dokumentation der langjährigen Entwicklungsschritte erfolgt ist: vgl. dazu bei <https://gwb.schule.at/course/view.php?id=926> >>

Alle diese Veränderungen gingen nicht friktionsfrei vonstatten und wurden bzw. werden durch manche in den Schulbüchern entstandene „Realitäten“, denen Lehrkräfte mitunter leider unreflektiert folgen, in ihren Zielstellungen konterkariert. Die nicht immer den Stand der Fachdidaktikentwicklung vertretenden Approbationskommissionen; ferner die offenbar nicht immer nachhaltig der Schulrealität standhaltende Ausbildung in Fachdidaktik an den Universitäten; eine Teile der Lehrerschaft nicht ausreichend erreichende Fortbildung in diesem Bereich sind weitere Faktoren für die nicht immer leichte Umsetzung neuer Konzeptionen.

Die Entwicklung der Lehrpläne in Österreich zeigt aber auch Chancen auf.

Zwei Abbildungen (Abb. 1 und Abb. 2) sollen das in der Folge verdeutlichen:

⁸ Vgl. die vom Fachdidaktiker der PH-Wien im Rahmen der ÖGG 2016 gegründete und geleitete Fachgruppe

Abb 1 : Entwicklung von Lehrplan (LP) und Paradigmen für GW in Österreich

ERDKUNDE Vor 1963 ...mit LPen: (1898) 1909, 1928,1946	Geographie & Wirtschaftskunde Nach 1963	GW Lehrplan 1985 (1989)	GW 2000	... 21. Jh. ??
Paradigma : Schul-Länderkunde und Prinzip „Vom Nahen – zum Fernen“ (in konzentrischen Kreisen)	<i>Weiterhin</i> Länderkunde- paradigma + Wirtschaftskunde, die additiv angehängt wird	Neu: zielorientiert, thematisch, aufbauend,	Gleichblei- bendes Paradigma wie1985, aber inhaltliche Kürzungen im LP-Text der S I	Semestrierung der Lehrpläne für die S II in LPen 2015/16
Mit Dominanz des kognitiven und topographischen Wissen Staaten und Landschaften Dominanz der beschreibenden Physiogeographie später auch der Kulturlandschaft vereinzelt wirtschaftsgeogra- phische Fakten und Fragestellungen nur vereinzelt Kausalbeziehungen	„Wirtschafts- kundlich möblierte Staatenkunde“ Wirtschaft meist faktenorientiert im Sinne einer Aufzählung von Daten, Definitionen & Dogmen	-Integration G & W -Paradigmenwechsel durch die Formulierung „Im Mittelpunkt steht der Mensch....“ (statt Land[schaft]) -Aufbau „Vom Einfachen zum Komplexen“ -Handlungsorientierter, operativer Unterricht (Lernzielorientierung) -Neue Rolle der topographischen „Orientierung“ als aufbauende Lernrampe der S I in einem thematischen Konzept ----- 1989 AHS-Oberstufe: zusätzliche Wahlpflichtfächer GW & optionelle Fachbereichsarbeit im Fach GW 1986 HTL erster themat. S II - LP	Neu für 10- 14jährige (S I): Kern- und Erweiterungs- bereich Weitere Neuerung: Einführung der Berufsorientier- ung (integrativ oder als eigenes Fach möglich)	Veränderungen durch Standards an BHS und Kompetenzen an AHS (+ 2016 Basiskonzepte)
			Neue Lehrpläne: AHS-Oberstufe 2004 AHS : „Führerscheine“ drängen von außen herein HAK: IWK 2004 HTL 2011 als Kombinations- fach – Konzept gescheitert! HAK 2014 u.a.	NMS:Lernfelder schulautonom ? Kompetenz- orientierte neue Matura ab 2015 macht Druck „von oben“ + VWA für alle SuS wird Pflicht
				Probleme: -Viele Schulbücher der S I seit 2000 immer stärker mit länderkundlichen Elementen/Teilen ausgerichtet -Forderungen PB & Wirtschaft als eigen. Fächer? Geo „als Rest“? neuer LP S I 2023 >>
Kritik: Dürreheit der Fakten - Relevanz ?	Kritik: Keine wirkliche Integration G & W	Frage: Wie nachhaltig wirkte die Welle der Lehrerfortbildung? wie die Lehrerausbildung ?	Kritik an der FD- Umsetzung ? In einigen S I Schulbüchern FD „Roll-back“	Frage: wie setzten das die LuL. und Schulbücher um? LehrerbildungNEU Erg. zu Ch.S 2016 PHnoe

Abb 1 : ursprünglicher Entwurf Ch.S. 2010, aktualisiert; nach Wolfgang SITTE 1978 in GW-Unterricht H.1 , ders. in MÖGG Bd. 120/1987, bzw. 2001 in https://web.archive.org/web/20220121080720/https://www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch_MGW_16_2001/inhalt_Handbuch_Geographie_und_Wirtschaftskunde2001.htm- ferner vgl. HAUBRICH 2006, S. 81 und FRIDRICH 2014, S.16; SITTE Ch. in MÖGG 129/ 1987 Schema S. 132; bzw. ders. 1989 <https://homepage.univie.ac.at/Christian.SITTE/Dissinhalt.htm> Lehrpläne ebenda; dazu auch STICHWORT https://de.wikipedia.org/wiki/Geographie_und_Wirtschaftskunde

3. Warum der Lehrplan nicht immer Grundlage des Unterrichts ist

Die Diskussionen der Fachdidaktiker, die Lehrplanentwicklung und die Unterrichtsgestaltung werden allerdings noch durch eine Reihe anderer Faktoren beeinflusst. Welche davon in ihrer Wirkung auf den real abgehaltenen Unterricht nicht zu unterschätzen sind, wird in Abbildung 2 verdeutlicht: Diese zeigt auf der linken Seitenhälfte die wichtigsten **formalen Elemente** im Beziehungsgefüge von Lehrplan und Unterricht. Sie sind in, in ihrer Wichtigkeit mit unterschiedlich großen Lettern differenziert; Kästchen heben die wichtigsten Schlüsselemente noch zusätzlich heraus.

Lehrpläne und ihre Paradigmen haben sicherlich Signalwirkung für die Unterrichtspraxis.⁹ Die in ihnen schlummernde Möglichkeit einer Veränderung wird aber auch durch äußere Parameter beeinflusst, die die politische Diskussion bzw. die Umsetzung der Lehrpläne nachhaltig (mit)bestimmen. Diese Einflüsse einer **informellen Ebene** sind ergänzend auf der rechten Hälfte von Abbildung 2 – überwiegend *kursiv* – zugeordnet worden. Sie alle gemeinsam ergeben das Geflecht, in dem sich Schulgeographie in Österreich bewegt und entwickelt (oder auch stagniert).

In der Dissertation von Ch. SITTE (1989) wurde dieses Beziehungsgeflecht sehr genau für die österreichischen Verhältnisse im Zeitraum von 1975 bis 1989, also für die „Aufbruchsphase“ zu einem neuen didaktischen Paradigma der Schulgeographie, anhand von Dokumenten nachgezeichnet. Die Publikationen anderer Autoren für spätere Phasen, wie etwa PICHLER 2012 und 2013 sowie PICHLER & KELLER 2013 und MATZKA 2014, HINSCH., PICHLER, JEKEL 2017 stützen die schon dort belegten Aussagen. Verschiedene weitere Einflüssebenen (wie Verlagsinteressen, Informiertheit der Approbationskommissionen¹⁰ bzw. überhaupt deren nicht immer nachvollziehbare Personalauswahl durch das Unterrichtsministerium) bis hin zu durchaus unterschiedlichen Interpretationen von Lehrplanvorgaben in Schulbüchern für die Lehrenden in den Klassen¹¹ sind dabei zusätzlich bestimmend.

Gerade die Umsetzung des Lehrplans im Schulbuch ist ein Aspekt, dem man bei aktuell gerade diskutierten Lehrpflichterhöhungen (für ab 2019 neu eintretende Lehrpersonen) einen höheren Wirkungsgrad wird einräumen müssen. Wir können heute bei einigen, insbesondere neueren GW-Schulbüchern für die Sekundarstufe I feststellen, dass wesentliche Intentionen des Paradigmenwechsels wieder verschwinden, ignoriert werden bzw. offenbar noch immer nicht begriffen worden sind, obwohl sie in der österreichischen Fachdidaktikliteratur immer wieder in theoretischen Abhandlungen und konkreten Unterrichts Anregungen thematisiert wurden. Vielleicht spielt aber auch eine Rolle, dass mit manchen Schulbuchinterpretationen – man könnte es „fachdidaktischen Populismus“ nennen – bewusst auf ein Marktsegment von

⁹) In einer Studie „Lehrplanentwicklung und Schulpraxis“ in der Reihe „Schulentwicklung“ des Zentrums für Schulversuche, Bd 12/1983, schrieb der Pädagoge F. OSWALD (S. 49), dass „die meisten Befragten (Anm. Lehrkräfte) keine Vorstellung [...] haben, was mit dem Begriff Bildungs- und Lehraufgabe oder allgemeine Bildungsziele gemeint ist. Sie [...] erwarten sich daraus keinen praktischen Nutzen“. Er zitiert ferner aus einer weiteren Studie „[...] dass die Hälfte aller Studenten mit der Frage nach dem Bildungswert des Faches nichts anfangen konnte [und] die Auseinandersetzung mit diesen Fragen ablehnte“.

¹⁰ Seit Jahren wird darauf hingewiesen, dass gerade dieser Personenkreis im Hintergrund weit stärker einwirkt als Lehrplan-Kommissionen. Formale Voraussetzungen dafür gibt es keine, meistens auch nach Lehrplan-Reformen keine Schulung durch die LP-Kommissionen. Umgekehrt wird jeder Betreuungslehrer in der Lehrerbildung an Universitäten oder PädAk/Pädagogischen Hochschulen einem viel strikten formalen Ausbildungsgang unterworfen. Leider werden auch in der Fachdidaktikforschung nur sehr selten Approbationsgutachten analysiert (etwa bei Ch. SITTE 1989 u. 2007)

¹¹ Siehe die Untersuchungsergebnisse bei GÖTZ 1995, S. 106f. – wo sie in ihrer Befragung die Dominanz des Schulbuchs für den Unterricht in der S I mit 87 %, in der S II mit 67 % erhoben hat. Die Maturareform dürfte den Anteil hier weiter angehoben haben.

Abnehmern gezielt wird, das eben diese Paradigmenreform nicht mitgemacht hat (vgl. dazu die Anmerkungen bei Ch. SITTE 2014b zu Ch. FRIDRICHs Untersuchung 2013 bezüglich „der Persistenz der Länderkunde“ bzw. in den Untersuchungen von WEISSENBÖCK P. 2014, SULZMANN G. 2016 oder KELLER R. 2017)

Umgekehrt hat die Maturareform in der Sekundarstufe II (= Oberstufe) einen deutlichen Veränderungsschub in den ab 2013 angebotenen Auflagen der GW-Schulbücher zur Folge. Die nun in allen Oberstufenschulbüchern abgedruckten Muster-Maturafragen sind ein nicht zu unterschätzendes Fortbildungsinstrument! Wieweit das auf den realen Unterricht auf breiter Front auch mit den Intentionen der Änderungen im AHS-Oberstufenlehrplan 2016 (vgl. JEKEL T., PICHLER H 2017) durchschlagen wird, oder ob dem mehrheitlich nur eher oberflächlich formal gefolgt wird, kann heute noch nicht abgeschätzt werden.

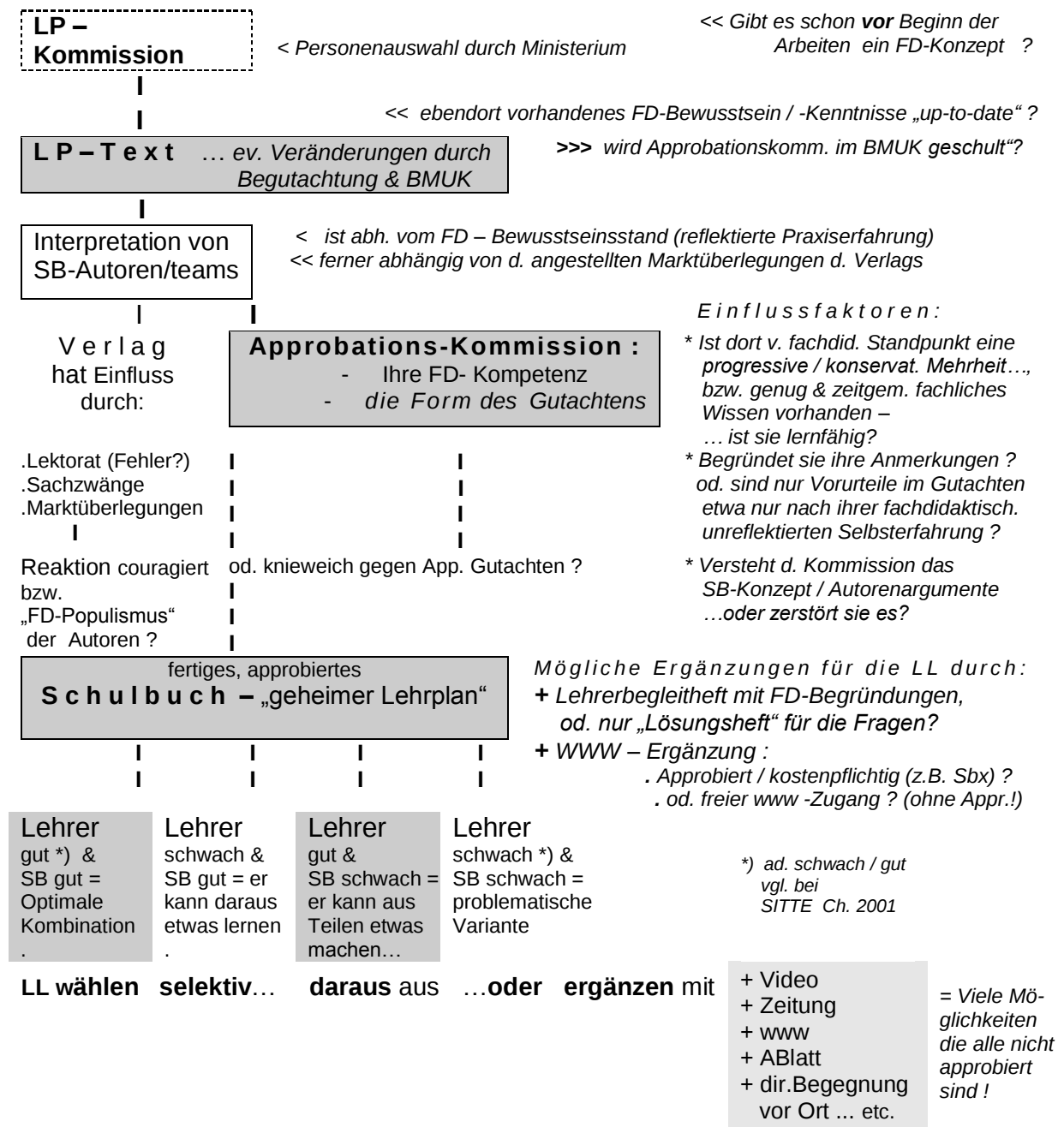
Gerade in der immer wieder von verschiedenen Seiten aufflammenden Diskussion, wieweit ein Schulfach bzw. seine Lehrkräfte die von der Gesellschaft an sie herangetragenen Forderungen erfüllen können, sind Schulbücher aber auch wichtige Argumentationshilfen,¹² etwa um Außenstehende über den Gehalt und Stellenwert der Wirtschaftskunde aufzuklären¹³ u. v. m. Solches konnte auch eine Analyse im Rahmen der forschungsgeleiteten Fachdidaktikausbildung nachweisen, die Konkurrenzangebote, wie diverse „Führerscheine“ im Wirtschafts- und Finanzbereich, untersuchte, die seit einigen Jahren – auch als Alternative (?) zu GW – insbesondere im Wahlpflichtbereich von außen in die Schulen vordringen (vgl. Ch. SITTE 2013b).

Die wichtigsten Faktoren für die Weiterentwicklung des Faches bzw. die Umsetzung bestehender Lehrplanerfordernisse sind natürlich die GW-Lehrenden (vgl. VIELHABER 2012, S. 40; ERHARD 2002, S. 13). Nur eine gut koordinierte Ausbildung und – verstärkt in den nächsten Jahrzehnten – eine regelmäßige Fortbildung, die kontinuierlich einen möglichst großen Teil der Lehrerschaft erreicht und zum „Mitgehen“ bei den angestrebten Innovationen motiviert, kann ein wirkungsvoller Transmissionsriemen zwischen Theorie und Praxis sein. Bewusst sollte uns dabei sein, dass die Lehrkörper an den Schulen zur Zeit gerade stark verjüngt werden (wie zuletzt den 1970er/1980er-Jahren) und danach wieder eine längere Zeitspanne stattfinden wird, in der diese einen Alterungsprozess mit vergleichsweise wenigen neu in die Unterrichtspraxis Eintretenden durchlaufen. Fachdidaktische Erneuerungen werden dadurch in den nächsten Jahrzehnten nicht einfacher!

¹² Etwa in der immer wiederkehrenden Diskussion (z.B. von Wirtschaftspädagogen), ob GW als Fachkonstruktion unterschiedlichen Ansprüchen ökonomischer Bildung überhaupt gerecht werden könne (vgl. in: Die Presse 11.1.2015 „Worüber die Bildungsreformer reden müssen“ : „... Einmal mehr muss also die Frage gestellt werden, ob in Schulen wirklich das Richtige gelehrt wird – oder ob es Stoffgebiete oder ganze Schulfächer gibt, die man über Bord werfen könnte. Zugunsten von Wirtschaftskompetenz, rechtlichen Grundlagen oder politischer Bildung...“; bzw. AFF (2013) und dazu die Entgegnung von HOFMANN-SCHNELLER (2014) bzw. FRIDRICH & HOFMANN-SCHNELLER (2017), oder UHLENWINKEL(2018),

¹³ Bei Antworten könnte für GW das Konzept der sozioökonomischen Bildung bei HEDTKE (2015, 2017) oder FISCHER & ZURSTRASSEN (2014) hilfreich sein! Weitere Hinweise findet man bei dem heute profiliertesten, Theorie und Praxis gleichermaßen verbindenden österreichischen GW-Didaktiker Ch. FRIDRICH (2012, 2013a und 2014, 2018, 2018a) oder einfach in den Schulbüchern der 7. Klasse AHS-Oberstufe.

Abb. 2: Welche Filter gibt es zwischen Lehrplan (LP) und Unterricht?



Hinzukommende weitere Fragen :

? Wie spiegeln sich dann Intentionen des LPs im Unterricht? * vgl. zu LP Allgemeiner Teil ,
* bzw. seinen fachdidaktische Zielen,
* od. wird er nur inhaltsgleich wiedergegeben?
* od. sind sie im gehaltenen Unterricht gar nicht/formal nur erkennbar?

?? Gibt es schulautonome Regelungen für eigene Curriculalösungen / Lernfelder?

??? Wie spiegeln sich die LP-Intentionen letztlich bei
der die Schullaufbahn abschließenden MATURA ? * auch als breite Methodenkompetenz ?
** (auch) unter Einbeziehung sg. „Konzepte“ ?
od. doch nur als überwiegend kognitives Reproduzieren mit „Pseudooperatoren“?

???? Wie in den VWA-Themen ?

*** hat sich die Dienstaufsicht für FD interessiert
bzw. die Intentionen fachdidaktisch „begriffen“?
& unterstützt sie diese aktiv?

4. In welchen Medien wird die fachdidaktische Diskussion geführt?

Der fachdidaktische Aufbruch in Österreich ist gut in den Beiträgen, Berichten und Rezensionen der damals die Erneuerung des Faches auf breiter Ebene begleitenden Zeitschrift „**GW-Unterricht**“ festgehalten (vgl. PIRKER 1999 und 2005). In den jeweiligen „10er-Heften“ (und letztmalig in Heft 115/2009) gab es immer ein strukturiertes Inhaltsregister, das Interessierten einen leichten Zugang zu den seit 1978 veröffentlichten Publikationen der Fachwissenschaft und Fachdidaktik erlaubte (und am gw.eduhi.at unter „Zeitschriften“ auch online abrufbar ist). Daneben ermöglichte der damalige Sponsor dieser Zeitschrift in der Reformphase auch ein breites Fortbildungsangebot, aus dem die dabei erarbeiteten Seminarbeiträge der Lehrer/innen in den Beiheften „**GW-Kompakt**“ (1980 bis 1988) publiziert wurden. Man kann für diese Reformphase damit in beiden Heftreihen auch die Vielfalt der Ideen aus der breiten Mobilisierung der am GW-Unterricht interessierten Schulpraktiker (!) und Fachdidaktiker publizistisch nachvollziehen.

Zu einem großen Bruch mit der bisherigen Vielfalt der Beiträge kam es, als sich nach 114 Heften (Herbst 1978 bis Mai 2009) der Sponsor der von Wolfgang SITTE (1978b = Heft 1, online verfügbar) initiierten wichtigsten österreichischen fachdidaktischen Zeitschrift zurückzog.¹⁴ Dem „Quo vadis, GW-Unterricht?“ im Vorwort von Heft 114 (2009) folgte noch einmal am Schuljahresanfang (mithilfe eines Kostenzuschusses des Unterrichtsministeriums) die letzte für alle Bezahler gedruckt verfügbar gemachte Ausgabe Nr. 115 (vgl. darin VIELHABER 2009a). Sie war auch gleichzeitig das erste Heft der seit damals praktisch nur mehr *online* unter www.gw-unterricht.at bestehenden Zeitschrift. Heute gehen nur einige gedruckte Exemplare kostenpflichtig überwiegend an Bibliotheken.

Ein solches „Einsparungsschicksal“ traf auch das zweite für GW-Lehrer/innen wichtige Printmedium, die „**Wissenschaftlichen Nachrichten**“. Diese Fortbildungszeitschrift für Lehrkräfte der naturwissenschaftlichen Unterrichtsfächer wurde seit 1963 (vgl. das Register in Heft 50/1979) zunächst vom Hauptverband der Sparkassen gesponsert, später vom Unterrichtsministerium finanziell getragen. In dieser Publikation bestand immer auch schon ein Abschnitt „Wirtschaft- und Sozialgeographie – Wirtschaftsinformationen“. Online-gestellt sind später auch Beiträge auf dem wichtigsten österreichischen Internetportal für GW-Lehrer/innen aller Schulen, gw.eduhi.at, unter > Medien >> Zeitschriften, parallel nachzulesen gewesen. 2012 sparte das Ministerium die Zeitschriftenförderung ein. Die vormals an alle Lehrer/innen der Sekundarstufe II (AHS und BHS), die naturwissenschaftliche Schulfächer (und GW) unterrichteten, dreimal im Jahr über die Landesschulräte verteilte Fortbildungszeitschrift existiert heute ebenfalls nur mehr als ein *Online*-Portal mit den PDFs der Hefte auf der Webseite des Unterrichtsministeriums <https://www.bmbf.gv.at/wissenschaftliche-nachrichten>. (gv-Abkürzung kann sich ändern!)

Ob der Strategiewechsel vom gedruckten Exemplar („GW-Unterricht“ und die „Wissenschaftlichen Nachrichten“ hatten je etwas mehr als 7000 Stück verteilte Auflage) zu ausschließlichen Onlinevarianten der wichtigen Transmission fachwissenschaftlicher und

¹⁴ „GW-Unterricht“ bündelte die Diskussion zu und um GW und vervielfachte das zu diesem Schulfach verfasste österreichische Schrifttum – auch in seiner Wahrnehmung in Deutschland, wie die Literaturlisten dortiger Fachdidaktik-Handbücher verdeutlichen. Ihr erster Sponsor war die (über das „Schulsparen“ in der Wirtschaftserziehung engagierte) ehemalige Zentralsparkasse der Gemeinde Wien, die später in Bank Austria und dann in Bank Austria-UniCredit Group mit ausländischem Besitzer umgewandelt worden ist. Nur sporadisch fand man ab dieser Zeit eher zweitrangige Beiträge zu GW in der offiziellen österreichischen pädagogischen Zeitschrift des Bundesverlags „Erziehung und Unterricht“ oder in der Zeitschrift „Österreich in Geschichte und Literatur (mit Geographie)“ des Instituts für Österreichkunde. Eine entsprechende Analyse wie von BROGIATO (1998) über die schulgeographischen Zeitschriften im deutschsprachigen Raum 1880 bis 1945 wäre ein reizvolles Unterfangen für die österreichische Fachdidaktikforschung.

insbesondere fachdidaktischer Erkenntnisse und Erfahrungen gut getan hat, sei als Frage in den Raum gestellt. 2013 wurde in „GW-Unterricht“ Heft 132 im „Editorial“ von 3.400 Usern geschrieben - allerdings war bis 2015 der Zugriff nur registriert möglich was auch viele temporäre Studierendenregistrierungen bedingte. Es war aber ein weiser Schritt der Redaktion den unbeschränkten online-Zugriff zu ermöglichen. Auch das Unterrichtsministerium setzt heute in seinen Veröffentlichungen fast ausschließlich auf Onlinevarianten (vgl. etwa zur AHS-Reform: KELLER, PLANKENSTEINER et. al. 2012; bzw. zur HTL: PRACHATZ et.al. 2013/14; bzw. ab 2013 die sehr informative Webseite des Unterrichtsministeriums zur „Vorwissenschaftlichen Arbeit“ bei der Matura www.ahs-vwa.at ab 2013)

Ab 2010 erfolgte bei der Zeitschrift „GW-Unterricht“ eine radikale Umstellung in der Redaktion und eine Veränderung des Heftaufbaus. So war die Grundstruktur in den gedruckten Heften seit 1978 (vgl. SITTE W. 1978b), immer eine bestimmte, aus den Praxisbedürfnissen geborene Abfolge: Fachartikel – Fachdidaktikbeitrag – Unterrichtsbeispiel(e) Sekundarstufe I – Unterrichtsbeispiel(e) Sekundarstufe II – mehrere Seiten konkrete Unterrichtsmaterialien für Arbeitsblätter – Neuerscheinungen – Seminarberichte/Leserzuschriften – sowie abschließend ein Zeitschriftenspiegel, den es noch bis Heft 121/2011 gab (womit für die Schulpraktiker/innen auch das ausländische Fachdidaktik-Schrifttum kommentiert zugänglich gemacht wurde). Der Anteil österreichischer Autoren/inn/en, insbesondere solcher, die direkt in der Schulpraxis stehen, nahm leider radikal ab: Zwischen 1990 und 2000 gab es noch eine gut dreistelligen Anzahl von (unterschiedlich langen) Beiträgen, die von direkt in der Klasse arbeitenden Lehrpersonen für andere Lehrpersonen verfasst worden sind. Das zeugte von einer breiten, den fachdidaktischen und schulgeographischen Reformprozess der 1980er- und 1990er-Jahre motivierten und aktiv mittragenden Basis, der die Reformer durch die neuen Ideen einen direkten unterrichtlichen „Mehrwert“ vermitteln konnten.

Heute werden große Teile der Zeitschrift nur mehr von aus dem akademischen Umfeld kommenden Autoren/innen (insbesondere aus Deutschland) bestritten¹⁵. Das ist primär nicht kritikwürdig,¹⁶ wie etwa die die Wirtschaftskundendidaktik betreffenden jüngeren Themenhefte von GW-Unterricht (125/2012 und 132/2013, bzw. HEDTKE in 140/2015) mit einigen profunden Grundsatzartikeln auch zeigten (als wichtiger österreichischer Beitrag in diesem internationalen Rahmen firmiert dort etwa FRIDRICH 2012). Feststellen aber muss man, dass heute das von österreichischen Schulgeographen verfasste Fachdidaktik-Schrifttum zu österreichischen Problemen und Themen (insbesondere konkrete Unterrichts Anregungen die die schulpraktische Umsetzung neuer fachdidaktischer Konzepte, Inhalte und Methoden vorführten), stark zurückgegangen ist.¹⁷

¹⁵ BROGIATO (1998, S. 123) vermerkt in einer Tabelle in seiner Darstellung über die Geographische Zeitschriften 1880–1945 bei den Berufsfeldern der Autoren im Schnitt mehr als 50 % aus dem Praxisbereich der Schulen kommend! Er zeigt aber auch auf (ebenda S. 290f), dass es auch damals, etwa in der „Zeitschrift für Schulgeographie“ des Verlages Hölder bei einem Herausgeberwechsel schon inhaltliche Wandlungen gab. Beeindruckend für den heutigen Leser sind die in der ZSG abgedruckten, mitunter heftig geführten Debatten!

¹⁶ Gibt doch eine solche referenzierte Fachdidaktikzeitschrift die Möglichkeit, für kumulative Dissertationen in Fachdidaktik gültige Artikel zu verfassen. Die breitenwirksame unterrichtspraktische Relevanz aber ging damit leider verloren.

¹⁷ Grob geschätzt sind an den fünf österreichischen Universitätsinstituten für Geographie etwa 50 bis 60 Personen, zusätzlich an den 11 Standorten der Pädagogischen Hochschulen etwa weitere 33 bis 35 Personen (wovon einige ohnehin auch Lektoren an den Universitäten sind) direkt in GW-Fachdidaktikbereichen lehrend tätig (+ Übungsschullehrer). Das Potenzial schulgeographisch für das Fach GW aktiver Personen erweitert sich dann noch um etwa weitere 50 bis 80 in den diversen Arbeitsgemeinschaften und in den PH-Abteilungen bei der Lehrerfortbildung Tätige sowie um eine gut dreistellige Zahl von in Fachdidaktik speziell weitergebildeten Betreuungslehrkräften und um eine Handvoll in die Schulbuch-Approbationskommissionen eingebundener GW-Lehrer. Man vergleiche dieses fachdidaktisch wirkende Potenzial mit der heute im

Ob damit aber eine große Anzahl an GW-Lehrenden, die in ihrer täglich erlebten Unterrichtsrealität zum Teil auch mit vielen ganz anderen brennenden Problemen konfrontiert sind (bzw. nach österreichischen Lehrplänen und Lehrplanzielen unterrichten), motiviert werden kann, regelmäßig die fachdidaktische Entwicklung des Unterrichtsgegenstandes (weiter-) zu verfolgen oder gar mitzugestalten, sei hier ebenfalls fragend bis skeptisch angemerkt. Es fehlen uns heute wieder vielfach Unterstützungsangebote, die – fachdidaktisch kompetent und methodisch abwechslungsreich – (alternative) Wege oder auch nur kurze Ideen zur Umsetzung der wichtigsten österreichischen Lehrplan-Themenbereiche im Unterricht (oder zu Schulbüchern, bei denen man trotz mancher fachdidaktischer Defizite heute eine erfreuliche Methodenvielfalt feststellen kann!) aufzeigen, eventuell sogar diskutieren¹⁸. Das könnte möglicherweise auch auf niederschwelligerem Niveau als im heutigen „GW-Unterricht“ erfolgen, um so mehr Praktiker zur aktiven Teilnahme am fachdidaktischen Diskussionsprozess zu motivieren. Hier waren wir in Österreichs Schulgeographie in den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts schon weiter!

Ein Beispiel für ausbleibende konkrete Unterstützung von Seiten der Fachdidaktik ist die kompetenzorientierte „Matura NEU“¹⁹. Dazu gab es zwar einige erläuternde Fachdidaktikartikel (Ch. SITTE 2011b; VIELHABER 2012; PICHLER 2013; HOFMANN-SCHNELLER et al. 2014). Danach aber folgten leider nur ganz wenige konkrete Vorschläge für die Lehrkräfte an den Schulen in Bezug auf die Formulierung adäquater kompetenzorientierter Maturafragen. Die Lehrkräfte waren nämlich schon im Lauf des Schuljahres 2014/15 alle (!) angehalten, ihr Set von 42 Maturafragen (= je zwei u je drei Themen pro Wochenstunde des Schulfaches und Schuljahr) in schulinterner Planungsarbeit zu erstellen. Nachdem sich in den Schulen die Lehrkörper auf ihre kompetenzorientierten Maturafragenzusammenstellungen geeinigt haben und nachdem die Schulbücher für die S II herausgekommen sind erschienen dann einige Vorschläge zur Umsetzung zu den intendierten Veränderungen des Lehrplans der AHS-Oberstufe 2016 (JEKEL & PICHLER H 2017, bzw.vgl. dazu PICHLER 2017, HINSCH 2017 – eine kritische Schulbuchanalyse in der Diplomarbeit von KELLER R. 2017) – siehe dazu mehr in Abschnitt 7.

Dieses Beispiel zeigt aber auch einen bedenkenswerten Trend auf, nämlich dass sich vermutlich eine breitenwirksame „Deutungshoheit“ in der österreichischen Schulgeographie verlagert: Weg von den Ausbildungsstätten und der dort positionierten Fachdidaktik (die in diesem, konkret viele Lehrkräfte an der „Basis“ betreffenden Problem, trotz ihrer vielen Fachdidaktik-Lektor/inn/en als „fachdidaktische Supporter“, diese einmalige Möglichkeit als Trendsetter zu wirken, ausgelassen hat) hin zu den die Schulbuchproduktion dominierenden Personen. Die Schulbuchautorin DITTRICH gab 2015 beim Österreichischen Bundesverlag ein „Maturatraining“ mit 42 Fragen zu GW heraus, das viele Lehrkräfte heftig nachfragten, bzw haben alle Oberstufenbücher solche in ihrem Anhang enthalten.

Eine ähnliche Situation zeichnet sich bei der Interpretation der neuen Lehrpläne für berufsbildende höhere Schulen (BHS) ab – auch hier wird die Interpretation der Lehrpläne durch die Schulbuchautoren überwiegend für deren Umsetzung im Schulunterricht

Vergleich zu der Reformphase der 1980er/90er Jahren leider viel geringeren Anzahl an fachdidaktischen Publikationen aus Österreich zu GW.

¹⁸ Es gibt hier schon so manches in Diplomarbeiten – nur an der Uni Wien sind die auch auf der Fachdidaktikseite mit Verlinkungen auf <http://othes.univie.ac.at> versehen aufgelistet einfach zugänglich. Jedoch tauchen Kurzfassungen solcher interessanter Forschungsergebnisse die auch für Lehrkräfte interessante Impulse geben könnten in www.gw-unterricht.at heute leider nicht mehr auf.

¹⁹ Verglichen mit dieser „top-down-Vorgangsweise“ wurde die Paradigmenreform 1985 (Unterstufe) / 1989 (AHS-Oberstufe) seit dem ersten Heft von GW-Unterricht (vgl. SITTE W. 1978b) nicht nur theoretisch sondern auch mit einer Unzahl von durch in den Klassen stehenden Praktikern vorgeführte innovative Anwendungsbeispiele vorbereitet und begleitet – was in den Schulbüchern dann aufgenommen wurde

ausschlaggebend sein. Der Autor dieser Zeilen erinnert sich an eine Sitzung der Fachdidaktiklectoren in Wien, bei der der Vizerektor der KPH und GW/GS-Didaktiker Ch. MATZKA aus seiner Tätigkeit als BHS-Direktor aufmerksam machte, dass in der BHS (auch bei Lehrplanentscheidungen) das letztlich entscheidende Gremium die Konferenz der Landesschulinspektoren sei – dass dort aber der Einfluß der Fachdidaktik praktisch inexistent sei. Diskussionen in diesem Schulbereich würden – wenn überhaupt – über informelle Kanäle der Lehrer-Arbeitsgemeinschaften transportiert. Eine Möglichkeit, wie sie jüngst auch der Bundes-ARGE-Leiter der HUM-Schulen und Univ. Lektor (Uni Salzburg) Peter Atzmanstorfer bei der Erneuerung der HLW-Lehrpläne 2017/18 versuchte.

In diesen Bereichen der Fachdidaktik könnten potentiell die „Regionalen Fachdidaktikzentren“ (vgl. VIELHABER 2009b), wo ja Universitätslehrende mit Betreuungslehrern zusammenarbeiten bzw. sie diese in einen fachdidaktischen Diskurs mit größerer Breitenwirkung einbinden (können), viel mehr konkrete Hilfestellungen und insbesondere Innovationen für die den Schulunterricht im täglichen Alltag an den Schulen praktizierenden Lehrkräfte beitragen! Ein Nebeneffekt wäre darüber hinaus ein breiteres und vielfältigeres fachdidaktisches und unterrichtspraktisches Schrifttum. Durch dessen Fehlen heute bleiben leider auch viele Chancen ungenutzt, das, was in Seminaren mit Studierenden (aber auch mit Betreuungslehrern oder in der Fortbildung) erarbeitet wurde, breitenwirksam wieder in die Praxis zu transferieren und damit fruchtbare Diskussionsprozesse in die Wege zu leiten, die immer auch eine bestimmte „Inservice-Fortbildung“ in sich tragen – auch zur begleitenden Vorbereitung von Lehrplanreformen (wie in unzähligen Beispielen von 1978 bis zum LP 1985!).

Universitäre Publikationen zur Fachdidaktik gibt es an den Universitäten in Wien und Graz. An der Universität Wien wird seit 1988 die von Ch. VIELHABER und H. WOHLSCHLÄGL herausgegebene auch international bekannte „gelbe Reihe“ „**Materialien zur Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde**“ publiziert. Wichtigster Band dieser Reihe ist Band 16 mit dem Titel „Beiträge zur Didaktik des Geographie- und Wirtschaftskunde-Unterrichts, das – ein inzwischen auch online verfügbares – „Handbuch GW in Österreich“, eine in ausführlichen Stichwortartikeln verfasste und die österreichischen Verhältnisse rezipierende GW-Didaktik darstellt (Hrsg. W. SITTE & WOHLSCHLÄGL 2001, 4. unveränderte Auflage 2006).²⁰ Mit den Bänden 8 (Hrsg. VIELHABER und WOHLSCHLÄGL 1991), 15 (VIELHABER 1999) und 17 (VIELHABER 2004) stehen weitere wichtige Beiträge zur Fachdidaktik den fachdidaktisch Interessierten zur Verfügung.

An der Universität Graz, am Regionalen Fachdidaktikzentrum, ging man einen anderen Weg (siehe <http://gw.didaktik-graz.at>). Man veröffentlichte einige interessante Fachdidaktik-Beiträge in einer auch online verfügbaren Institutszeitschrift „**GEOGRAZ**“ (<http://unipub.uni-graz.at/geogra>) (vgl. dort KLAPPACHER 2008; FRIDRICH 2013a, 2014; LIEB & PIETSCH 2014 und insbesondere FRIDRICH Ch.. 2016) und stellte eine durchaus reichhaltige Materialsammlung für die Praxis auf der sehr vielfältigen Website des Regionalen Fachdidaktikzentrums zur Verfügung.

Betrachtet man aber viele der in so manchen Universitäts-Publikationen wirklich gut gemachten Vorschläge, so muss man bei Analysen von Unterrichtsmaterialien feststellen, dass diese oft nicht in die Schulbücher diffundiert sind. Ein Beispiel sind etwa die in der Wiener „gelben Reihe“ als Band 10 (1993/2003^{2.A.}), Band 14 (1998/2005^{2.A.}), Band 20 (2007) und Band 25 (2012) von SCHMIDT-WULFFEN publizierten gestellten, direkt vor Ort erarbeiteten Afrika-Materialien für den Unterrichtseinsatz in der Sekundarstufe I und II.

²⁰ Als langjähriges Provisorium, das auch an anderen Unis nachgefragt wurde, gab es davor nur einen institutseigenen, ebenfalls gelb gebundenen Fachdidaktikreader: HOFMANN-SCHNELLER u.a. 2001^{5.A.}

Derart authentische, lebensnahe Ansätze und Materialien scheinen leider in keinem unserer Schulbücher auf.

Von 1997 bis 2010 existierte auch noch eine alternative Fachdidaktik-Zeitschrift, und zwar die von einem Verein um R. ZEILINGER und Ch. RAMMER in Wien (www.kritische-geographie.at) herausgegebenen „Materialien zu Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt im Unterricht“, die in ihren Themenheften interessante Anregungen lieferte.

Andere Initiativen, wie das seit 1995 bestehende Web-Portal www.gw.eduhi.at (entstanden aus den Fortbildungsseminaren zu Geoinformatik, einer Kooperation der Universität Salzburg und der Pädagogischen Akademie Linz (heute Pädagogische Hochschule) Linz – vgl. dazu STROBL & KOLLER 1995, S. 52²¹) zeigen, dass es starke Bedürfnisse bei den Lehrkräften nach schnellem und direktem Support gibt. Neben laufenden Postings aktueller Themen und Materialien, einer Lehrplandokumentation u. a. m. erfolgte auf diesem Web-Portal beispielsweise im Frühjahr 2015 auch eine erste Tranche von Vorschlägen für die „Matura NEU“, die aus studentischen Arbeiten hervorgegangen und anschließend ins Internet gestellt worden sind.

Zu nennen wäre aber auch eine andere niederschwelligere „Basisinitiative“ im WWW: Aus dem Mangel an konkreten, schnellen Tipps direkt von und für die praktizierenden Lehrkräfte an der Basis entstand vor ein paar Jahren durch Initiative von Herrn KEIL ein „GWK Selbsthilfeportal“ (www.oepu.at/mailman/listinfo/gwk). Nach einer Registrierung über E-Mail können dort Unterrichtende für andere direkt ihre (Unterrichts-)Ideen bzw. Materialentdeckungen posten. Ab 2013 zeigten die Postings, dass die Nachfrage nach kompetenzorientiert formulierten Maturafragen sehr groß war. Zu erwähnen ist auch die Onlineaktivität des Verlags Hölzel (www.hoelzel.at/journal-home.html), insbesondere in Bezug auf schulkartographische Ansätze (vgl. BIRSAK 2014; www.geothek.at) und – etwas eingeschränkter – die Webseite zum Schulatlas (www.oebv.at/schulatlas).

5. Dokumentation der Fachdidaktik-Entwicklung der letzten Jahrzehnte:

Der vorherige Abschnitt verdeutlichte Unterschiede und Veränderungen der Medienpräsentation von „Geographie und Wirtschaftskunde“ in Österreich. Es erfolgte aber auch eine Veränderung in der Diskussionskultur.

Einigermaßen gut dokumentiert ist die Entwicklung der Fachdidaktikliteratur in und zu Österreich **für die Sekundarstufe I**, also für die der Stufe der 10-14-Jährigen / S I. Trotz der 1999 vom Unterrichtsministerium geforderten Textkürzungen im derzeit gültigen Lehrplan aus dem Jahr 2000 gelten weiter die Intentionen des Paradigmas von Geographie und Wirtschaftskunde (GW) aus dem Lehrplan des Jahres 1985 „... im Mittelpunkt steht der Mensch...“ (vgl. LP-Kommentare bei ANTONI & SITTE W 1985 und 1988). Die weiterführenden Lehrplanveränderungen 1999/2000 sind von ATSCHKO in den Heften 62/1996 bis 77/2000 der Zeitschrift „GW-Unterricht“ (z.T. auch noch in Heft 82/2001 und 87/2002)²² aus der Lehrplan-Kommission laufend dokumentiert worden und zusammenfassend bei Wolfgang SITTE (2001b, S. 223–247) im „österreichischen Handbuch

²¹ Ein Prototyp von gw.eduhi.at wurde Ostern 1996 bei der Interpädagogika präsentiert und von W. Dehmer & A. Koller et. al. dann am Oö-Bildungsserver unter der bekannten URL als eines der größten deutschsprachigen Geographie-Einstiegsportale konzeptionell weiter ausgebaut. Diese beiden und K. Trinko, später H. Hitz waren darüber hinaus auch Pioniere des Computereinsatzes in GW – vgl. ihre regelmäßige Spalte „GW&Informatik“ in den „GW-Unterricht“-Heften dieser Zeit.

²² Die heute auf der S I geltende – LP 2000 Entwicklung, wie sie in „GW-Unterricht“ dokumentiert war, findet man als Seminarunterlage auch online unter: www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/FD/LEHRPLAN_2000_SI/LP_2000_GW_Doku.htm

GW“ (W. SITTE & WOHLSCHLÄGL 2001) in ihren Intentionen nachlesbar. Im Gegensatz zur Reform Mitte der 1980er-Jahre wurde aber vom Unterrichtsministerium für den Lehrplan 2000 kein Kommentarheft zum Lehrplan mehr erstellt.

Ab 2000 gab es auch nicht mehr die hilfreichen, die fachdidaktische Intentionen erklärenden Lehrerbegleitbücher durch die Schulbuchverlage.²³ Heute zu den Schulbüchern publiziertes Unterstützungsmaterial umfasst überwiegend nur mehr Lösungshefte, auch wenn es zeitgemäß durch inhaltliche bzw. methodische Hilfen anbietende CD-ROMs und Online-Angebote auf den Verlagswebseiten ergänzt wird. Eine Ausnahme bilden noch die Lehrer/innen-Begleitbände der Schulbücher „Durchblick“ und „Durchblick kompetent“ (Unterstufe und Oberstufe beim Verlag Westermann Wien). Fachdidaktische Intentionen (und Lehrplan-Interpretationen) der Schulbuchautor/inn/en lassen sich daher nur mehr indirekt herauslesen. Dadurch fällt eine wichtige Möglichkeit einer breitenwirksamen „Inservice-Fortbildung“ weg. Umso nötiger wären fachdidaktische Analysen dieses Materials, etwa durch laufende (Online-?) Publikationen der Ausbildungsstätten oder als veröffentlichte Resultate von Diskussionen in Fortbildungsseminaren (etwa auch wie früher in „GW-Unterricht“?), oder auf der Webseite der <http://bundesarge.gwk.at>.

Auch für die **AHS-Oberstufen-Lehrplanreform 2004** (wie auch für die letzte zum LP 2016) gibt es zwar keinen Kommentarband wie 1989 (s.o. als „Lehrplanservice“ vom Österreichischen Bundesverlag), aber es erschien noch, als eine aus der Lehrplankommission stammende, die fachdidaktischen Intentionen erläuternde und publizierte Quelle, ein Beitrag in der – wie bereits erwähnt – damals allen Oberstufenlehrkräften kostenfrei zugesandten Zeitschrift des Unterrichtsministeriums „Wissenschaftliche Nachrichten“ (Heft 125, Ch. SITTE 2004). Dieser Beitrag ist damals auch am Webportal gw.eduhi.at online gestellt worden, wo auch laufend die verschiedenen GW-Lehrpläne zu finden sind. Einen laufend aktuell gehaltenen kurzen Fachdidaktikeinstieg mit Lehrplanverlinkungen bietet auch das Wikipedia-Stichwort „Geographie und Wirtschaftskunde“.

Danach gibt es erst wieder einige Publikationen **zur jüngst gestarteten Maturareform** – etwa Ch. SITTE 2011b. Einige kürzere Hinweise findet man bei HOFMANN-SCHNELLER et. al. 2014. Eine Online-Handreichung des Unterrichtsministeriums (KELLER, PLANKENSTEINER et al. 2012) dazu wurde von vielen in der Fachdidaktik-Community durchaus kritisch aufgenommen, aber nicht weiter diskutiert. Interessant ist, dass die Interpretationstexte und das Erscheinungsbild dieser 2012 vom Unterrichtsministerium online herausgebrachten Unterlagen in jedem Gegenstand – sogar formal – anders gestaltet sind!

Für viele Entwicklungen nach 2000 und insbesondere in Bezug auf die Analyse maßgeblicher Hintergründe (bzw. die Diskussionen dazu) wird das Schrifttum und insbesondere eine fachdidaktische Diskussion darüber leider wieder dünner. MENSCHIK (2001), ERHARD (2000) bzw. WAGNER (2003) beleuchteten kurz die nicht so rosige **Situation an den berufsbildenden Schulen (BHS/BMS)**. Letzterer kritisiert die mangelnde konzeptionelle Unterstützung für diesen Schulbereich, der heute mehr als die Hälfte der österreichischen Maturanten hervorbringt! Erst nach 2012 entstanden für diesen GW-Bereich auch einige Beiträge, die Teile der Lehrplanentwicklungen (kritisch) beleuchten: PICHLER & KELLER (2013) geben einige kleinere Hinweise zur Lehrplanentwicklung an den Handelakademien (HAK); sehr viel ausführlicher zeigte dann PICHLER 2012 das Dilemma bei der Entwicklung zum fachdidaktisch verunglückten neuen Lehrplan der Höheren technischen Lehranstalten

²³ Lehrerbegleitbücher mit Erläuterungen zur fachdidaktischen Konzeption des Schulbuchs gab es 1985ff. bei den Schulbuchreihen des Verlages Hölzel „Standpunkte“ bzw. „Lebensräume“ und „Leben und Wirtschaften“; oder beim Schulbuch „Der Mensch in Raum und Wirtschaft“ des Verlages Westermann-Wien. 2000 folgte noch ein Lehrerbegleitband mit fachdidaktischen Erläuterungen zum Schulbuch „GW-Module“ von G. ATSCHKO und zu „geolink“, siehe auch KLAPPACHER (2002).

(HTL) auf. Dieser brachte erstmals eine Trennung des „G“ vom „W“ unter dem formalen Deckmantel eines Fächerbündels.

Aus einer vom Unterrichtsministerium für die AHS eingesetzten Arbeitsgruppe (siehe BAIER, HINSCH et al. 2013, ausführlicher HINSCH, PICHLER et al. 2014) entstand nach dem ursprünglichen Auftrag den LP 2004 für die vom Unterrichtsministerium für die Oberstufen angestrebten sogenannten „Semestrierung“²⁴ anzupassen eine interessante fachdidaktische Erweiterung in GW: Dieser zunächst vom Unterrichtsministerium geforderten formalen Lehrplananpassung durch die Arbeitsgruppe²⁵ stellte diese in ihrem Vorschlag der Thementaufteilung – internationalen Trends folgend (vgl. etwa UHLENWINKEL 2013) – auch übergeordnete sogenannte „Basiskonzepte“ bei, die sich auf wichtige Segmente des GW-Unterrichts und dort zu erarbeitendes Konzeptwissens beziehen. Diese stellen (vgl. JEKEL T., PICHLER H 2017) „den fachlichen Kern der angestrebten geographischen und ökonomischen Bildung dar. Sie sollen konkretisieren, was aus der Sicht der Fachwissenschaft(en) mit den jeweiligen Lehrplanforderungen gemeint sein kann und sollen die unübersichtliche komplexe Welt für die zu Unterrichtenden lesbarer machen“. Der Erfolg dieser Neuorientierung wird davon abhängen, ob und wie viele Lehrende in den Klassen über konkrete, gut umsetzbare Entwürfe darin unterrichtliche Vorteile erkennen und einen Paradigmenwechsel auch real nachvollziehen werden (wollen) – siehe dazu in Abschnitt 7.

Eine Lehrplanaufgliederung nach Semestern wurde im neuen Lehrplan für die Handelsakademien (HAK) 2014 vom Unterrichtsministerium schon ohne große Diskussion (und ohne Bezug auf etwaige „Basiskonzepte“) festgeschrieben. Leider gibt es bislang nirgends eine fachdidaktische Publikation zur Entwicklung dieses Lehrplans und – was noch schwerer wiegt – zu seiner Umsetzungsproblematik. Für das (fächerübergreifende) Integrationsfach IWK das Geographie gemeinsam mit Geschichte im V. Jahrgang zugestanden wurde (vgl. bei SITTE Ch. 2004b) und die Matura (in den BHS als „Diplomprüfung“ titulierte) gibt es nur einen dünnen Vorschlag einer Thementaufstellung von ECKER I. (2014). PICHLER & KELLER (2013, S. 72) dokumentierten vorher zwar die Malaise – auch mit einem Hinweis auf diesmal sogar online veröffentlichte Gutachten (<http://fdz-gw.univie.ac.at/positionen>). Es ist aber schade, dass in der Fachdidaktik-Community (insbesondere in der von beiden oben angeführten Fachdidaktikern redigierten Zeitschrift (www.gw-unterricht.at) Entwurfsstadien des HAK-Lehrplans - aber auch anderer BHS/BMS Lehrpläne dieser Semestrierungswelle - nicht stärker dokumentiert und zur Diskussion gestellt werden, bzw. die Ziele und Ergebnisse der Fortbildungsveranstaltungen öffentlich gemacht werden. Solches ist in den früheren – noch gedruckt verteilten „GW-Unterrichts“ regelmäßig erfolgt (vgl. etwa MATZKA 1992, STIEGLER 1992, RIESS 1995, auch KOTZIAN 1992). Vielmehr scheint es – so berichten PICHLER & KELLER (2013) - dass offenbar den immer schon im Unterrichtsministerium inhärenten Vorstellungen heute entsprochen wird, wonach – so die beiden Autoren – Lehrplanentwürfe, „... wenn sie noch im Entwurfsstadium sind, ... vor der Begutachtung nicht veröffentlicht werden sollen“ (Anm. Ch.S.: wobei solche aber regelmäßig in Lehrerarbeitsgemeinschaften unter der Hand kursieren). Dies erscheint mir sowohl im Sinne einer fortlaufenden Fachdidaktik-Dokumentation als auch insbesondere für eine demokratische Motivation der Öffentlichkeit, sich mit Fachdidaktikfragen auseinanderzusetzen, nicht optimal. Schon 2004 wurde mit einer rudimentären „Diskussionsplattform zur Lehrplanentwicklung an der AHS“ öffentlich online ein

²⁴ Im Hintergrund dieser ab der 10. Schulstufe greifenden Neuerung des Unterrichtsministeriums stehen Bestrebungen, durch das dann schreibchenweise Kolloquieren der Semester-Module die Repetenzahlen zu reduzieren.

²⁵ Es ist dies eine Strategie, die auch schon bei einer früheren „Lehrplananpassung“, in den 1970er- und 1980er-Jahren von der damaligen Arbeitsgruppe für die Schulversuche (gw5 – gw8) auf der Sekundarstufe I erfolgreich für eine wichtige Erneuerung der Fachdidaktik eingeschlagen worden ist (vgl. dazu ausführlich Ch. SITTE 1989).

Diskussionsprozeß versucht (vgl. SITTE Ch. 2004). Auch eine fachdidaktische Analyse bzw. Auseinandersetzung mit der darauffolgenden Konkretisierung des Lehrplans in den dazu neu herausgekommenen Schulbüchern der berufsbildenden höheren Schulen - wie anfangs der 1980er Jahre in „*GW-Unterricht*“ - fehlt. Eine solche wäre aber für die Transmission von Fachdidaktikideen an die Lehrerbasis in den Schulen, auch als Fortbildungshebel, dringend nötig. Österreichische Schulbücher haben im letzten Jahrzehnt eine ungeheure Vielfalt interessanter Methoden angeboten – die konzeptionelle, fachdidaktische Ausrichtung aber wäre durchaus über solche Diskussionen verbesserungswürdig.

International für die österreichische GW-Fachdidaktikentwicklung „Flagge zeigend“ (vgl. schon früher W. SITTE 1975b, 1982 bzw. 1990) wurde 2014/2015 als ein einfachster Einstieg zur Fachdidaktik zu „Geographie und Wirtschaftskunde“ die Möglichkeit eines ausführlich gestalteten und auch laufend aktuell gehaltenen Wikipedia-Stichworts genützt (vgl. Ch. SITTE 2015b). Die jüngste englischsprachige Darstellung des Unterrichtsfaches österreichischer Prägung ist von Ch. FRIDRICH (2014a) verfasst worden.

6. GW-Unterricht auf der Stufe der 10-14jährigen (S I)

Der – wie schon angemerkt - in seinem Grundparadigma aus 1985 stammende Lehrplan auf der Sekundarstufe I (AHS/Gymnasium-Unterstufe, HS bzw. NMS / „Neue Mittelschule“ vgl. SITTE W. 2001a) ist im **Lehrplan 2000** gekürzt worden (vgl. Dokumentation bei ATSCHKO 1996-2000 u. BGBl. 133. u. 134.Vdg. v. 11.5.2000) und als „Minimallehrplan“ (früher galt der Lehrplan als „Rahmen“), bzw. wie in der Lehrplan -Verordnung festgehalten, als „Kernstoff(bereich)“ definiert. Diesem sollen die Lehrkräfte einen „Erweiterungsbereich“ zuordnen (vgl. zur Problematik bei SITTE Ch. 2001c). In den ersten Jahren nach der Einführung verlangte die Schulbehörde via Schuldirektionen von den Lehrkräften noch entsprechende Lehrstoffverteilungen. Auch eines der 1999 herausgekommenen GW-Schulbücher („GW-Module“, hrsg. G. Atschko) ist nach diesem Prinzip gegliedert gewesen. In den letzten Jahren ist es um diese Differenzierung still geworden, andere Aspekte erscheinen der Schulbehörde offenbar bedeutender. In dem 2012 verordneten Lehrplan der „Neuen Mittelschule“ (die NMS ersetzt die HS) wurde der Text von GW - wie bei allen der Realiengegenstände - wortident aus dem Lehrplan 2000 übernommen. Es sind keine Kommissionen für diese Fächerlehrpläne eingesetzt worden. Eine fachdidaktische Diskussion des veränderten Bildungsauftrags – insbesondere zu dem dort angestrebten sogenannten „rückwärtigen Lerndesign“²⁶, bzw. möglichen „Lernfeldern“ (= schulautonom mögliche fächerübergreifende Fächerverbindungen, etwa in der 4. Klasse - vgl. BEISTEINER & SCHMIED 2015) fehlen bislang. Umgestellt dazu mussten aber die Studienpläne an den Pädagogischen Hochschulen (PH) werden (vgl. bei SITTE Ch. 2014a).

Wie eine Reihe von fachdidaktischen Untersuchungen zur Umsetzung des GW-Unterrichts auf der Sekundarstufe I in vielen neueren GW-Schulbüchern ergeben, passiert hier aber offenbar ein fachdidaktischer „Roll-back durch die Kraft des Faktischen“ (vgl. FRIDRICH 2013b; Ch. SITTE 2014b, oder exemplarisch die Schulbuch-Untersuchungen von WEISSENBOCK 2014 oder SULZMANN 2016): Traditionelle Strukturierungsmuster ersetzen offenbar unbemerkt wieder die im ersten Satz des Lehrplan 2000 festgeschriebene Grundausrichtung „*Im Mittelpunkt von Geographie und Wirtschaftskunde steht der Mensch...*“²⁷, bzw. die sowohl 1985 als auch 2000 in den „Didaktischen Grundsätzen“ des

²⁶ Es gibt dazu nur ein allgemein gehaltenes gleichnamige Lehr-Video (2013) <https://www.youtube.com/watch?v=ICe4RziIUv8> (15.5.15)

²⁷ Das begann als das Schulbuch Panorama 1995 in der 1. Klasse die Klimazonen als Strukturierung einführte – andere, später herausgekommen Schulbücher machten das (unkritisiert) nach, bzw. stellten sie in ihren

LPs postulierte neue Rolle der Orientierung (= Topographie – vgl. HITZ 2001; SITTE Ch. 2011a S. 254f. und ders. 2015 S. 32f.). Eine mögliche Erklärung kann dazu die Abb. 2 geben. Andere Hintergründe können auch darin liegen, dass offenbar in der fachdidaktischen Ausbildung hier (wieder?) Defizite entstanden sind. Auch könnte eine Rolle spielen, dass möglicherweise Lehrkräfte sich vielen ganz anderen, als schwerwiegender wahrgenommenen Problemen auf dieser Schulstufe der S I gegenüber sehen (z.B. dem Lesen von Sachtexten – auf das auch einige der heute 17 im Angebot der Schulbuchliste des Ministeriums stehenden GW-Schulbücher der S I methodisch sehr interessant reagiert haben), heterogene Klassensituationen, ferner diverse andere Anforderungen autonomer Schulentwicklungsvorhaben u. a. m.). Aber auch für diejenigen, die sich informieren wollen, bleiben fachdidaktisch abgesicherte publizierte Unterstützungen, bzw. Orientierungsmöglichkeiten gebende Schulbuchkritik aus. Es gab auch keine intensivere fachdidaktische Schulungen in Gegenständen wie GW für die an den „Neuen Mittelschulen“ (NMS) mit großem administrativem Fortbildungsaufwand installierten so genannten „Lerndesigner/innen“, die an den Schulstandorten, die immer mehr Autonomie bekommen, eine wichtige Unterstützungsfunktion haben.

Auch eine **vorausblickende fachdidaktische Diskussion** für eine sicher notwendige (und sicher auch kommende!) Weiterentwicklung von GW auf der Stufe der 10-14jährigen / S I wurde bislang nur von FRIDRICH Ch. (2016, z.T. auch 2014) angegangen. Einiges floß daraus in den ersten Entwurf für einen neuen S I - LP 2020/22 ein (vgl. bei FRIDRICH Ch. HINSCH S., KOLLER A., PICHLER H., 2019). Optimal wäre hier eine breite Zusammenarbeit von Fachdidaktiker/innen und Betreuungslehrer/innen die an verschiedenen Institutionen tätig sind. Diese fachdidaktisch in der Ausbildung miteingebundenen Praktiker (als ausgebildete Mentoren im Masterstudium) sollten eigentlich stärker in die Fachdidaktikdiskussion publizistisch eingebunden sein.²⁸ Nur kurz kommen solche Themen in einem kleineren Kreis bei den Fachdidaktiktagungen in Schlierbach zur Sprache.

Herausforderung in der S I sind dabei auch schulautonom zu lösende Fachanforderungen wie die 1989 eingeführte „Verbindliche Übung Berufsorientierung“ (vgl. dazu STEINER 2001, MUNZENRIEDER 2002) oder der ab Herbst 2018 verpflichtend – schulautonom - einzubauenden „Digitalen Grundbildung“. Sie können nämlich sowohl fachintegriert oder auch auf Kosten von Stunden anderer Fächer organisiert sein. Bei BO enthalten die GW-Schulbücher der 3. und 4. Klasse sehr viele Überschneidungen. Jedoch bleibt die Problematik, wenn etwa dann schulautonom dafür etwa die 3. Klasse (mit den meisten Lernzielen) nur mehr einstündig gehalten werden kann. Was bleibt dann bei etwa 25 Unterrichtsstunden pro Jahr von den GW-Intentionen?

Diskussionsbedarf aber bestünde nicht nur aufgrund der oben geschilderten Rückwärtsbewegung in den Schulbüchern der S I. In den NMS entstehen immer mehr sogenannte „Lernfelder“. Für die GW-Didaktik interessant (gefährlich?) wäre dabei etwa folgender Satz aus den Lehrplan der NMS – Leitvorstellungen: *„Im Sinne der gemeinsamen Bildungswirkung aller Unterrichtsgegenstände hat der Unterricht die fachspezifischen Aspekte der einzelnen Unterrichtsgegenstände und damit vernetzt fächerübergreifende und fächerverbindende Aspekte zu berücksichtigen“*. Beschäftigt sich die Fachdidaktik nicht mit

Kapiteln wieder „die Landschaft“ in den Mittelpunkt und hängten „das Leben der Menschen...“ nur mehr kurz untergeordnet daran (vgl. SITTE 2014b)

²⁸ Das ist insofern auch ein Problem, weil die Publikationstätigkeit von im Fachdidaktik-Ausbildungsbereich Tätigen – sowohl von den vielen Univ. Lektoren für Fachdidaktik, als auch der GW-Lehrenden an den elf Pädagogischen Hochschulen (die selber BEd-Arbeiten betreuen sollen), oder auch von vielen Mitgliedern der Lehrplanarbeitsgruppen bzw. Lehrer-ARGs in den Ländern - damit weiter zurückgegangen ist. Das ist insofern bemerkenswert, als sogar Maturanten/innen ab 2015 schriftlich eine sogenannte „Vorwissenschaftliche Arbeit“ als akademischer Ausweis ihrer „Studierfähigkeit“ verpflichtend verfassen müssen, die viele ebendieser Lehrer/innen anleiten bzw. beurteilen sollen.

solchen in Lehrplänen angeführten Anforderungen, so werden diese von Lehrkräften pragmatisch gelöst, autonom an den jeweiligen Schulstandorten (ähnlich wie fremdsprachlicher Sachfachunterricht / CLIL- vgl. bei TAUFRAZTHOFER 2018 in der S I). Von MATZKA (2014) gibt es zu dieser Herausforderung bislang den einzigen Diskussionsbeitrag – ansonsten dominieren in Publikationen dazu Geschichtsdidaktiker/innen. Bisher erschienene Beiträge „von Außen“ wurden in der GW-Fachdidaktiker-Community noch nicht einmal rezipiert (etwa FISCHER, GREINER, BASTEL 2012 – darin ist von Hellmer, Koenne, Matzka, Schwarz, S. 60-94 ein Vorschlag „individuell und kollektiv: Bildung zum/zur Global Citizen“). Nur in Randaspekten streift das Thema, ohne nähere Konkretisierung dazu HIRNBÖCK (2014).

Neben diesen in wenigen Fachdidaktikbeiträgen aufgeschlossenen Bereich gab es einige Aufsätze, die versuchen, die fachdidaktische Diskussion in Österreich mit verschiedenen anderen Ansätzen weiterzuentwickeln: Nennen möchte ich solche insbesondere bei FRIDRICH (2012 und 2013a, 2014); z. T. bei Ch. SITTE (2011a und 2013a). Von KLAPPACHER (2008) wurden fünf „geografiedidaktische Leitthesen“ in die Diskussion eingebracht: „nicht nur hören, sondern verstehen; nicht nur sehen, sondern erkennen; nicht nur alleine, sondern öfter gemeinsam; nicht nur wissen, sondern können und eigenverantwortlich handeln; nicht nur oberflächlich, sondern persönlich berührt wahrnehmen“. Ihre Konkretisierung und Umsetzung kann man an seiner Schulbuchreihe „Geo-Link“ überprüfen. Noch sehr abstrakt und etwas abgehoben formuliert sind die Ideen bei nicht aus einem Schulpraxishintergrund kommenden Fachdidaktikern wie JEKEL et. al. (2015). Für fachdidaktische Impulse wären aber die Anregungen bei der aus Deutschland die österreichische Fachdidaktik an der Uni Klagenfurt verstärkende Anke UHLENWINKEL (2013b), JOPPICH, UHLENWINKEL (2017); oder gerade auch bei COY (2007) zu nennen, die man alle auch auf der Sekundarstufe II weiterentwickeln kann. Interessant sind auch in GW bislang fast nirgends genützte Anregungen wie von MAYERHOFER (2008), bzw. „von Außen“ eingebracht bei AMMERER (2008 & 2011), die beide sowohl in human-, als auch physiogeographischen Themen anwendbar wären.

Ergänzung: die Lehrplanentwicklung auf der S I wurde 2023 abgeschlossen – siehe dazu die von A. KOLLER erstellte Onlinedokumentation <https://gwb.schule.at/course/view.php?id=926> mit dem LP der 2023 erlassen wurde > https://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Forschung/GW_Lehrplan_Aenderung_Maerz2021_Jan2023.pdf

7. GW-Unterricht auf der Stufe der 15-18/19jährigen (S II)

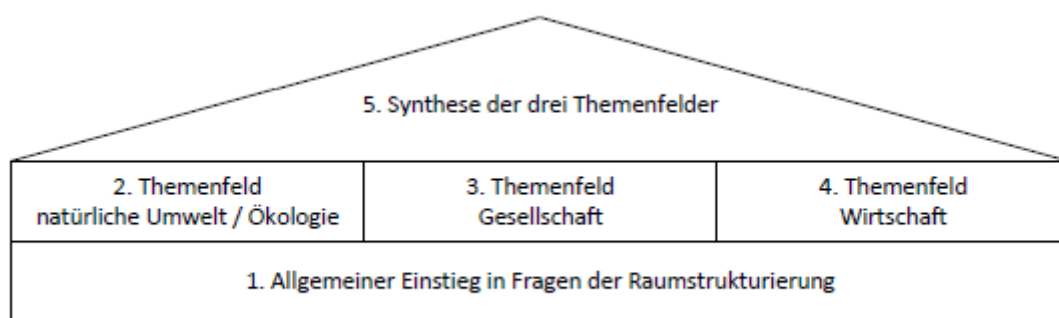
Die Lehrplanentwicklung an der **AHS-Oberstufe 1989** schloß mit ihrem nun ebenfalls thematisch ausgerichteten Paradigma an den Reformschritt 1985 in der S I an. Sowohl die davor um ein solches Konzept ringenden Schulversuche, als auch die Diskussion um die Lehrplanentstehung sind ausführlich bei Ch. SITTE 1989, Kap. 6 & 7, bzw. bei W. SITTE & WOHLSCHLÄGL 2001 S. 248ff. dokumentiert. Dort sind auch die vielen flankierend dazu in der Zeitschrift „GW-Unterricht“ erschienen Beiträge angeführt.

Zur **Lehrplanreform 2004 (an der AHS-Oberstufe)** gibt es in den Heften von „GW-Unterricht“ Nr. 87/2002 S. 28ff. & 90/2003 S. 94ff. ebenfalls eine Dokumentation: Erstmals wurde auch eine den LP-Entstehungsprozess begleitende einfache WWW-Seite zur breiten Information und Diskussionsmöglichkeit eingesetzt. Ein Kommentar aus der Lehrplanarbeitsgruppe machte den fachdidaktischen Hintergrund und die neuen Intentionen einer breiten Lehrerschaft bekannt und war Grundlage für die Fortbildungsseminare (publiziert in der offiziellen Lehrerfortbildungszeitschrift des Unterrichtsministeriums „Wissenschaftlichen Nachrichten“ 125/2004 = Ch. SITTE 2004, auch *online* gestellt auf dem großen österreichischen Internetportal gw.eduhi.at) Er baute auf dem thematisch orientiertem Konzept des AHS-Oberstufenlehrplans von 1989 auf.

Da vom Unterrichtsministerium den Schulen in einer Übergangsphase ein Optieren zu der organisatorisch nicht unkompliziert zu bewältigenden Semestrierung freigestellt wurde, ersetzt der LP 2016 erst ab 2019 überall diesen. Gegenüber 1989 hatte **2004 folgende Neuerungen gebracht**: Das Ministerium forderte eine frühere Platzierung der Europathemen in der 6. Klasse Oberstufe (Anm.: im Lehrplan 1989 in der 8. Klasse platziert – vgl. Ch. SITTE 1989, bzw. bei W. SITTE & WOHLSCHLÄGL 2001 S. 248ff.). Grund war das damals auf 16 Jahre herabgesetzte Wahlalter, das erstmals bei einer EU-Wahl schlagend werden sollte. Allerdings konterkarierte diese Intentionen die nach (!) der Lehrplanerstellung von Unterrichtsministerin Gehrler aus Einsparungsgründen verfügte so genannte „Schülerentlastung“: Gerade die vom Ministerium dann erlassene Norm-Studentenafel reduzierte ausgerechnet in dieser Klasse das Fach GW auf eine Wochenstunde! Schulen können „den Mangel aber autonom verwalten“ und die Stunden auch anders disponieren – aber eben im Konkurrenzkampf der Fächer untereinander, oder nach schulautonomen Schwerpunktsetzungen. Hier müssen GW-Lehrkräfte fachdidaktisch argumentieren können! Das Unterrichtsministerium druckte dazu einfach in der Verordnung den Lehrplantext für die 5. und 6. Klasse ungegliedert gemeinsam ab (BGBl., 277 Vdg. v. 8.7.2004, S.41).

Fachdidaktische Intentionen der Lehrplanarbeitsgruppe waren einerseits die Einführung eines neuen zeitgemäß differenzierten Raumbegriffs²⁹. Dieser scheint, unterschiedlich akzentuiert, jeweils in den ersten Themen der 5., 6. und 7. Klasse auf und soll auf die „Konstruiertheit von Räumen“ in unserer Vorstellung hinweisen. Er verstärkt das 1989 erstmals in der damaligen Maturaklasse neu eingeführte Thema „Wahrnehmung von Völkern Staaten“. Ein weiteres Element sind die drei Lehrplansäulen, welche die Themenbereiche Umwelt-Gesellschaft-Wirtschaft repräsentieren. Dies deuten auch die im allgemeinen Teil des GW-Lehrplans noch dünn formulierten sechs Kompetenzbereiche an (lange bevor man im Unterrichtsministerium – BMUK Vdg. 2009 - über Kompetenzenorientierung sprach): Es sind das 3 inhaltlich/strukturelle: „Wirtschaftskompetenz, Umweltkompetenz, Gesellschaftskompetenz“ und 3 in Richtung Umsetzung gehende: „Methodenkompetenz, Orientierungskompetenz, Synthesekompetenz“. Zusätzlich kann man in den Lernzielen schon kompetenzorientiert formulierte Operatorenabfolgen finden. Im letzten Teil des Schuljahres sollen, laut Lehrplanintention, komplexere, die drei einzelnen Themenbereiche integrierende Fallbeispiele (eben als Synthese) durchgenommen werden (Ch. SITTE 2004; vgl. Schema bei KOLLER 2013 – Abb 3 – – welches auch als ein Interpretationsschema für die S I verwendet werden kann). Nicht alle danach approbierten (!) Schulbücher setzten dies aber so um.

Abb 3 Struktur AHS-Oberstufen-Lehrplan 2004



A. Koller : Struktur des AHS-Oberstufen-Lehrplans 2004 in der 5., 6. und 7. Klasse

GW-UNTERRICHT 130, 2013

²⁹ Dazu vorbereitend ist schon am Beginn der Lehrplanarbeit in der Lehrerfortbildungszeitschrift des Unterrichtsministeriums „Wissenschaftliche Nachrichten“ ein fachdidaktischer Grundsatzartikel von Ute WARDENGA (2002) abgedruckt worden, der ebenso auch am gw.eduhi.at für die Fortbildung online gestellt wurde. Ein in der Zeitschrift GW-Unterricht erschienener Beitrag von JEKEL (2005) rezipiert aber diese Lehrplanintentionen von 2004 leider mit keinem Wort.

2015 nutzte das Unterrichtsministerium den stärksten ihm zur Verfügung stehenden Hebel um den Unterricht der Oberstufenformen zu beeinflussen: Im Rahmen einer **Maturareform** (vgl. KOLLER & Ch. SITTE 2011) werden u. a. seither die Themen der öffentlichen mündlichen Reifeprüfung aus einem Pool gezogen (je 3 Themen pro Wochenstunde und Klasse – in der Regel also für GW 21 sind den Schülern bekannt zu geben; ab 2018 nur mehr 18³⁰). Die Lehrkräfte müssen dazu jeweils doppelt so viele Fragen vorrätig haben (ob sie nun einen oder zehn Maturanten haben). Die Schüler/innen wählen eines der beiden *gezogenen Themen* aus. Die Lehrkraft wiederum teilt ihnen dann nur mehr *eine Frage für die Prüfung* zu.³¹ Diese, somit im Vergleich zu früheren Zeiten, heute umfangreicher angelegten Fragen sind laut Reifeprüfungsvorschrift darüber hinaus „kompetenzorientiert“ zu stellen! Gemeint ist damit, dass sich in diesen größeren und aufgegliederten Fragestellungen über sogenannte „Operatoren“ klar *drei Kompetenzniveaus* abbilden müssen: *KN I* = „Reproduktion“, *KN II* = „Transfer bzw. Reorganisation“, *KN III* = „Reflexion und Problemlösung“. ³² An den berufsbildenden Schulen fand diese neue Form ein Jahr später, ab 2016 so statt.

Trotz berechtigter Kritik an dem hinter diesem vom Unterrichtsministerium vertretenen Ansatz stehenden Theoriegebäude (vgl. insbesondere bei PICHLER 2012, 2013; VIELHABER 2012; KELLER 2011b, 2012, TAFNER 2015³³), dürfte diese Maßnahme in der Praxis manchen fachdidaktischen Intentionen, die schon seit der Lehrzielorientierung im Lehrplan 1985 (!) Lehrenden nahegebracht worden sind, zu größerer Anwendung verholfen haben: Um die bei der öffentlichen Prüfung eingeforderten Kompetenzen anwenden zu können, muss sich auch der vorgelagerte Unterricht stärker umorientieren: Weg von einer überwiegend Inhalte nur reproduzierenden Form, hin zu einem nach den Kompetenzniveaus ausgerichteten und damit auch handlungsorientierten Unterricht (vgl. etwa SITTE W. 2001e)! Maturafragen – so zeigte eine von KOLLER und Ch. SITTE 2016 durchgeführte Analyse³⁴ siehe daraus Abb. 4 – müssen und werden dazu verstärkt anhand von beigelegtem Material anwendungsorientiert gestellt. Nur damit können die Kandidaten/innen auch die „Kompetenzniveaus“ II und III erreichen (und in der Noteskala über die Note „Befriedigend“ hinaus beurteilt werden)! Es scheint daher einsichtig, dass Reformstrategien der Sekundarstufe II mit ihrer öffentlichen Abschlussprüfung direkter wirken, als verschiedene Reformbemühungen in der Sekundarstufe I, wo es formal letztlich „nur“ um friktionslose Notengebung in der Klasse geht, Lehrkräfte sozusagen in einem „fachdidaktischen Intimraum“ agieren können.

³⁰ Im Rundschreiben Nr. 3 vom 25.11.2017 machte die GÖD-AHS-Lehrergewerkschaft die Lehrkörper darauf aufmerksam, dass ein tags zuvor vom Unterrichtsministerium herausgebrachter Maturaerlaß in seinem § 28 (1) verfügte, dass „die Fachlehrerkonferenz mindestens zwei, höchstens drei, jedoch INSGESAMT höchstens 18 Themenbereiche (mit je 2 Fragen) bis Ende November in der Maturaklasse festzulegen“ habe

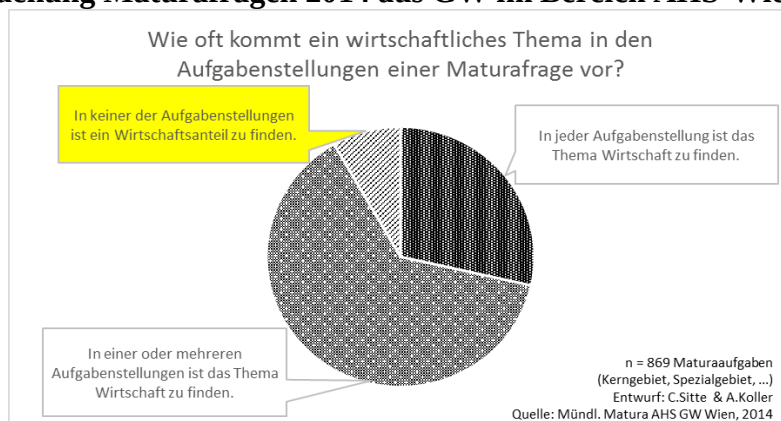
³¹ Bis dahin kamen die Reifeprüfungsfragen in GW aus einem vom Schüler selbst gewählten „Spezialgebiet“ und zwei Fragen aus einer vorher ausgemachten „Kernstoffliste“, wobei eine dieser beiden ausgewählt wurde

³² Zu Umsetzungshilfen für diese neuen Anforderungen vergleiche man die näheren Ausführungen bei HOFMANN-SCHNELLER (2011); SITTE Ch. (2011b) - mit Operatorenliste; ferner KELLER, PLANKENSTEINER et. al. (2012); PICHLER (2013); HOFMANN-SCHNELLER, KOLLER, SITTE Ch. (2014); SITTE Ch. (2015), KOLLER & SITTE (2016). Zu nennen sind als Hilfestellung auch die in den AHS-GW-Oberstufen-Schulbüchern ab den Auflage/Bearbeitungen für das Schuljahr 2013 enthaltenen Beilagen Seiten, bzw. Verlags-Onlineangebote, die hier aber durchaus unterschiedliche Interpretationen und Qualitäten anbieten (vgl. PREE E. (2016), KELLER R. (2017), bzw. das Buch Maturatraining von DITTRICH (2015).

³³ „Kompetenz bedeutet, Wissen und Können in einer bestimmten alltagsrelevanten Situation verantwortungsvoll für die Lösung eines Problems einsetzen zu wollen. Es ist ein konstruiertes Vermögen, über das eine Person verfügen kann und das in einer konkreten Situation eingesetzt als Performanz ersichtlich wird. ... aufgrund der Performanz wird auf das Unsichtbare, die Kompetenz, zurückgeschlossen“ (TAFNER 2015, S. 55)

³⁴ Was die Analyse von Koller und Sitte ebenfalls zeigte, ist der durchaus erfreuliche Umstand, dass gerade der oft von außen kritisierte Bereich „Wirtschaftskunde“ durchaus sehr gut repräsentiert ist! Ernüchternd war aber das Untersuchungsergebnis, darin, dass bei der Auswahl der Materialien überwiegend solches aus dem Internet, aber kaum solches aus Fachdiaktikzeitschriften verwendet wurde. Alle Diagramme der Auswertung online auf

Abb. 4 Untersuchung Maturafragen 2014 aus GW im Bereich AHS-Wien



www.edugroup.at/fileadmin/DAM/Gegenstandsportale/Geographie_und_Wirtschaftskunde/Dateien/MATURAfragen_Diagramme2014_02.pdf

Diese unmittelbar davor (Anm.: nach einer breiten verpflichtenden Fortbildungswelle und begonnenen Maturafragen-Pool-Konferenzen an allen Schulstandorten) erfolgte Untersuchung aller Maturafragen aus GW im Bereich des Stadtschulrats für Wien (Dank des unbürokratischen Entgegenkommens von LSI Dr. Sörös) zeigte durchaus erfreuliche Tendenzen (etwa im Vergleich zu raren früheren Untersuchungen, etwa bei SITTE Ch 1989, Kap. 11). Diese findet man aber auch in den inzwischen in den verschiedenen Schulbüchern als Muster angebotenen Maturafragenbeispielen (vgl. DITTRICH & WAGNER 2015, bzw. die Untersuchung von PREE 2016). Probleme bereitet das öfteren noch der Kompetenzbereich III, insbesondere durch die sehr häufige Verwendung des diffuse Erwartungen nur andeutenden Operators „diskutiere“. Wesentlich erscheint dabei ein Zusammenwirken von Fragenformulierung und den überall beigegebenen Materialien; ferner der daraus erfolgenden Auswertung bzw. wie viel dazu die Schüler/innen aus davor schon Eingelernten nur wiedergeben (können). Auch würde man sich eine bessere und vor allem schnellere Rezeption von Innovationen, die in Fachdidaktikpublikationen des In- und Auslands vorgelegt wurden, wünschen – insbesondere was einen vielfältigen und anspruchsvolleren kompetenzorientierten Umgang mit Bildmaterial (vgl. etwa Themenheft von „geographie heute“ 256, Tabellen S. 4 u. 9) und der für GW-Maturafragen traditionell naheliegenden Kartendidaktik betrifft (vgl. Schema von Ch. Sitte bei GABLER J. 2016, S. 88 oder HOFMSTÄTTER G. 2015, S. 40). Dies ist aber auch auch in Bezug auf mögliche Feldarbeitsmethoden anzuführen, die für die Erstellung der „Vorwissenschaftlichen Arbeit“ durch die Schüler/innen wichtig wären (vgl. dazu u. a. HITZ 1990; Ch. SITTE 2015) und in Wahlpflichtfächern vorbereitet werden können.

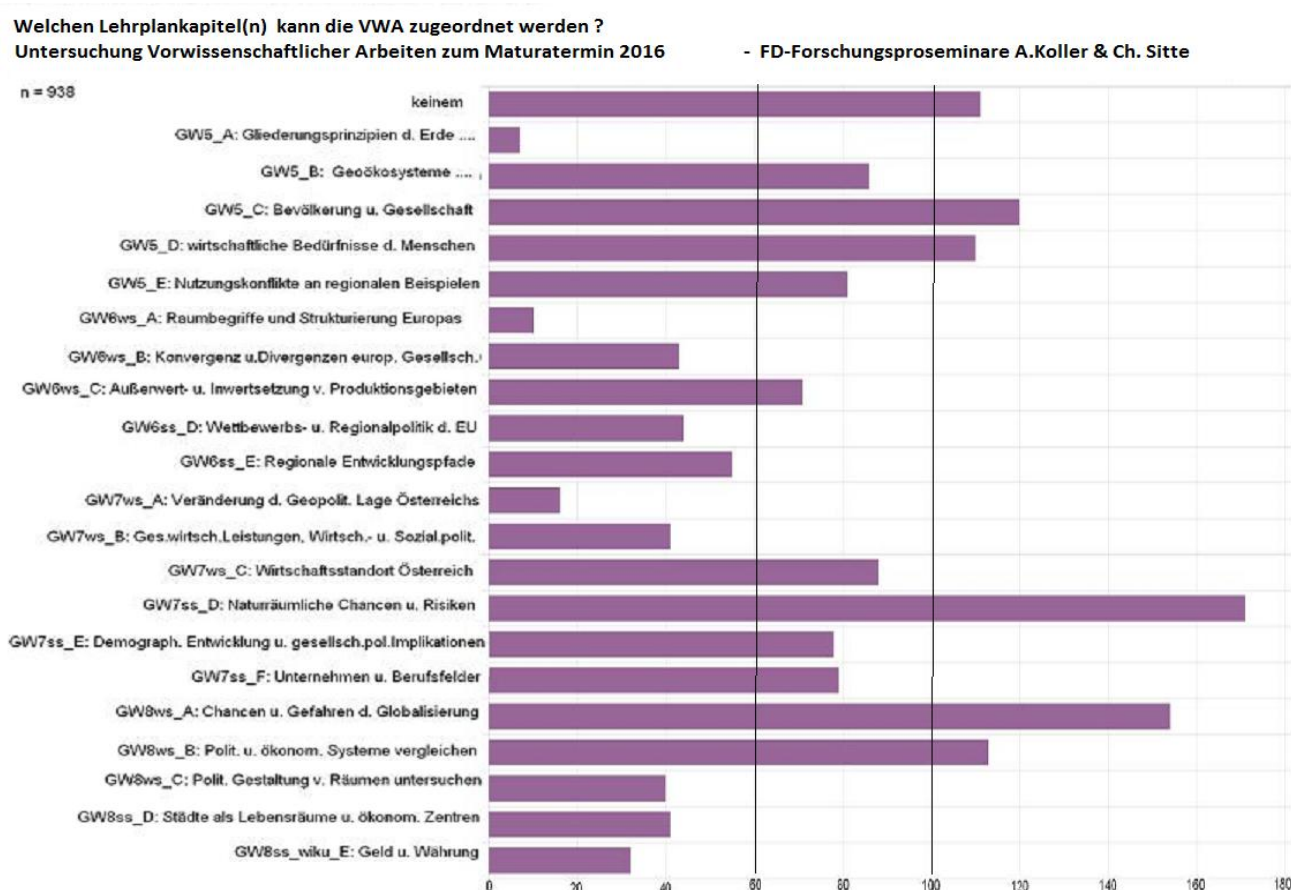
Der Lehrplan 1989 schon hatte als „Vorprüfung zur Reifeprüfung“ (und Vorbereitung auf die spätere Studierfähigkeit der AHS-Absolventen) optional eine sogenannte „**Fachbereichsarbeit**“³⁵ ermöglicht, die etwa 10-15 Prozent eines Jahrgangs absolvierten. Die „Bundes-ARGE GW an AHS“ (<http://bundesarge.gwk.at>) schrieb dazu alljährlich einen Schülerwettbewerb aus. Ab 2015 müssen nun alle (!) Schüler/innen eine (etwas kürzere) sogenannte „**Vorwissenschaftliche Arbeit**“ zu einer selbstgewählten Fragestellung (nicht Thema!) bis zum Februar in der Abschlussklasse verfassen. An den BHS sind sg. „Diplomarbeiten“, auch von mehreren Schüler/innen gemeinsam verfasst, möglich. Vielleicht

³⁵ Bei der Reifeprüfung musste in einem Fach entweder diese Option, oder eine vertiefende Schwerpunktprüfung zusammen mit einem Wahlpflichtfach oder eine durch zwei Unterrichtsgegenstände fächerübergreifend gestellte Maturafrage bewältigt werden. (vgl. mehr bei SITTE Ch. 1989 – Kapitel 11 bzw. allgemein zur damaligen Reifeprüfungsreform bei RATHMEIER in „Erziehung & Unterricht“, österr. Pädagogische Zeitschrift 10/1991 S. 817)

wäre dazu der schon in Schulversuchen der Zwischenkriegszeit³⁶ für eine solche Abschlussarbeit gebräuchliche Ausdruck „Hausarbeit“ treffender gewesen. Viel wird dabei an den Kompetenzen der GW-Lehrkräfte liegen! Wenn Lehrkräfte ihren Einfluss geltend machen, dass in GW „die VWA keine reine Literaturarbeit ist“ (was etwa in den Wahlpflichtfächern ab der 6. Klasse AHS-Oberstufe vorbereitet werden kann), bestehen hier durchaus weitere Potentiale zur Verbesserung des GW-Unterrichts (vgl. dazu bei Ch. SITTE 2015, S. 34 & 40f.). Eine gerade laufende Analyse des Autors der VWA-Themen die beim Maturatermin 2016 sich mit GW-afinen Themenstellungen beschäftigen zeigt folgende interessante Zuordnung zu den Oberstufe-Lehrplanthemen. Studierende die im Rahmen eines Forschungsproseminars hier mitarbeiteten, zeigte sich überrascht über den großteils sehr ansprechenden Charakter, insbesondere als wir ihnen dazu sogenannte „Hausarbeiten“ aus der GW-Lehramtsausbildung 40 Jahre davor zeigten! Interessante Aspekte der Perzeption unterschiedlicher Lehrplanthemen zeigt die folgende Graphik der Abb. 5

These der Untersuchung war u.a.: Da die VWA-Themen von den Schülern selbst gewählt werden können, kann man dabei gewisse Interessen für, bzw. ein „Ankommen gewisser LP-Themen bei den Adressaten“ unterstellen.

Abb. 5 Themen der VWAs aus GW nach gewählten LP-Kapiteln



Der 2016 herausgekommene Lehrplan der AHS-Oberstufe (BGBl v. 9. Aug. 2016 – Nr 219) behält im Prinzip das - Abb. 3 - von KOLLER (2013, S. 59) in einem Kommentar zu diesem Neuentwurf entwickelte Schema des LP-Aufbaus von 2004 (vgl. SITTE Ch. (2004).

³⁶ Vgl. das offenbar einzige uns erhaltene Exemplar einer solchen Arbeit von Rotter 1927, ist online dokumentiert auf: http://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Regional/Raxalpe_Maturahausarbeit_Wien1928a.pdf (15.5.15)

Der wichtigste Unterschied ist die daraus von der LP-Arbeitsgruppe als direkten BMUK-Auftrag festgelegte semesterweise Themen- und Lernzielgliederung. Innovativ wirken wollte diese Autorengruppe ³⁷, als sie – leider unzusammenhängend zu den danach kommenden LP-Themen/Zielen davor einen sehr langen Passus mit *13 Basiskonzepten* setzte (vgl. erster Bericht BAIER, HINSCH u.a. 2013, danach HINSCH S., PICHLER H., JEKEL T., KELLER L. 2014 und insbesondere JEKEL T., PICHLER H 2017, wo neben einer Zusammenfassung auch ein erster fachdidaktischer Kommentar heraus kam:

„Basiskonzepte verkörpern vielmehr ausgewählte, fundamentale und wirkmächtige fachliche Ideen und Konzepte, sowie sie verbinden diese mit methodischen Zugängen, sodass diese Konzepte im Unterricht erarbeitet und erschlossen werden können. Wenn GW-Unterricht verstärkt an Basiskonzepten ausgerichtet wird, unterstützt dies den gewollten Abschied vom isolierten „Stofflernen“ und vom reinen Faktenwissen zu Gunsten von anwendungsbezogenem Wissen und verstärkter Methodenkompetenz. Schließlich zeigen die Basiskonzepte auf, dass es in einem thematischen Kontext immer mehrere geographische und ökonomische Perspektiven gibt“ Der konkrete Nutzen für Lehrpersonen liegt in der Unterstützung bei der Unterrichtsplanung und -gestaltung. Hier können Basiskonzepte als hilfreiche Entscheidungskriterien für die Auswahl fachlicher Inhalte und Fallbeispiele (vgl. Fridrich 2016: 26 f) sowie für die Formulierung von Aufgabenstellungen dienen...“

Das Problem bei diesem Ansatz aber mehrdimensional: Neben der schon erwähnten wenig überschaubaren Länge (FRIDRICH 2016 schlug daher eine – nicht nur für eine zukünftige S I praktikablere Reduktion auf 6 bis 7 Basiskonzepte vor) fehlenden Verbindung zu den Themen und Lernzielteilen erfolgte diese Erläuterung erst als schon die AHS-Oberstufenschulbücher herausgekommen sind, die in den Klassen Lehrenden haben daher – wenn überhaupt nur begrenzte Vorbilder und Zugänge in ihrem wichtigsten Unterrichtsmittel. Daneben haben die Lehrkörper der einzelnen Schulen kurz davor für die Maturareform unter großem Aufwand ein Set kompetenzorientierter Maturafragen entwickelt, von dem viele nun einige Zeit lang nicht abrücken werden. Letztlich – und das ist sicher ein Rückschlag für solche, durchaus mühevoll „top-down“ gestaltete Innovationen, kam wiederum von Außen (Unterrichtsministerium) im Zusammenhang mit einer juristisch machbaren Semesterbeurteilung eine wohl die Unterrichtsstruktur massiv bestimmende Aufforderung: Da Beurteilungen zukünftig im Schulverwaltungsprogramm „Socrates“ abgebildet sein muß, forderte das Unterrichtsministerium die Formulierung sogenannter „*Wesentlicher Bereiche*“ (vgl. Schilderung bei HINSCH S., PICHLER H., JEKEL T. 2017; bzw. siehe diese abgebildet in Abb 5 oben), die die Lehrkräfte in Zukunft als erfüllt/nichterfüllt dort eingeben werden müssen Damit werden diese realiter wieder zur wichtigsten Richtschnur des GW-Unterrichts an der AHS-Oberstufe festgeschrieben Diese lassen nun aber die im ersten LP-Verordnungsteil von 2016 einleitend so breit formulierten Basiskonzepte völlig weg und beschränken sich im Wesentlichen auf die Themen des LP 2004 (siehe Abb 5). Die im 2016er Verordnungstext bei diesen beigefügten Operatoren wurden bei der im Artikel erwähnten Sitzung mit der Bundes-ARGE-GW an AHS im Oktober 2017 wieder gestrichen. Argument der Praktiker dort: mögliche dort feststehende Operatoren, ließen eine unterschiedliche Beurteilung nach der vorgegebenen Notenskala nicht zu – da sie ja ganz bestimmte Kompetenzniveaus (und damit eigentlich bestimmte Notenniveaus) bindend vorgäben! In Summe sind die Basiskonzepte damit ein – auch für Aus- und Fortbildung interessanter fachdidaktischer Anstoß geblieben, dessen breiterer Einfluß auf den Unterricht wohl von der (freiwilligen) Aufnahme in zukünftige GW-Schulbücher wird abhängen.

³⁷ Interessant sind hier zwei Umstände: das Erstmal wurde in einer LP-Arbeitsgruppe kein Vertreter der vorherigen LP-Phase beigezogen (Kontinuität?), und zweitens war von den drei wesentlichen Autoren kein einziger in einer achtjährigen Regel-AHS tätig gewesen

Die fachdidaktische Entwicklung im Unterrichtsgegenstand **„Geographie“ an berufsbildenden Schulen (BHS)** war mit kurzen Ausnahmen ³⁸ in Österreich weniger fortgeschritten als die Entwicklung der AHS/Gymnasien. Man kann das in der Formulierung der Lehrplanteile schon sehen. Erst in jüngerer Zeit mit dem Aufkommen der Debatte um die Kompetenzorientierung werden dort die traditionell vorgegebenen Stoffkataloge mit adäquateren Zielvorgaben zumindest ergänzt. Diese Teile stehen aber immer noch oft unverbunden im Lehrplan nebeneinander. Daneben sind auch die Strukturen noch stärker traditionelleren fachdidaktischen Konzepten verhaftet (gewesen), auch wenn die jüngste Welle von Lehrplänen an BHS 2011 bis 2016 kleine Verbesserungen gebracht hat. Heute können etwa länderkundliche Strukturen (im Gegensatz wie noch vor zwei Jahrzehnten) nur mehr sehr schwer aus ihnen herausinterpretiert werden – auch wenn dann so manches Schulbuch solche wieder liefert und beispielsweise Ansätze zeitgemäßer Raumbegriffe (vgl. bei WARDENGA 2002) dort noch wenig angekommen sind.

Dieser mitunter deplorable Umstand mag auch damit zusammenhängen, dass sich (mit Ausnahmen - H. Pichler in Wien, L. Keller in Innsbruck) leider auch die an den Universitäten fachdidaktisch Tätigen nicht stärker und breitenwirksamer mit diesem Teil des österreichischen Oberstufenschulwesens beschäftigen. Einen Schulbereich, den immerhin mehr als die Hälfte aller österreichischen Maturanten/innen durchlaufen, auch wenn sie nur mit einigen (wenigen) GW-Wochenstunden beschult werden. Insbesondere fehlen Konzepte für die kürzeren „Berufsbildenden mittleren Schule“ (BMS). Dem entsprechend gering sind heute (nach einer Welle stärkerer Publikationstätigkeit in den 1980ern) leider das Schrifttum und insbesondere eine Diskussion um tragfähige und zeitgemäße fachdidaktische Konzepte an BHS/BMS. Das hat aber zur Folge, dass es entsprechend schwer ist, offenbar auch eine Transmission solcher neuer Ideen an die Basis zu vermitteln. Das spiegelt sich dann in den meisten Schulbüchern, die für den Markt an der BHS/BMS verfasst werden. Diese wären damit (neben den vorhandenen Lehrplänen) die Hauptquelle eines Bildes, das man sich zu diesem schulgeographischen Bereich machen kann. Leider fehlen zu beiden weitere Analysen, die fachdidaktisch abgesicherte Orientierung und Verbesserungsansätze etwa für die Fortbildung – aber auch im Ministerium Verantwortliche - geben könnten. Man könnte auch sagen „die Katze beißt sich hier in seit langem den eigenen Schwanz“.

Von L. KELLER (2011) gab es eine Untersuchung, aus der man einiges über die Realität des Unterrichts an den höheren kaufmännischen Schulen / Handelsakademie (HAK) herauslesen konnte. Allerdings beschäftigt sich diese Artikel in der Zeitschrift „GW-Unterricht“ mit der Reife- und Diplomprüfungsmodalität und leider nicht mit etwaigen lehrplandidaktischen Weiterentwicklungen, wie etwa den dort dann vom Unterrichtsministerium angestrebten „Clustern“ – Lösungen, die fächerübergreifende Strukturen vorzulegen behaupten. Es gab dann zwar zu den Entwicklungen an kaufmännischen Schulen (HAK) noch eine weitere kurze Ankündigung – aber ohne Publikation der Lehrplan-Entwurfstexte (PICHLER & KELLER 2013) wie früher. Man findet dort nur die Anmerkung „Ziel der Arbeitsgruppe ist es, bis Ende 2014 Bildungsstandards zu formulieren, die Lehrer/innen als Orientierungshilfe bei der Planung, Durchführung und Reflexion ihrer Unterrichtspraxis sowie bei einer förderlichen Leistungsbewertung unterstützen...“. Leider folgte bis zum Erlassen dieses Lehrplans für die HAK 2014 und auch danach nichts mehr was die fachdidaktische Einschätzung bzw. Umsetzungspotentiale insbesondere bei den für diese LP-Phase der BHS typischen Fächerverbindungen mit Geschichte beleuchten würde (sieht man von der stark aus

³⁸ Etwa die Basisinitiative (!) zum ersten themenorientierten LP auf der S II in Österreich bei der HTL 1986 – vgl. bei SITTE Ch. 1989 – Kap. 8, bzw. FLOSSMANN 1986 - URL. zitiert bei PICHLER 2012 S. 21; oder die Bemühungen von Koll. Riess u.a. in den 1980ern.

Historikersicht verfassten Auflistung von Maturathemen bei ECKER 2014 ab, oder den Erläuterungen von ÖHL 2008; bzw. BENES et. al. 2010)³⁹.

Es ist richtig, wenn die Autoren PICHLER & KELLER (2013, S. 73) selbstkritisch formulieren „Aus Sicht der Fachdidaktik GW ist es irritierend, dass wie in der HTL [Anm.: das sind die Höheren technischen Lehranstalten], erst nach der Fertigstellung der Lehrpläne auch im HAK- Bereich nachträglich Bildungsstandards formuliert werden sollen“. Sinnvoll wäre aber eine begleitende Dokumentation und Diskussion der dort gegangenen (Zwischen-)Schritte und damit eine Motivation für breitere Kreise sich in eine Diskussion oder Analyse einzuklinken – zumindest aber von den Mitgliedern der Lehrplankommission, bzw. von Betreuungslehrern an den Universitäten. Diese von den beiden Fachdidaktikern ausgesprochenen Kritikpunkte zeigen das Dilemma in der Schulgeographieentwicklung im Bereich der berufsbildenden Schulen deutlich auf und wurden schon früher ohne Erfolg angesprochen (vgl. Ch. SITTE 2002b; WAGNER 2003). Ein wichtiger Punkt dabei war und ist auch die Tatsache, dass man sich in der österreichischen GW-Didaktik seit Jahrzehnten nie dazu aufgemacht hat, für eine „Geographie ohne Wirtschaftskunde“ (Ch. SITTE 1989, S. 268 ff) in den BHS vorausschauend tragfähige Konzepte für die dort üblichen ein-, zwei- oder dreijährige Kurse zu formulieren, um diese in Fortbildungsveranstaltungen schrittweise an die Basis, sowie an die Schulbuchautoren/innen und insbesondere auch an die Mitglieder der Approbationskommission heranzubringen. Die Entwicklungen zum Lehrplan der Höheren technischen Lehranstalten HTL 2012 (und 2015), bzw. etwas abgemildert zum Lehrplan der Höheren kaufmännischen Lehranstalten / Handelsakademien HAK 2014 (aber auch schon die Reform zum Lehrplan HAK 2004) zeigen leider eher das Gegenteil davon. Immerhin konnten bei der HAK Textverbesserungen durch einige Fachdidaktiker/innen und einen engagierten Arbeitsgemeinschaftsleiter (aus Niederösterreich) in die Verordnung hineinmoniert werden (Quelle: mündliche Recherche des Autors).

Die nicht minder gewaltige **Umorientierung in der HTL 2011 zu einem Kombinationsfach** „Geografie, Geschichte, Politische Bildung einschließlich Volkswirtschaftliche Grundlagen“ (siehe ausführlich bei PICHLER 2012 S. 15ff.) erfolgte in einer kritischen Analyse leider erst nachdem das fachdidaktisch nicht unbedingt zeitgemäße Produkt schon erlassen, „Wirtschaft“ aus GW herausgetrennt worden war und Autoren/innen -Teams ihre Schulbücher eingereicht hatten. Vom Standpunkt einer zeitgemäßen Fachdidaktik ist das vorliegende Produkt eines derart gestalteten Integrationsbereichs daher mit großer Skepsis zu betrachten. Es fehlen einfach grundlegende, über die Jahrgänge (auch fächerübergreifend, fächerverbindend - vgl. VIELHABER 2006b) formulierte Lehrplansäulen. Vielleicht können hier die in der AHS / Gymnasien jüngst in Diskussion gebrachten (aber auch noch nicht breit kommunizierten – vgl. in Abschnitt 5) „Basiskonzepte“ zumindest Impulse geben. Zum vorliegenden „additiven Schubladendenken“ meint MATZKA (2014), dass man den Eindruck bekomme, als wären die schon vorhandenen einzelnen Lehrwerke in einem Buch (oder Lehrplantext) additiv zusammengefasst worden. Er zitiert den Wirtschaftspädagogen der Wirtschaftsuniversität Wien Josef Aff, der diese Entwicklung als einen curricularen Willkürakt bezeichnet und bezweifelt hat, ob dieses Fach seriös von den Lehrkräften unterrichtet werden kann, da es ja weder die dazugehörige Lehrer/innenbildung, noch den empirischen Beweis dafür gäbe, dass

³⁹ Daß gerade in solchen Integrationsbereichen wie „IWK“ (Internationale Wirtschafts- und Kulturräume – vgl. bei SITTE Ch. (2004b, S. 38), als gemeinsam gehaltenes Fach im V. Jg. HAK durchaus Probleme liegen können, die einer stärkeren fachdidaktischen Problematisierung bei den Lehrkräften bedürften, zeigt eine Untersuchung von HABITZL T. (2010, S. 95 und in der Folge S. 103ff) „gering ist der Anteil an jenen Studierenden, der explizit auf kulturelle/gesellschaftliche und wirtschaftliche Gegensätze, die der „Orient“ aufweist bzw. vermittelt, aufmerksam macht.“

diese Fächerbündelung zu einem verstärkten fächerübergreifenden, interdisziplinär angelegten Unterricht, unter der Beteiligung vieler Lehrerinnen und Lehrer führen würde.

Die online, erst später und bislang in der Fachdidaktik-Community leider unkommentiert, vom Unterrichtsministerium veröffentlichte Erläuterungen zu HTL „Schulartenübergreifende Bildungsstandards“ (PRACHATZ et. al. o.J. - etwa 2013/14) zeigen terminologische Curiosa („Ökologische Geographie“? – S. 18). Sie werden aber auch den Anforderungen, weder eines an der zeitgemäßen Fachdidaktik ausgerichteten Geographieunterrichts, noch einer vom Unterrichtsministerium postulierten „vernetzten Struktur“ (ebenda S. 10) in den konkret abgedruckten Beispielen und Rastern gerecht, insbesondere wenn man politisch bildende Aspekte heranziehen würde⁴⁰. Es dominiert das Nebeneinander und man ortet beim Durchlesen die vielen verschenkten Chancen, die eine zeitgemäße Geographiedidaktik angeboten hätte. Man wird sehen, wieweit man auf die Kompetenz zur Kompetenzorientierung (und Vernetzung der fächerübergreifenden Ansätze) bei den Schulbuchautorentams bauen wird können.

Der Lehrplan für die höheren kaufmännischen Schulen/Handelsakademien HAK 2014 ist in seinen Anforderungen von der formalen Struktur anspruchsvoller als 2004 gestaltet worden (vgl. bei Ch. SITTE 2015 S. 37f.). Nicht nur was den Umgang mit den Operatoren der Lernziele betrifft. Oft sieht man darin sanft schon eine Abfolge von den Kompetenzniveaus KN I (Reproduktion) zu KN III (Reflexion und Problemlösung) formuliert. Dennoch weist auch er ausgelassene Chancen auf. Er nahm aber in seiner formalen Gestaltung einen neuen Trend vorweg, dem sich die Fachdidaktik in zukünftigen Konzeptsüberlegungen stellen muss: Ab der 10. Schulstufe (= II. Jahrgang) folgt die Lehrplan-Verordnung nicht mehr einer nach Schuljahren, sondern nach Semestern gegliederten Struktur. Beide Lehrpläne begründen darüber hinaus den unterschiedlich ausgeprägten Trend, Fächerverbundlösungen (Cluster) einzuführen. Traditionell aber haben sowohl der Lehrplan HAK, als auch der Lehrplan HTL Beispielscharakter für die anderen Schultypen der berufsbildenden höheren und mittleren Schulen. Es war dann auch leider symptomatisch, dass die, auch für die erst kürzlich reformierte HTL und für die Höheren Lehranstalten für wirtschaftliche Berufe / humanberufliche Lehranstalten HLW/HLM (dort heißt der Gegenstand „*Globalwirtschaft, Wirtschaftsgeografie und Volkswirtschaft*“) Mitte 2015 in Begutachtung gegangenen Lehrplanentwürfe in semestrierter Struktur, vorher in der veröffentlichten österreichischen Literatur zu/über Fachdidaktik Geographie mit keinem Wort erwähnt, geschweige denn diskutiert worden sind. Als Menetekel in dem dann wortident 2016 beschlossenen Lehrplan ist der (vom Unterrichtsministerium verfügte Umstand), dass im 2. GW-Lernjahr (in der HLW ist das der 4 Jg.) zwei reine Wirtschaftskundemodule formuliert sind. Ein Erlaß des Unterrichtsministeriums⁴¹ verfügte dass diese Module nur von Lehrkräften mit Studium der Volkswirtschaftslehre und Rechtswissenschaften unterrichtet werden dürfen. In Linz versuchen 2018 der BundesARGE-Leiter der HUM-Schulen Peter Atzmanstorfer und A. Koller (PH-Linz) ein solches Erweiterungsstudiumangebot für HUM-GW-Lehrkräfte zu installieren. Gerade dieses Beispiel zeigt, dass es u.a. bei der ersten Präsentation der AHS-Semestrierung durch die Arbeitsgruppe bei der IMST-Tagung in Klagenfurt 2013 wichtig war, dass aufgrund massiver Intervention dort anwesender Praktiker der AHS die Arbeitsgruppe davon Abstand nahm, entgegen ihrer ersten Vorschläge dann reine Wirtschaftskundemodule zu formulieren.

⁴⁰ vgl. Ch. SITTE 2014c; SANDER 2009; oder jüngst der auf für uns überlegenswerte Ansatz bei KUCKUCK 2014

⁴¹ Rundschreiben 15/2014, (8. Aug. 2014): Neue Lehrpläne an humanberuflichen Schulen; Verwendungsbereich bei neuen bzw. kombinierten Unterrichtsgegenständen BMBF-21.474/0016-II/4/2014

Die Lehrpläne der BHS gehen unterschiedliche Wege das Schulfach zu positionieren⁴².

Interessant für das „Nebeneinander“ ist, dass die Lehrpläne dieser BHS-Schultypen für durchaus ähnliche Zielvorstellungen / Themenbereiche unterschiedliche Formulierungen zeigen – das soll ein Beispiel aus dem jeweils ersten Lernjahr mit Geographie verdeutlichen:

HTL 2011 – I. Jg.: *Die Schülerinnen und Schüler kennen die Geofaktoren sowie deren Wirkungsgefüge, kennen die Ziele der Nachhaltigkeit und können Nutzungskonflikte und Ökokrisen erklären (Umwelt- und Ökogeographie). Dazu die Lehrstoffangaben: Geofaktoren und ökologisches Wirkungsgefüge; landschaftsökologische Zonen der Erde. Wechselwirkungen zwischen Ökosystemen; Ressourcenknappheit und Tragfähigkeit der Erde. Nachhaltigkeit in der Raumnutzung; Nutzungskonflikte*

HTL 2015 – I. Jg.: *Die Schülerinnen und Schüler können Geofaktoren sowie deren ökologisches Wirkungsgefüge erklären und die Bedeutung für Öko- und Wirtschaftssysteme beispielhaft erläutern; ... Ursachen sowie Folgen von ökologischen Krisen beschreiben und kennen unterschiedliche Lösungsansätze zu deren Bewältigung. Dazu dann Lehrstoffangaben: Geofaktoren und ökologisches Wirkungsgefüge; landschaftsökologische Zonen der Erde. Wechselwirkungen zwischen Ökosystemen; Ressourcenknappheit und Tragfähigkeit der Erde; Nachhaltigkeit in der Raumnutzung; Nutzungskonflikte.*⁴³

HAK 2014 – I. Jg. *Die Schülerinnen und Schüler können: ... die Erde als sich dynamisch verändernde Umwelt wahrnehmen und erklären; Ursachen und Folgen des anthropogen bedingten Klimawandels als problemhaft einschätzen und in alltagsrelevanten Situationen entsprechend verantwortungsbewusst handeln; ökologische und gesellschaftliche Auswirkungen von endogenen und exogenen Kräften erklären. Dazu die Lehrstoffangaben: Geoökologische Wirkungsgefüge und wirtschaftliche Auswirkungen: Endogene und exogene Kräfte (Entstehung und Veränderung), Naturkatastrophen und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen, Atmosphäre und Wetter, Wechselspiel zwischen Klima und Vegetation, wirtschaftliche Nutzungen und ihre Auswirkungen (Konfliktfelder und Konfliktbewältigung bezüglich Umwelt, Bodenschätze, Ressourcenverteilung).*

HLW 2015/2016 – III. Jg.: *Die Schülerinnen und Schüler können ... Grundlagen der Klimageografie erklären; ... wirtschaftliche Nutzungsformen der landschaftsökologischen Zonen analysieren. ... Dazu Lehrstoffangaben: Grundlagen der Geografie (Orientierung mit unterschiedlichen kartografischen Medien, physiogeografische Grundlagen). Nutzung von Naturräumen.*

Der Lehrplan für die nun auch semesterweise strukturierte Höhere technische Lehranstalt, HTL 2015 weist gegenüber der Version des Lehrplans HTL 2011 sowohl einige kleinere terminologische Verbesserungen, als auch Verbesserungen bei den verwendeten Operatoren auf (die Lehrstoffangaben blieben gegenüber 2011 gleich).

Eine (zufällig?) aus – so mündliche Recherchen des Autors – der „Verwaltung des Mangels“ („Geographie, Geschichte und Politische Bildung“ kombiniert im zweiten Lernjahr mit nur einer Wochenstunde (sic!) herausgekommene Innovation, kann man aber in diesem **Lehrplan für die „Technisch-gewerblichen Fachschulen (2016)** entdecken: Erstmals in einem GW-LP

⁴² Mit dem geringsten Anspruch in den HTL (I. & IV. Jahrgang); in der HAK im I. & II. Jg. + als Kombinationsfach IWK mit GS im V. Jg. und an den HLW (Höheren Lehranstalten für Wirtschaftliche/Humanberufe) im III. IV. & V. Jg. In den HLWs ist aber das eingetreten, was die Semestrierungsgruppe in der AHS/Gymnasien nach an sie kritisch herangetragenen Diskussionen, anlässlich einer IMST-Fachdidaktiker-Konferenz in Klagenfurt, dann vermied (www.imst.ac.at - vgl. dazu die Entwurfstexte in „GW-Unterricht“ Nr. 129 – für davor und in Nr. 136 – für danach; bzw. Kritik bei KOLLER 2013): In der HLW sind im zweiten Lernjahr die Module rein wirtschaftskundlich und somit von Geographie also getrennt! Man wird ferner sehen, ob und wie die Verlage dann die gleichen Modulbausteine traditionell in den Schulbüchern, die für diese unterschiedlichen Schultypen herauskommen werden, ident verwenden werden.

⁴³ Zum Vergleich dazu kongruente Zielangaben aus dem Lehrplan der AHS 2004 in der 5. Kl. Oberstufe:
* Gliederungsmöglichkeiten der Erde nach naturräumlichen, kulturellen, politischen und ökonomischen Merkmalen aufzeigen; * Landschaftsökologische Zonen der Erde: Wechselwirkung zwischen Relief, Klima, Boden, Wasser und Vegetation verstehen; * Klimadaten in Diagramme umsetzen und daraus eine Klimagliederung der Erde ableiten.... * Erfassen, dass Naturereignisse aufgrund des sozialen und ökonomischen Gefüges sich unterschiedlich auswirken.

ist diese 2. Klasse über je zwei pro Semester zu bewältigende fächerübergreifende Projekte (sic!) definiert: *Projekt Medien und Macht; Projekt Migration, Interkulturalität und Diversität im Wintersemester und Projekt Europäische Union und Projekt Globalisierung*. Es wird spannend wie dieses umgesetzt wird!

Fachdidaktische Erläuterungen, Kritik und Alternativen sind früher zumindest über Berichte und Materialangebote in der Zeitschrift „GW-Unterricht“ gemacht worden. Es wundert daher nicht, dass breit und von einer größeren Anzahl insbesondere Betroffener; diskutierte Verbesserungen (wie beim ersten thematisch orientierten HTL-Lehrplan 1986 – vgl. bei Ch. SITTE 1989, S. 269f) unter den heutigen Umständen eher schwerer durchsetzbar werden. Es gibt also leider noch viele „unbeleuchtete“ Bereiche in der Fachdidaktik GW in Österreich!

8. Zum Ausblick :

Die Fachdidaktikausbildung in Österreich hat in den letzten Jahren eine große Umstellung erfahren. Die von der Österreichischen Bundesregierung (BGBl. 124 v. 11. Juli 2013 bzw. vgl. bei HUBER Ph. 2014) beschlossene sogenannte „**PädagoginnenausbildungNEU**“ führte die Ausbildungen für HS/NMS-Lehrer der Pflichtschulen und die der für Lehrkräfte an AHS, BHS an den Universitätsinstituten in neu konzipierten und längeren Bachelor-Masterstudium zusammen⁴⁴. Die Standorte der Pädagogischen Hochschulen und die universitäre Lehrerausbildung wurden jeweils in vier Clustern / Bildungsverbünde zusammengefasst. Es ist hier jetzt weder Intention noch Platz diese Entwicklung und Strukturen näher zu erläutern. Aus der Grundintention des Artikels und aus der aktiven Teilnahme des Autors an der Lehreraus- und Fortbildung in GW seit 1982 (beginnend als Betreuungslehrer) und seit 1989 als Fachdidaktiklehrender seien aber doch einige zumindest diskussionswürdige Punkte abschließend angeführt, da sie die zukünftige Entwicklung des Schulfaches beeinflussen werden

Die Entwicklung erfolgten an den einzelnen Standorten ganz unabhängig (und dementsprechend gibt es ganz unterschiedliche Curricula). Eine gesamtösterreichische Abstimmung wie noch in den Lehramtsstudienplänen der 1970er/1980er Jahre gibt es nicht (vgl. LEITINGER 1986, SITTE Ch. 2014a). Anrechnungsprozeduren beim Wechseln zwischen den Studienstandorten sind kompliziert.

Die Verbindung der Ausbildungspotenziale an den Pädagogischen Hochschulen mit den an den Universitäten gehandhabten GW-Lehrerausbildung verlief sehr unterschiedlich. Beispielsweise konnte in Graz (im **Cluster Südost** das lose mit Klagenfurt verbunden ist) hier schon auf eine längere personelle und inhaltliche Zusammenarbeit zurückgegriffen werden (vgl. auch dortige Fachdidaktikwebseite). Im **Cluster Mitte** erfolgte eine gleichrangige Zusammenarbeit der Uni Salzburg mit den PHs vor Ort und in Linz. Wobei für den Standort Linz der Vorteil besteht, gemeinsam mit der Johannes Kepler Universität vor Ort manche Lehramtsstudien wie GW neu zu strukturieren, da sie an der JKU vorher in Linz nicht angeboten worden sind. Von KOLLER A., STROBL J., RESCH B. (2017) gibt es dazu eine der seltenen Schilderungen wie hier gemeinsam auf Augenhöhe eine neue Struktur entwickelt wurde. Die dort als großteils offen nutzbare und als „Backbone“ der Lehrveranstaltungen im Entstehen begriffene FD-Lernplattform könnte sich auch zu einem Nachfolger für das 2001 veröffentlichte und danach auch als www-Publikation verfügbar gemachte „Handbuch GW in Österreich“ von SITTE W. & WOHLSCHLÄGL H. (2001) entwickeln. Im **Cluster Nordost**

⁴⁴ ÖH kritisiert neue Lehrerausbildung. 11.7.2016

http://www.wienerzeitung.at/themen_channel/bildung/uni/830897_OeH-kritisiert-neue-Lehrerausbildung.html

verlief die Zusammenführung eher im Stile einer durch die große Universität Wien dominierten „Übernahme“. Die Vertreter der Pädagogischen Hochschulen in Wien (Bund & Diözese/KPH) bzw. PH für Niederösterreich wurden – entsprechend des Kooperationsvertrages - eingeladen, in gemeinsam angekündigten Sitzungen einige Nebensätze in den ein Jahr vorher schon alleine an den Unis konzipierten Bachelorstudiengängen - wie beispielsweise dem für das neue Lehramtsstudium „Geographie und Wirtschaftskunde“ (vgl. HUBER Ph., 2014) zu verändern. Die personelle Verflechtung erfolgte trotz Kooperationsvertrag und Personalangebots von seiten der PHs durchwegs mit Doktoratsniveau und langjähriger eigener einschlägiger Unterrichtspraxis und Publikationstätigkeit nur zögerlich – nicht nur in GW (vgl. entsprechende Fachdidaktik-Webseite Univie). Potentiale von bewährten Praktikern der PH-Ausbildungsgänge gingen verloren. Ob es gerade in dieser Phase sinnvoll war, den lang schon ausgesprochenem universitären Wunsch nach von den Unis selber zu besetzenden Seniorlecturerstellen zu bedienen, ist ein weiteres Fragezeichen. Das Wiener Cluster ist das einzige, wo durch Beschluss der Universität Wien bei den Bachelorarbeiten für die Studierenden keine Option in Fachdidaktik möglich ist. Dies kann man als Rückschritt für diese vergleichsweise an den PHs durchaus auch weiter ausgreifenden bzw. Theorie und Praxiserfahrungen⁴⁵ verschmelzenden längeren Abschlussarbeiten der BEd-Abschlüsse dort sehen.

Ferner macht sich – etwa in Salzburg oder Wien, nun auch in Österreich der Trend bemerkbar, Personen ohne Lehramtsausbildung und insbesondere ohne wenigstens einige Jahre umfassender eigener Schulerfahrung in die Schlüsselpositionen der Lehre zur Fachdidaktik GW zu berufen. Dies ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass es ein Versagen der universitären Fachdidaktik GW der letzten dreißig Jahre gewesen ist, nicht einer größeren Anzahl aktiver Lehrern und Lehrerinnen (od. auch Univ-Lektoren) neben ihrem ausgeübten Schultätigkeit eine Erstellung einer fachdidaktischen Dissertation zu ermöglichen. Aus eigener Erfahrung weis der Autor, dass dazu intelligent gefasste Themenstellungen nötig sind, die für eine solche längere Jahre umfassendes Höherqualifizierungsprojekt beiderseitige Synergieeffekte liefern müssten. Solche Arbeiten, wo sowohl eine vertiefende theoretische Beschäftigung als auch das Einbringen reflektierter Praxiserfahrungen wichtige Pfeiler einer Weiterentwicklung in der Fachdidaktik GW darstellten (etwa DORFINGER J. 2016), sind in Österreich zu den dringendsten Problem- oder Entwicklungsbereichen einer Fachdidaktik GW – auch vier Jahrzehnte nach ihrem Aufbruch zu neuen Paradigmen praktisch nicht vorhanden. Der ebenfalls neue Trend für gerade mit dem Lehramtsstudium fertig gewordenen Absolventen Prä-Doc Stellen zu vergeben, bevor diese über eine mehrjährige Schulpraxis(reflexion) verfügen erweist sich für eine Adressantebezogene Fachdidaktik wenig zielführend – hier wären andere Laufbahnmuster vonnöten.

Hier macht sich auch ein weiteres Dilemma bemerkbar: die im universitären Wissenschaftsbetrieb inherente Zuspitzung auf eher eng spezialisierte, primär theoretisch dominierte Fragenzugänge. Dieser bewirkt dann insbesondere bei Lehrenden, die nicht auf die bei einer mehrjährigen Unterrichtspraxis - insbesondere der achtjährigen AHS - sich zwangsläufig einstellende inhaltlichen und methodischen Breite zurückgreifen können, ein zu schmales Angebot in realitätsnahen Ansätzen aus ihrer authentischen Praxiserfahrung, die sie Studierenden eben aus der nötigen Verbindung von Theorieansätzen und reflektierter Praxis bieten könnten. Damit bleiben viele aus der Realität des Klassenunterrichts in Österreich sich ergebende fachdidaktische Problemfelder und Themen unbeachtet – vergl. dazu somanche

⁴⁵ Im sechssemstrigen PH-Lehramtsstudium etwa an der PHnoe standen die Studierenden ca. 330 Stunden selber in Klassen – in Kontinuumsphasen dabei auch mehrere Wochen voll unterrichtend!. BEd-Arbeiten dieses Studienganges sind exemplarisch online einsehbar auf <http://fachportal.ph-noe.ac.at/gwk>

Literatur und Forschungsdokumentation). Es ist auch zu bezweifeln ob bei darauf folgenden Habilitationen zu einer „Fachdidaktik GW in Österreich“ es sinnvoll ist, diese mangelnde Breite und Praxisorientierung durch mancherorts hingegen eingeforderte englischsprachige Publikation, mit oft für die österreichische Fachdidaktik eher sekundärer Themen kompensieren zu müssen. Die Akzeptanz und insbesondere Nachhaltigkeit mancher Fachdidaktiker bei den Praktikern ist, wie man oft beobachten konnte, eher gering. Wie oben schon ausgeführt, prägen damit die Teams der Schulbuchautoren die überwiegende Realität des Unterrichts heute in Österreich! Der Erfolg der Reform vor 30 Jahren war nicht zuletzt auf das Wirken von Fachdidaktikern zurückzuführen, denen die in den Klassen stehenden Lehrpersonen ihre Vorschläge auch abnahmen, bzw. deren Umsetzung in der Praxis sich nicht nur bewährte, sondern auch einen unterrichtlichen „Mehrwert“ stellte⁴⁶.

Nicht bewusst ist ferner in den universitären neuen Ausbildungsgängen der „PädagogInnenbildungNEU“, dass die ebenfalls bis zum Masterabschluß verlängerte (und an den PHs weiterhin situierte) Primärpädagogenausbildung für Volksschullehrkräfte Unterrichtstätigkeit vom Vorschulniveau bis hinauf zur 6. Schulstufe ermöglicht! Die dort herauskommenden Lehrkräfte damit durchaus GW (wie auch andere Realienfächer) in den 1. und 2. Klassen unterrichten dürfen! Ein Näherbringen, auch nur grundlegender fachdidaktischen Intentionen von GW 1985/2000 fehlt dort an den meisten PHs aber! Dabei könnte gerade diese Übergangsphase zwischen Sachunterricht und S I wertvolle fachdidaktisch/methodische Weiterentwicklungen bringen.

Problematisch erscheint dem Autor dieser Zeilen auch das Auslaufen der (durchaus oft fächerübergreifend motivierten) Möglichkeit an den PHs verkürzte sogenannte „Drittfachstudien“ zu absolvieren. Diese in der Regel als „Inservice-(Fort)Bildungsangebot“ angelegten sechsemstrige Zusatzausbildung wurde von vielen an HS/NMS Tätigen, wo in einem hohen Maße aus organisatorischen Gründen (etwa besseres „Standing“ in der jeweiligen Klasse durch mehr dort verbrachte Wochenstunden) Fächer wie GW ungeprüft unterrichtet werden, ergriffen. Anders als in der universitären Zweifachausbildung waren da oft fächerübergreifende Ansätze in den Lehrveranstaltungen möglich. Dieses nicht uninteressante Standbein für die Weiterentwicklung der Fachdidaktik (vgl. MATZKA 2014 ; JOPPICH & UHLENWINKEL 2017) ist mit der nun alleine bis zum Zwischenabschluß des Bachelors 8 Semester dauernden „PädagogenbildungNEU“ seit 2013 praktisch nicht mehr verfügbar bzw. auslaufend. Die sg. „Bolognareform“ (1999) intendierte aber gerade solche Querqualifikationen!⁴⁷ Manche aus aktuellen Problemlagen sich ergebende (wie etwa Leseerziehung von Sachtexten, Berufsorientierung, IKT-Grundbildung etc.) werden als kurze zusätzliche Masterstudien an den PHs angeboten – Fachdidaktische Ansätze im Umfeld von GW fehlen.

Diskussionswürdig wäre auch die Frage, ob nicht anstelle der grundsätzlichen Verlängerung der Erstausbildung eine im Lehrerdienstrecht für Pflichtschullehrer leicht machbare, in der (nach dem neuen LehrerInnendienstrecht erhöhten) Lehrverpflichtung enthaltene „Inservice-Weiterbildung“ sinnvoller gewesen wäre. Eine solche berufsstandortsspezifische Spezifizierung einer kürzeren Grundausbildung anschließend, aber umgekehrt bei den kürzeren technischen oder kaufmännischen Fachhochschulstudiengängen von den

⁴⁶ Das zeigte sich auch schon immer wieder in der Vergangenheit, bzw. bei der Nachhaltigkeit der von namhaften Fachdidaktikern entwickelten Ideen – Beginnend im 19. Jh. bei Umlauf, Seibert, Becker, später Slanar & Klimpt ...oder A. Schulze, Hausmann, Haubrich (in Deutschland) ... Wolfgang Sitte .. oder heute in Österreich bei Wohlschlägl und Hofmann-Schneller, Klappacher, Ch.Fridrich, deren Schulbuchreihen wesentlich die Realität des Unterrichts breiter Lehrerkreise beeinflusst(en).

⁴⁷ <http://www.zeit.de/campus/2017/s2/abschluss-bachelor-zukunft-master-gap-year-arbeiten>

abnehmenden Institutionen immer wieder positiv hervorgehoben wird ⁴⁸) Diese könnte damit weit stärker als das im nach dem achtsemestrigen Lehramts-Bachelor folgende Masterstudium angedachte Mentoring der Fall ist, über die ersten 5 - 6 Dienstjahre begleitend ausgerichtet sein (etwa 4 EC pro Semester/oder Schuljahr umfassend) und damit eine stärkere Nachhaltigkeit aufgrund der fachdidaktisch begleiteten Praxis bei konkreter Unterrichtsreflexion und -weiterentwicklung gerade im stärker schulautonome Lösungen kreirendem Pflichtschulbereich bringen. ⁴⁹ Die unterrichtliche Realität in der NMS ist eben „in Grünbach am Schneeberg eine andere als in Innfavoriten in Wien“. Solches brächte auf jeden Fall aber eine höhere Motivation „Praxis und Theorie in Fachdidaktik GW verbindend“ weiter zu vertiefen – was bei inzwischen jung aufgefüllten Lehrkörpern (mit wohl danach nur mehr tröpfelnden Neuzugängen – ev noch mit Hoffnungsgebieten in den NMS) für eine weitere Fachdidaktikentwicklung nicht unwesentlich wäre und einem Abkoppeln in rein theoretische Ansätze, die einer breiten Lehrerschaft zu praxisfern erscheinen entgegenwirken könnte ⁵⁰.

Die Herausforderungen sind also groß. Und man wird sehen, ob, wie, aber auch wann, in den nächsten Jahrzehnten sich das Unterrichtsfach in den verschiedenen Schultypen weiterentwickeln wird

⁴⁸ Vgl. in: Die Zeit vom 15. April 2017 Bachelor-Fachhochschulen-Arbeitsmarkt

www.zeit.de/wirtschaft/2017-04/bachelor-abschluss-chancen-jobmarkt-unternehmen-studenten

⁴⁹ Diese Intentionen bestätigt auch eine empirische Vergleichsuntersuchung von HUBER S. 98: ... von Überraschend war aus meiner Sicht, dass sich Studierende kompetenter als ihre Vergleichsgruppe eingeschätzt haben. Ob dies auf eine schon angesprochene Minimierung des Selbstbewusstseins durch das Eintreten in den Schuldienst und die Konfrontation mit der schulischen Praxis verbunden ist, kann nur schwer abgeschätzt werden. . Vielhaber erläutert dabei auch, dass durch die „schulische Alltagsbewältigung im Verbund mit den vielfältigen Zwängen, die beim Eintritt in den Beruf des Lehrers auftreten“ ...eine kritische Auseinandersetzung der Abläufe des eigenen Unterrichts und der neuesten auf universitärer Ebene geführten Diskussion scheinbar nur schwer möglich ist.

⁵⁰ In der Österreich einige Jahrzehnte vorausseilenden Deutschen Entwicklung kann man solche Tendenzen in einem größer werdendem Gap zwischen vielen fachdidaktischen Theoriebeiträgen und den für die Unterrichtsrealität ausschlaggebenden Schulbüchern feststellen

9. Literatur & Beitrag zu einer FD-Bibliographie dieser Periode zu GW in Österreich

Anm. Ch.S.: Die angeführten *www-Links* sind für eine längerfristige Dokumentation über die „wayback-machine“ (www.archive.org) auch über ihre direkte Verfügbarkeit hinaus im WWW gesichert worden. Die leicht online zugreifbaren Beiträge der Zeitschrift *www.gw-unterricht.at* sind differenziert von den nur gedruckt vorliegenden, die mit GW-U angeführt sind. Alle Linkangaben: letzter Abruf 30. Dez 2017

- AFF J. – im Gespräch mit Ch. FRIDRICH (2013), Ökonomische Bildung kontroversiell – oder: von Fehlkonstruktionen, Geröllhalden, Führerschein und Multiperspektivität. In: *www.gw-unterricht.at* 130, S. 41–48
- AMMERER H. (2008), Mit Nachrichtensendungen im Unterricht arbeiten. In: Informationen zur Politischen Bildung Nr. 29, S. 58–63
www.politischebildung.com
- AMMERER H. (2011), Zwischen Pest und Cholera: Dilemmasituationen in der Umweltpolitik. In: Informationen zur Politischen Bildung Nr. 34, S. 61–67. www.politischebildung.com
- ANTONI W., SITTE W. (Hrsg.), (1985), Lehrplanservice – Geographie und Wirtschaftskunde (HS & AHS). Kommentarheft 1. Wien: ÖBV.
www.eduhi.at/dl/Lehrplan85_Geographie_und_Wirtschaftskunde_Kommentar.pdf
- ANTONI W., SITTE W. (Hrsg.), (1988), Lehrplanservice – Geographie und Wirtschaftskunde (HS & AHS). Kommentarheft 2. Wien: ÖBV.
www.eduhi.at/dl/LP_Kommentar_3u4Kl_1988.pdf
- ATSCHKO G., Berichte zur Lehrplanentwicklung auf der Stufe der 10-14jährigen. Dokumentation in GW-Unterricht 62/1996 bis 77/2000. Online für Seminarzwecke :
www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/FD/LEHRPLAN_2000_SI/LP_2000_GW_Doku.htm
- ATSCHKO G. (1992), Spiele für den GW-Unterricht – Versuch einer Zusammenstellung in GW-Unterricht und den Schulbüchern. In: GW-Unterricht 46, S. 57–60
- BAIER F., HINSCH S., JEKEL T., KELLER L., PICHLER H. (2013), Bericht aus der Semestrierungsarbeitsgruppe der AHS-Lehrpläne. In: *www.gw-unterricht.at* 129, 58–60
- BEISTEINER T., SCHMIED N. (2015), Domänen fächerorientierter Allgemeinbildung: Eine Annäherung im Lernfeldbezug GS/PB und GW in den NMS. BEd-Arbeit an der PH Niederösterreich. Baden. http://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Forschung/BEd_faecheruebergreifend_GW_u_GS_PB_Beisteiner_Schmied_PHnoe2016.pdf
- BENES B., L. KELLER, et. al. (2010), Handreichung Reife- und Diplomprüfung: Prüfungsgebiete Geografie (Wirtschaftsgeografie) und Geschichte und IWK. St. Pölten
http://daten.schule.at/dl/Matura-HAK_IWK2010.doc
- BERGMEISTER F., (2017), Schwellenkonzepte als Zugänge fachlichen Verstehens – Wege zur differenzierten Erschließung komplexer (ökonomischer) Basiskonzepte im GW-Unterricht.. In: *www.gw-unterricht.at* 147, 16–25
- BERGMEISTER F., PICHLER H., HINTERMANN C. (2017), Perspektiven eines zukünftigen GW-Unterrichts 2.0 in Zeiten von Krisendiskurs, Superkomplexität, Postfaktizität und Kontingenz. In: Österr. in Geschichte u. Lit. (mit Geographie) 1, S. 37–51
- BIRSAK L. (1998), Schulkartographie in Österreich. Bilanz & Ausblick am Ende d. 20. Jh. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 140., S. 235–262
- BIRSAK L. (2011), Österreichische Schulkartographie in den letzten 50 Jahren. In: KAINZ W., KRIZ, K., RIEDL, A. (Hrsg.), Wiener Schriften zur Geogr. & Kartographie, Bd 20., S. 211–237
- BIRSAK L. (2014): Geothek-online: Atlasarbeit kompetent www.geothek.at (Ideen zu den Hoelzel-Atlanten) – gedrucktes Heft schon 2013
- BROGIATO H.P. (1998), „Wissen ist Macht – Geographisches Wissen ist Weltmacht“. Die schulgeographischen Zeitschriften im deutschsprachigen Raum (1880-

- eines Forschungsprojekts im Rahmen von Bildung für Nachhaltige Entwicklung. In: *www.gw-unterricht.at* 142/143, S. 80–90
- DÜR M. (2016), , REINER CH, VIELHABER CH (2017), Familienleben zwischen prekären Arbeitswelten und Konsumerwartungen: Ein Beitrag zur sozio-ökonomischen Bildung im GW-Unterricht. In: *www.gw-unterricht.at* 144, S. 36–45
- ECKER I. (2014), Themenbereiche für das Prüfungsgebiet im Rahmen der abschließenden standardisierten Reife- und Diplomprüfung. Empfehlung der Bundesweiten Arbeitsgruppe GGPB (an BHS). In: *www.gw-unterricht.at* 134, 48–49
- ERHARD A. (1991), Integration der Wirtschaftskunde in den GW-Unterricht. Eine empirische Studie 29 Jahre nach dem Unterrichtsgesetz in Tirol (Diplomarbeit M. Drexel Uni Innsbruck). In: *GW-Unterricht* 43, S. 6–28
- ERHARD A. (1995), Ritter, Ratzel, Humboldt und noch ein paar andere... (4. T. Fortsetzung der Spurensuche nach den Wurzeln). In: *GW-Unterricht* 58, S. 77–83
- ERHARD A. (1996), Die österreichischen Lehrpläne – 7 Thesen. In: *GW-Unterricht* 61, S. 2–7
- ERHARD A. (1999), Zur permanenten Schwierigkeit, Theorie und Schulpraxis miteinander zu verbinden. Das Beispiel der Behandlung der „Dritten Welt“ oder ein Versuch, der Resignation zu begegnen. In: *GW-Unterricht* 76, S. 6–18
- ERHARD A. (2000), Der Blick in eine österr. Schulnische: die dreijährige Fachschule für wirtschaftliche Berufe und das Fach „Wirtschaftsgeographie“. In: *GW-Unterricht* 80, S. 71–82 (Leserbriefe dazu in H. 81 S. 96–98)
- ERHARD A. (2002), Die Bedingungen für die Fachdidaktik des GW-Unterrichts an Österreichs Universitäten. In: *GW-Unterricht* 85, S. 8–14
- ERHARD A. (2003), Wirtschaft und Politik – ein zentrales Aufgabenfeld von GW. 8. Haimingerbergtreffen. In: *GW-Unterricht* 89, S. 1–9
- ERHARD A. (2004a), Anspruch & Wirklichkeit. In: *GW-Unterricht* 94, S. 24–31
- ERHARD A. (2004), Ökonomie und was sonst noch interessant ist. Multiperspektivisches aus Wirtschaftskunde und Didaktik. *GW-Unterricht* 95, S. 55–64
- ERHARD A. (2005), Geographie und Wirtschaftskunde – zwischen Infotainment und Nachhaltigkeit. In: *GW-Unterricht* 100, S. 20–25
- FELZMANN A. (2015), Beleuchtung der Entwicklung des Faches Geographie und Wirtschaftskunde in österreichischen AHS und Analyse der aktuellen Umsetzung der Wirtschaftskunde in den Schulbüchern der 7. Klasse. Masterarbeit an der Wirtschaftsuniversität Wien
- FISCHER R., GREINER U, BASTEL H. (Hrsg.) (2012): Domänen fächerübergreifender Allgemeinbildung. Trauner Linz.
- FISCHER A., ZURSTRASSEN B. (Hrsg.) (2014), Sozioökonomische Bildung. Bundeszentrale für politische Bildung. Schriftenreihe Bd. 1436. Bonn.
- FRIDRICH Ch. (1995), Projektunterricht und das Fach Geographie & Wirtschaftskunde. Theoretische Grundlagen und Anregungen für die Projektarbeit in der Sekundarstufe I & II. Materialien zur Didaktik der Geogr. und Wirtschaftskunde, Bd. 12. Institut für Geographie Uni Wien
- FRIDRICH Ch. (2001), Projektunterricht, projektorientierte Unterrichtsformen. In: SITTE W., WOHLSCHLÄGL H. (Hrsg.), a. a. O., S. 356–378
- FRIDRICH Ch. (2009): Alltagsvorstellungen von Schülern thematisieren und umstrukturieren – gezeigt am Beispiel natürliche Erdölvorkommen. In: *GW-Unterricht* 114, S. 17–24
- FRIDRICH Ch. (2010), Alltagsvorstellungen von Schülern und Konzeptwechsel im GW-Unterricht – Begriff, Bedeutung, Forschungsschwerpunkte, Unterrichtsstrategien. In: *Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft* 152, S. 304–322
- FRIDRICH Ch.: (2011), Alltagsvorstellungen von Schülern und Erwachsenen im Vergleich. Weiterentwicklung von Präkonzepten im GW-Unterricht. In: *Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft* 153, S. 221–236
- FRIDRICH Ch. (2012), Wirtschaftswissen alleine ist zu wenig – oder: Plädoyer für eine lebensweltorientierte ökonomische Bildung im Unterrichtsgegenstand Geographie und Wirtschaftskunde in der S I. In: *www.gw-unterricht.at* 125, S. 21–40.
- FRIDRICH Ch. (2013a), Durch den Kompetenzendschub zu einem empirie- und theoriebasierten Kompetenzmodell für die ökonomische Bildung an der Sekundarstufe I. In: *GEOGRAZ - Grazer Mitteilungen zur Geographie & Raumforschung* 53, S. 4–9 <http://unipub.uni-graz.at/geograz>
- FRIDRICH Ch. (2013b), „Von der befremdlichen Persistenz der Länderkunde“. In: *www.gw-unterricht.at* 132, S. 17–27
- FRIDRICH Ch. (2014), Lebensweltorientierte ökonomische Bildung im Unterrichtsalltag. In: *GEOGRAZ - Grazer Mitteilungen zur Geographie & Raumforschung* H. 54, S. 16–25 <http://unipub.uni-graz.at/geograz>

- empirischen Studie. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 157, S. 277–300
- FRIDRICH Ch.. (2015b), Kompetenzorientiertes Lernen mit Mysterys – didaktisches Potenzial und methodische Umsetzung eines ergebnisoffenen Lernarrangements In: www.gw-unterricht.at 140 , S. 50-62
- FRIDRICH Ch.. (2016): Basiskonzepte in Geographie und Wirtschaftskunde – ein Vorschlag für die Sekundarstufe I. In : GEOGRAZ - Grazer Mitteilungen zur Geographie & Raumforschung 59, S. 24-31 <http://unipub.uni-graz.at/geograz/periodical/titleinfo/1563823>
- FRIDRICH Ch. (2016b), Verbraucherbildung im Rahmen einer umfassenden sozioökonomischen Bildung. Plädoyer für einen kritischen Zugang. In: FRIDRICH, HÜBNER, KOLLMANN u.a., Hrsg, Abschied vom eindimensionalen Verbraucher. Wiesbaden. S. 113-160
- FRIDRICH Ch. (2016c), Ökonomische Bildung in Theorie und Praxis. Wissen – Kompetenzen – Annäherungen. Vortrag Jänner 2017 Linz. Bildung-TV www.youtube.com/watch?v=b-YpSmEqQZY
- FRIDRICH Ch. (2017), Perspektivenwechsel mit Lebensliniendiagrammen und Szenariotechnik - subjektzentrierte Zugänge und leistungsdifferenzierte Umsetzungsvarianten. In: www.gw-unterricht.at 145 , S. 28–41
- FRIDRICH Ch. (2017a), Verbraucherbildung im Rahmen einer umfassenden sozioökonomischen Bildung. Plädoyer für einen kritischen Zugang und für ein erweitertes Verständnis. In: ders., R. Hübner, K. Kollmann, M. Piorkowsky & N. Tröger (Hrsg.), *Abschied vom eindimensionalen Verbraucher* . S. 113-160. Wiesbaden: Springer VS.
- FRIDRICH Ch. (2017b), Ökonomische Bildung in der Primarstufe. Ein Beitrag zur Orientierungs-, Urteils- und Handlungsfähigkeit von jungen Menschen. In: *Erziehung & Unterricht* 3-4, S. 212-220.
- FRIDRICH Ch. (2018), Sozioökonomische Bildung an den allgemeinbildenden Schulen der Sekundarstufe I und II in Österreich. In: ENGARTNER T. et al., *Sozioökonomische Bildung und Wissenschaft*, S. 81-108 Springer Wiesbaden:.
- FRIDRICH Ch. (2018b), Verankerung und Prinzipien der Verbraucherbildung im Rahmen einer umfassenden sozioökonomischen Bildung in Österreich. Leitlinien für ein Erlebniszentrum zum Thema „Konsum und Konsumieren“. In: Nessel, S.; Tröger, N.; Fridrich, C.; Hübner, R. (Hrsg.): *Multiperspektivische Verbraucherforschung. Ansätze und Perspektiven*. Springer Wiesbaden:., S. 201–229.
- FRIDRICH Ch. (2019), Von einem engen zu einem integrativen Verständnis – Ein Profil für die ökonomische Bildung im Unterrichtsgegenstand GW. In: *Österr. Geschichte Literatur Geographie* H. 1, S. 72-83
- FRIDRICH Ch. HINSCH S., KOLLER A., PICHLER H., (2019), Der neue GW-Lehrplan für die Sekundarstufe I – ministerieller Auftrag, Herausforderungen, Struktur und erste Überlegungen. In: www.gw-unterricht.at 154 , S. 68–74
- FRIDRICH Ch., HOFMANN-SCHNELLER M. (2017), Positionspapier Sozioökonomische Bildung". In: www.gw-unterricht.at 145 , S. 54
- GABLER J. (2016), Digitale kartographische Visualisierung von Geoinformation in einem kompetenzorientierten Unterricht der Sekundarstufe II. Diplomarbeit Universität Wien. http://othes.univie.ac.at/42318/1/2016-03-26_1041458.pdf
- GÖTZ K. (1995), Wirtschaftskunde – Bereich oder Bereicherung der Schulgeographie. Dissertation Institut für Geographie Universität Wien – publiziert in: Schriftenreihe der Wirtschaftskammer 78, Wien.
- GÖTZ K. (1996), Wirtschaftskunde und Schulgeographie. In: *GW-Unterricht* 62, S. 23–32
- GOTTEIN H.P. (2017), Lernaufgaben und Rückmeldekultur in einem kompetenzorientierten GW-Unterricht. In: www.gw-unterricht.at 148 , S. 58–65
- GW-UNTERRICHT – Inhaltsverzeichnisse – online <http://homepage.univie.ac.at/Christian.SITTE/FD/GWU1bis80.htm>
- HABITZL T. (2010), Raumkonzepte im GW-Unterricht - Das „Raum“-Beispiel „Orient“ in Schulbüchern und in der Wahrnehmung Studierender des tudenziweiges GW-Lehramt. Diplomarbeit Universität Wien
- HAUBRICH H. (2005), „Schulgeographie im Wandel“. Spotlights zum internationalen Wandel der Ziel- und Inhaltsorientierung. Eine Abhandlung anlässlich des 80. Geburtstags von Wolfgang Sitte. In: *GW-Unterricht* 100, S. 26–32
- HEDTKE R. (Hrsg.) (2015), Was ist und wozu Sozioökonomie. Springer Wiesbaden
- HEDTKE R..

- HINSCH S., (2017), Basiskonzepte im Unterricht. Beispiel Märkte Regulierung und Deregulierung. In: *gw-unterricht.at* 14, S. 26-31
- HINSCH S., PICHLER H., JEKEL T. (2017), Wesentliche Bereiche des Lehrplans Geographie und Wirtschaftskunde als Beurteilungsgrundlage. In: *gw-unterricht.at* 148, S. 80-84
- HIRNBÖCK G. (2014), „Gesellschaftliches Lernen“ – Temporärer Trend oder Wegweiser in die schulische Zukunft? In: *www.gw-unterricht.at* 135, S. 63-67
- HITZ H. (1990), Erkundung eines Kleinlebensraumes in d. 5. Kl. AH S. In: *GW-Unterricht* 39, S. 58-65
- HITZ H. (1991), Topographie im neuen GW-LP für d. Oberstufe d. AHS. In: *GW-Unterricht* 43, S. 29-36
- HITZ H. (2001), Topographie. In: SITTE W., WOHLSCHLÄGL H. (Hrsg.), *Materialien zur Didaktik GW* a.a.O., S. 482-490
- HITZ H. (2002), Geographie und Wirtschaftskunde-Unterricht heute und morgen. In: *Österreich in Geschichte und Literatur* (mit Geographie). 46. Jg., H. 4-5, S. 316-328
- HITZ H., jun., KRIZ K., PUCHER A.: (2016), MyMap als Werkzeug im GW-Unterricht. In: *www.gw-unterricht.at* 141, S. 54-60
- HOF A., HÜRTGEN ST., STIEGER S. (2016), Geographiedidaktische Überlegungen zu Basiskonzepten des Unterrichtsfaches GWK unter kritischem Bezug auf sozial-konstruktivistische Raumkonzepte und digitale Geomedien – ein Diskussionsbeitrag. In: *www.gw-unterricht.at* 142/143, S. 127-137
- HOFMANN P. (2016), Beispiel zur kompetenzorientierten Reifeprüfung in GW: Steuerpolitik in Österreich. In: *www.gw-unterricht.at* 141, S. 61-63
- HOFMANN-SCHNELLER M. (2005), Immer noch „Geographie“? 43 Jahre Geographie und Wirtschaftskunde als Unterrichtsgegenstand – eine subjektive Betrachtung. In: *GW-Unterricht* 100, S. 39-44
- HOFMANN-SCHNELLER M. (2011), Kompetenzerwerb im GW-Unterricht – eine neue/alte Herausforderung. In: *www.gw-unterricht.at* 122, S. 17-23
- HOFMANN-SCHNELLER M. (2014), Über die staunenswerte Persistenz wirtschaftspädagogischer Vorurteile. In: *www.gw-unterricht.at* 133, S. 55-56
- HOFMANN-SCHNELLER M., SITTE Ch., MENSCHIK G. (2001^{5.A.}), Einführung in die Didaktik Geographie & Wirtschaftskunde. Reader zur Lehrveranstaltung⁴ Inhalte & Methoden – Fachdidaktik I). Institut für Geographie Uni Wien
- HOFMANN-SCHNELLER, A. KOLLER, SITTE Ch. (2014), Zur Formulierung kompetenzorientierter Maturafragen im Fach GW. In: *www.gw-unterricht.at* 135, S. 60-62
- HOFMSTÄTTER G. (2015), Kartenarbeit im Schulbuch. Auf der Suche nach der Progression in österreichischen Oberstufenschulbüchern. Diplomarbeit Universität Salzburg. http://web.archive.org/web/20170114152709/http://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Forschung/Diplomarbeit_HOFSTAETTER_Lernrampe_Kartenarbeit_uniSbg2015.pdf
- HUBER Ph., (2014), Zur Konzeption des Bachelor-Curriculum für das Unterrichtsfach GW. In: *www.gw-unterricht.at* 134, S. 45-47
- HUBER Ph., (2015), Didaktische Konzepte und Modelle in der universitären GW-Fachdidaktik-Ausbildung. Diplomarbeit am Institut für Geographie der Universität Wien http://othes.univie.ac.at/37111/1/2015-03-26_0902015.pdf
- JANK Ch. (2004), Dauerbrenner Topographie – Ergebnisse einer Lehrbuchanalyse. In: *GW-Unterricht* 95, S. 21-29
- JEKEL T. (2005), Dreimal Standort. Zum Verhältnis von Raumkonstruktion und Vermittlungsinteresse im GW-Unterricht. In: *GW-Unterricht* 100, S. 44-54
- JEKEL T. (2008), Die Macht der Karten und die macht der Kinder. Versuch einer Begründung des Lernens mit Geoinformation. In: DOBLER K., JEKEL T., PICHLER H. (Hrsg.), *kind : macht : raum*. Heidelberg, S. 62-75
- JEKEL T., GRYL I., U. SCHULZE (2015), Education for Spatial Citizenship. In: Muniz-Solari, u.a. Hrsg.: *Geospatial Technologies and Geography Education in a Changing World*. Tokyo: Springer, 35-49.
- JEKEL T., GRYL I., OBERRAUCH A. (2015), Education for Spatial Citizenship. Versuch einer Einordnung. In: *www.gw-unterricht.at* 137, S. 5-13
- JEKEL T., PICHLER H. (2017), Vom GW-Unterrichten zum Unterrichten mit

- Hoffnungen und Störfaktoren. In: *Geographie und ihre Didaktik* 4, S.184–194..
- KELLER L., T. PLANKENSTEINER, E. DITTRICH et. al. (2012), Kompetenzorientierte Reifeprüfung Geographie und Wirtschaftskunde - Richtlinien und Beispiele für Themenpool und Prüfungsaufgaben.(= Leitfaden) Unterrichtsministerium Wien http://www.bmukk.gv.at/medienpool/22201/reifepruefung_ahs_lfgw.pdf
- KELLER L., STRASSER L. (2009): Einführung des Zertifikats Bilinguale GW an der Uni Innsbruck. In: *www.gw-unterricht.at* 116, S. 47–51
- KELLER R. (2017) Sind die Erwartungen an die Schulbuchkapitel der 6. Und 7. Klasse AHS-Oberstufe zu dem Thema Migration und Integration hinsichtlich der Kompetenzorientierung erfüllt? Diplomarbeit am Institut für geographie Universität Wien. <http://othes.univie.ac.at/47401/1/49376.pdf>
- KICKINGER U., LAMBAUER R. (1992), Das Wahlpflichtfach GW in der Oberstufe der AHS nach dem Lehrplan 1989 – Eine Erhebung im Bundesland Wien. In: *GW-Unterricht* 46, S. 24–31
- KLAPPACHER O. (2002), Sinnvoll GW. Vom Wissen zum Handeln. Fachdidaktische Überlegungen zum Geografie- und Wirtschaftskundeunterricht der 10 bis 14-jährigen. (zum Schulbuch geolink) Veritas, Linz
- KLAPPACHER O. (2008), Sinnvoll GW. Modell einer synergetischen Geographiedidaktik für die S I in Österreich. In: *georaum, Grazer Schriften der Geographie und Raumforschung*, Bd. 44, S. 9–48 <http://gw.didaktik-graz.at>
- KOTZIAN G. (1992), Neue Übergangsstufe am BORG3 (Schulversuch Lernfeld GW-GS). In: *GW-Unterricht* 47, S. 71–73
- KOLAR K. (2012), Das Foto im Schulbuch – Ein Arbeitsmittel im Wandel der Lehrplanparadigmen. Eine Längsschnittbetrachtung. BEd-Arbeit an der PH für Niederösterreich. Baden. <http://fachportal.ph-noe.ac.at/gwk/studium-gwk/bed-themen/bed-arbeiten>
- KOLLER A., Ch. SITTE (2011), Auf dem Weg zur „Neuen Matura“ in GW. In: *www.gw-unterricht.at* 121, S. 93–96
- KOLLER A. (2013), Leserbrief zu „Bericht aus der Semestrierungsarbeitsgruppe der AHS-Lehrpläne“. In: *www.gw-unterricht.at* 130, S. 58–60
- KOLLER A. (o.J), Zur Lehrplanentwicklung S I (= Weg zum LP 2023) – Onlinedokumentation <https://gwb.schule.at/course/view.php?id=926>
- KOLLER A., Ch. SITTE (2016), Maturafragen 2014 in GW im Bereich des SSR für Wien. Erstergebnisdarstellung anhand von Diagrammübersichten. Onlinepublikation gw.eduhi Linz. www.edugroup.at/fileadmin/DAM/Gegenstandsportale/Geographie_und_Wirtschaftskunde/Dateien/MATURAfragen_Diagramme2014_02.pdf
- KOLLER A., STROBL J., RESCH B. (2017), Lernplattform GW: Learning about and with geomeidia. A Concept for Tutoring and an OER-Plattform fort the Education of Student Teachers. In: *GI-Forum Issue* 1, S. 282-293
- KOLLER J.P.. (2018), Vier-Säulen-Modell FO(U)R GW: Flexible, individuelle, kriterien- und kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung. In: *www.gw-unterricht.at* 152, S. 31–39
- KOWASCH M., FRIDRICH Ch., OBERRAUCH A. U.A. (2018), Dekonstruktion des klassischen Konsumansatzes – Ein Unterrichtsvorschlag (Smartphone). In: *www.gw-unterricht.at* 150, S. 34–50
- KRAMER G., Ch. SITTE (1989), „Geographie & Wirtschaftskunde“ an allgemeinbildenden höheren Schulen in Österreich nach den Lehrplanänderungen 1985 und 1989. (mit LP-Dokumentation) . In: *Mittelungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft* Bd. 131, S. 235–264
- KRETSCHMER I., BIRSAK L. (2007), Der Kozenn-Atlas, ein österreichischer Schulatlas schreibt Kartographiegeschichte. In: *Mittelungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft* 149, S. 253–284
- KUCKUCK M. (2014), Konflikte im Raum. Verständnis von gesellschaftlichen Diskursen durch Argumentation im Geographieunterricht. In: *Geographiedid. Forschung* Bd. 54, HGD Münster
- LEITINGER J. (1986), Lehrerbildung an den Pädagogischen Akademien. In: *GW-Unterricht* 23 (Themenheft - Festschrift für Wolfgang Sitte (Hrsg.), WOHLSCHLÄEGL H., SITTE Ch.; S

- MAYERHOFER B. (2005) Teaching Geography in English at Austrian Schools. Models, Practice and Intercultural Gain. In: DONERT K. & CHARZYNSKI P (Ed.), Changing Horizons in Geography Education. Torun, p. 247–251
- MAYERHOFER B. (2008), Das Unterrichtsmodell VaKE (Values and Knowledge Education) im englischsprachigem und deutschsprachigem GWK-Unterricht. IMST-Fond, S 4. Fachbereich Erziehungswissenschaften Uni Salzburg www.imst.ac.at/imst-wiki/images/9/91/1183_Langfassung_Mayerhofer.pdf
- MAYERHOFER B. (2010): VaKE (Values and Knowledge Education) und die Förderung von Urteilskompetenz im GW-Unterricht. In: Politisches Lernen. Der Beitrag der Unterrichtsfächer zur politischen Bildung. Österreichische Beiträge zur Geschichtsdidaktik Bd. 5, Salzburg
- MENSCHIK G. (1994), Wirtschaftsgeographie für Berufsbildende Schulen in Österreich: Eine Polemik, ein Seminarbericht, ein Plädoyer. In: GW-Unterricht 55, S. 120–125
- MENSCHIK G., Ch. SITTE (1997), La Géographie française – Nachhilfe für Österreich? In: GW-Unterricht 65, S. 48–59. http://homepage.univie.ac.at/Christian.SITTE/FD/artikel/la_geographie_francaise_Menschik_Ch_SITTE_GWU65_1997.htm
- MOEDERL M. (2013), Wie erklären sich Schüler/innen die Entstehung der Alpen? In: GEOGRAZ Grazer Mitteilungen zur Geographie & Raumforschung H. 53,, S. 10–13 <http://unipub.uni-graz.at/geograz>
- MOSER B. (2001), Der Daltonplan in der Unterrichtspraxis GW: Erfahrungen und Beispiele für Materialien zum Thema “Das Leben in einer Oase” (5. Schulstufe). In: GW-Unterricht 81, S. 59–67
- MÜLLER B. (2011), "CLIL indeed?"- An analysis and evaluation of Austrian and German course books for upper secondary education – Diplomarbeit Institut für Anglistik. Uni Wien http://othes.univie.ac.at/15291/1/2011-06-22_0502481.pdf
- MUNZENRIEDER B. (2002), (K)ein Platz für Berufsorientierung im GW-Unterricht? In: GW-Unterricht 86, S. 31–38
- OBERRAUCH A. (2017), Lebensqualitätsvorstellungen von Jugendlichen im Kontext von (Bildung für) Nachhaltige(r) Entwicklung. Konzeption, Implementierung und Evaluierung der Forschungs-Bildungs-Kooperation LQ4U. Kumulative Dissertation. Universität Innsbruck.
- ÖHL F. (2008), IWK. Anmerkungen zur Konzeption eines neuen Unterrichtsfache, S. In: Zs für Historische Sozialkunde 1, S. 39–42
- PETRI G. (2003), Modulentwurf: Die Entwicklung unserer Wirtschaft & Lebenswelt. In: PETRI, Kritisches Denken als Bildungsaufgabe und Instrument der Schulentwicklung. Studienverlag Innsbruck , S. 61–182
- PICHLER H. (2006), Politische Bildung als gelebte Praxis im GW-Unterricht. In: GW-Unterricht 101, S. 10–21
- PICHLER H. (2012), K.O. für Kompetenzorientierung ? Fallstricke bildungspolitischer Reformbemühungen am Beispiel der Einführung des kompetenzorientierten Lehrplans im Kombinationsfach „Geografie, Geschichte, Politische Bildung einschließlich Volkswirtschaftlicher Grundlagen“ an d. HTL 2011. In: www.gw-unterricht.at 126, S. 7–22
- PICHLER H. (2013), Kritische Kompetenzorientierung konkret. In: www.gw-unterricht.at 130, S. 15–22
- PICHLER H. (2014), Vorläufiger Endbericht der Semestrierungsgruppe Geographie und Wirtschaftskunde AHS. In: www.gw-unterricht.at 136 , S. 47–50 (ebenda vgl. Hinsch S, Pichler H. et. al.)
- PICHLER H. (2017), Grenzzäune und Grenzmauern – Bildimpulse zu einem kritischen Raumverständnis. Ein Praxisbeispiel zur Implementierung von Basiskonzepten im GW-Unterricht. In: www.gw-unterricht.at 147 , S. 47–50
- PICHLER H., FRIDRICH Ch, VIELHABER Ch, BERGMEISTER F. (2017), Der fachdidaktische Grundkonsens GW 2.0 im Cluster Nordost – Perspektiven einer zukunftsfähigen Orientierungshilfe im GW-Unterricht. In: www.gw-unterricht.at 146. S. 60–62.
- PICHLER H., KELLER L. (2013), Machen Bildungsstandards einen neuen Lehrplan ? Neue kompetenzorientierte HAK- und HAS-Lehrpläne für Geographie (Wirtschaftsgeographie) im Entwurfsstadium. Bildungsstandards für HAK und HAS in Erarbeitung. In: www.gw-unterricht.at 130, S. 72–73
- PICHLER H., KESSEL V. (2016), Tagungsbericht (Schöne) Neue Arbeitswelten (= Fachdidaktiktagung Schlierbach). In: www.gw-unterricht.at 144, S. 50–56
- PICHLER H., VIELHABER

- Verlagspublikationen veröffentlichten Beispiele.
Arbeit aus dem Proseminar Fachdidaktik an der Uni Wien
www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/FD/FDArbeiten/FD_PS_Kartenbezogene_Maturafragen_in_SB_Pree_WS2015_16.pdf
- REINER Ch. (2005), Von Pawlowschen Hunden und Maslowschen Pyramiden. Kritische Analyse „selbstverständlicher“ Grundannahmen der Wirtschaftskunde. In: GW-Unterricht 100. S. 55–64
- RIESS W. (1995), Auf dem Weg zu gemeinsamen Lehrplanstrukturen der Geographie an BHS/BMS. Bericht aus einer Kommission. In: GW-Unterricht 58, S. 58–61
- SANDER W. (2009), Wissen: Basiskonzepte der Politischen Bildung. Informationen zur Politischen Bildung Nr. 30. Innsbruck-Wien. Online: www.politischebildung.com/pdfs/30_sander.pdf
- SCHAUER F. (2013), Virtuelle Exkursion in eine Megastadt, am Beispiel Shanghai. Diplomarbeit am Institut für Geographie Uni Salzburg. Online: www.edugroup.at/praxis/portale/geographie-und-wirtschaftskunde/news/detail/shanghai-virtuelle-exkursion-in-eine-megastadt.html
- SCHEIDL W. (2009), Was ist Google Earth wirklich wert? 10 provokante Thesen. In: www.gw-unterricht.at 115, S. 53–61
- SCHEIDL W. (2015), Smartphones und Apps im GW-Unterricht. In: www.gw-unterricht.at 137, S. 61–68
- SCHEIDL W., FREYTAG J., TREITLER B. (2017), EBAU - Erweiterter Bildauswertung. Eine schülerorientierter und kompetenzorientierter Ansatz am Beispiel der gemäßigten Zone aus der Sicht 10-jähriger Schüler. In: www.gw-unterricht.at 146, S. 45–52
- SCHWARZ I. (2001), Orte & Nicht-Orte als didaktisches Bildungskonzept für die Schule? In: GW-Unterricht 81, S. 55–58
- SCHWARZ I. (2005), Geschlechterrollenkritische Didaktik in Geographie und Wirtschaftskunde in Theorie und Praxis. In: GW-Unterricht 97, S. 2–11
- SCHWARZ I., SCHRÜFER G. (2010): Globales Lernen. Ein geographischer Diskussionsbeitrag. Reihe Erziehungswissenschaften und Weltgesellschaft. Bd. 4. Waxmann Münster
- SCHMIDT-WULFFEN W. (2005), Begriffslernen – Sind wir noch fähig zum Umlernen. In: GW-Unterricht 97, S. 12–17
- SITTE Ch. (1987), Bibliographie zur Entwicklung der Schulbücher aus Geographie (Geographie & Wirtschaftskunde) in Österreich In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Bd. 129, S.128–165 (auch als Anhang in SITTE Ch. 1989, a.a.O.)
www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Entwicklung_Unterrichtsgegenstand_Geographie_und_Wirtschaftskunde/Kap13Lit_Geographieunterricht_Oesterreich_SITTE_Christian_Diss_1989.pdf
- SITTE Ch. (1989), Entwicklung des Unterrichtsgegenstandes Geographie, Erdkunde, Geographie und Wirtschaftskunde an den allgemeinbildenden Schulen (AHS und APS) in Österreich nach 1945. Dissertation Institut für Geographie Uni Wien. Teil 1 Textband 482 Seiten, Teil 2 Dokumentation
<http://gw-didaktik.univie.ac.at/publikationen/dissertationen-und-diplomarbeiten/>
&
https://web.archive.org/web/20220121072207/https://www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Entwicklung_Unterrichtsgegenstand_Geographie_und_Wirtschaftskunde/Dissinhalt_Geographieunterricht_Oesterreich_Sitte_Christian_Diss_1989.htm
- SITTE Ch. (1991), Die Approbationskommission - Entwicklung und Funktion eines amtlichen Filters für die Schulbücher(produktion). In: Erziehung & Unterricht - Österr. Pädagogische ZS. (ÖBV Wien) H. 10, S. 823–832
- SITTE Ch. (1994), Die Fachbereicharbeit in GW an der AHS. Analyse der in den ersten zwei Jahren nach der Einführung im Regelunterricht gestellten Themen. In: GW-Unterricht 55, S. 38–47
- SITTE Ch. (1996), Möglichkeiten für den Aufbau besserer Raumvorstellungen und eines globalen Abbilds der Erde. In: GW-Unterricht 64, S. 44–52.
www.eduhi.at/dl/SITTE_Ch_Moeglichkeiten_Aufbau_besserer_Raumvorstellungen_in_GeographieGWU_64_1996.pdf
- SITTE Ch. (1998), Die

- Unterrichtsministerium) H. 125, S. 48-52. www.gw.eduhi.at/dl/LP2004wn125.pdf
- SITTE Ch. (2004b), „Wie politisch“ ist Geographie und Wirtschaftskunde? Eine Analyse im Zusammenhang mit neuen Oberstufe-Lehrplänen. Teil 1 und Teil 2 In: *GW-Unterricht* 93 (S. 40–49) & 94, S. 32–40
<http://homepage.univie.ac.at/Christian.SITTE/FD/artikel/PBinGWK.htm>
- SITTE Ch. (2007), Unterricht ? Schulbuch ? – eine Angelegenheit vieler Filter. Gedanken und Gesprächsnotizen zu W. Sitte's Nachlass in einer Reihe von Schulbüchern. In: *GW-Unterricht* 106, S. 76–84
- SITTE , Ch. (2011a), Die Lernrampe „sich orientieren“ in den GW-Lehrplänen und im Geographie (und Wirtschaftskunde)-Unterricht im Hinblick auf die Kompetenzorientierung. In: KAINZ W., KRIZ, K., RIEDL, A. (Hrsg.), *Wiener Schriften zur Geogr. und Kartographie*, Bd. 20, S. 251–266.
http://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Forschung/Lernrampe_orientieren_SITTE_Ch_in_WrSchrGeoundKarto_Bd20_2011.pdf
- SITTE Ch. (2011b), Maturafragen NEU (1?) – eine schrittweise Annäherung an eine kompetenzorientierte Form im Fach Geographie und Wirtschaftskunde. In: www.gw-unterricht.at 123, S. 24–41.
- SITTE Ch. (2012), Lernen im virtuellen Raum - ein Fachportal GW als Einstieg in die Aus-/und Fortbildung und zur Repräsentation der PH noe (<http://fachportal.ph-noe.ac.at/gwk>). In: RAUSCHER E. , (Hrsg.), *Pädagogik für Niederösterreich*. Bd. 5. PH-noe Baden, S. 328–331 www.ph-noe.ac.at/fileadmin/ректор/sammelband5/04_02_SITTE.pdf
- SITTE Ch. (2013a), Croquis, Choreme & Schemata. In: ROLFES M., UHLENWINKEL A., (Hrsg.), *Essays zur Didaktik der Geographie*. Potsdamer Geogr. Praxis. Bd. 6, Uni Potsdam , S. 13–19 (+ Lit. 79–82)
<http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2013/6476/pdf/pgp06.pdf> (= online Ergänzungsband "Methoden" zum Metzler-Handbuch 2.0.“, (Hrsg.) ROLFES M., UHLENWINKEL A. - Braunschweig 2013)
- SITTE Ch. (2013b), Macht ein „Führerschein“ allein schon einen kompetenten, vorausschauend und umsichtig agierenden „Fahrer“ (= Teilnehmer als emanzipiertes Wirtschaftssubjekt) aus? In: *WISO – wirtschafts- & sozialpolitische Zeitschrift* H 3 , S. 139–162 http://www.isw-linz.at/themen/dbdocs/LF_SITTE_3_13.pdf
- SITTE Ch. (2014a), Gemeinsame Curricula für das Lehramtsstudium Geographie und Wirtschaftskunde in der Ostregion Österreichs ? Bemühungen, Chancen und Probleme. In: *R&Esource – Open online Journal for Research and Education*. Pädagogische Hochschule für Niederösterreich. H. 1, S.130–141 <http://journal.ph-noe.ac.at/index.php/resource/index>
- SITTE Ch. (2014b), 12 Thesen zu Ch. Fridrichs Untersuchung „Von der befremdlichen Persistenz der Länderkunde“ in *gwu* 132. In: www.gw-unterricht.at 135, S. 53–59
- SITTE Ch. (2014c), Politische Bildung im Geographieunterricht. In: *Geographie aktuell & Schule* 208, S. 29–34
- SITTE Ch. (2015), Physiogeographie im Geographie (und Wirtschaftskunde)-Unterricht: Reduziert und an den Rand gedrängt ? Oder ein Trittstein im kompetenzorientierten Unterricht ? In: www.gw.unterricht.at 138, S. 27–43
- SITTE Ch. (2015b), Reperior in Interrete – ergo sum! Über die Geographie(didaktik)wahrnehmung im world-wide-web. (Zur wikipedia-Seite GW) In: *Zeitschrift für Geographiedidaktik (HDG)* H. 2, S. 165–168
- SITTE Ch. (2016), Wirtschaftskunde von den Anfängen, in den Schulbüchern bis zur neuen Reifeprüfung. Vortrag Jänner 2017 Linz. Bildungs-TV www.youtube.com/watch?v=Uz9J74b_UJU
- SITTE Ch. (2018), Die Dilemma-Analyse am Beispiel der „Flüchtlingskrise“. In: BUDKE A

- in: SCHULTZE A. (Hrsg.), (1996), 40 Texte zur Didaktik der Geographie. Klett. S. 359–367
- SITTE W. (1993), Zum Themenkreis „Wahrnehmung von Völkern und Staaten“ im GW-Lehrplan der 8. Klasse AHS im LP 1989. In: Wissenschaftliche Nachrichten. S. 45–47
www.bmb.gv.at/schulen/sb/wina/wina.html
- SITTE W. (1995), Das Fremde wahrnehmen & verstehen. Interkulturelles Lernen in GW. In: Gauß, Harasek, Lau (Hrsg.), Interkulturelle Bildung. Bd. 2 Praxisbeispiele. Reihe Schule & Erziehung Jugend & Volk Wien. S. 131–138
- SITTE W. (1996), Zur Erinnerung an Hofrat Klimpt. In: GW-Unterricht 61. S.80 – 81.
- SITTE W. (2001a), Geographie und Wirtschaftskunde (GW) Entwicklung und Konzept des Unterrichtsfaches. In: SITTE W., WOHLSCHLÄGL H. (Hrsg.), a.a.O., S. 157–169
- SITTE W. (2001b), Lehrpläne 2. (Mit LP-Vergleich 1985/2000) In: SITTE W., WOHLSCHLÄGL H. (Hrsg.), a.a.O., S. 223–247
- SITTE W. (2001c), Schulatlas II. In: SITTE W., WOHLSCHLÄGL (Hrsg.), a.a.O., S.424–446
- SITTE W. (2001d), Wirtschaftserziehung. In: SITTE W., WOHLSCHLÄGL H. (Hrsg.), a.a.O., S. 545–552
- SITTE W. (2001e), Operativer Unterricht. In: SITTE W., WOHLSCHLÄGL H. (Hrsg.), a.a.O., S. 305–316
- SITTE W., WOHLSCHLÄGL H. (Hrsg.), (2001), Beiträge zur Didaktik des „Geographie und Wirtschaftskunde“-Unterrichts („Handbuch GW“ = Materialien zur Didaktik der GW, Bd. 16). Institut für Geographie, Uni Wien.
https://web.archive.org/web/20220121080720/https://www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/Handbuch_MGW_16_2001/inhalt_Handbuch_Geographie_und_Wirtschaftskunde2001.htm
- SITTE W., B. PIRKER, Ch. VIELHABER (2006), Ich erinnere mich... Gedanken an Andreas Erhard. In: GW-Unterricht 103, S. 1–5
- STANI-FERTL R. (1995), Physisch-topographische Übersichtskarte und Wirtschaftskarte im Schulatlas. In: GW-Unterricht 59, S. 38–40 (+Beilage)
- STANI-FERTL R. (1999), Einflussfaktoren auf die Gestaltung der Karte in österr. Schulatlanten. In: KRETSCHMER I., KRIZ K. (Hrsg.), Wr. Schriften zur Geogr. & Kartographie, Bd. 12, S. 160–166
- STANI-FERTL R. (2004), In: KAINZ W., KRIZ, K., RIEDL, A. (Hrsg.), Wr. Schriften zur Geogr. & Kartographie, Bd. 16, S. 282–287
- STEINER K. & D.(2001), Berufsorientierung. In: SITTE W., WOHLSCHLÄGL H. (Hrsg.), a.a.O., S. 17–31
- STIEGLER G. (1992), Die Welt ist kleiner geworden – zur Entstehung des Geographie-Lehrplans „Neue Handelsschule“. In: GW-Unterricht 48, S.44–45
- STROBL J., KOLLER A. (1995), Das Internet & Materialien für GW (Prototyp des gw.eduhi.at – Portals). In: GW-Unterricht 95, S. 47–54
- SULZMANN G. (2016), Der Raum Österreich. Vergleich unterschiedlicher Raumgliederungskonzepte der Geographie und der in den Schulbüchern verwendeten Raumgliederung. BEd-Arbeit an der PH Niederösterreich. Baden.
http://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Forschung/BEd_Raumgliederung_Oesterreich_3_Kl_Sulzmann2016.pdf
- TAFNER G. (2015), Der Pyrrhussieg der beruflichen Bildung. In: STOCK M., SCHLÖGL P. et al. (Hrsg.), Kompetent – wofür? Beiträge zur Berufsbildungsforschung Bd. 9. Studienverlag. Wien. S. 54–70
- TAFNER G. (2017), Gründung der Gesellschaft für sozioökonomische Bildung und Wissenschaft (GSÖBW). Diskussion von Entwicklungslinien und Perspektiven im Rahmen der ersten Jahrestagung“. In: www.gw-unterricht.at 146, S. 65–67
- TAUFRATZHOFFER E. (2018), Bausteine für Content and Language Integrated Learning (CLIL). Arbeit zum Drittfachstudienabschluß der PH für Niederösterreich. Baden. <http://fachportal.ph-noe.ac.at/gwk/studium-gwk/bed-themen/bed-arbeiten>
- UMLAUF F. (1898), Zur „Pfleger der Erdkunde in Österreich 1848-1898“. Festschrift der k.k. Geographischen Gesellschaft in Wien zum 50jährigen Jubiläum. Bd

- VIELHABER Ch. (2001), Politische Bildung in der Schulgeographie. In: SITTE W., WOHLSCHLÄGL H., (Hrsg.), a.a.O., S. 333–352
- VIELHABER Ch. (2002a), Wirtschaftskompetenz als Bildungsauftrag. Plenumstreffen am Haimingerberg. In: GW-Unterricht 85, S. 1–7
- VIELHABER Ch. (2002b), Kritische Fachdidaktik G(eographie) und W(Wirtschaftskunde): Der Schulpraxis zugewandt (Thesen). In: GW-Unterricht 86, S. 12–15
- VIELHABER Ch. (2003), Projektunterricht auf dem Prüfstand: Wann ist ein „Projekt“ ein Projekt? In: GW-Unterricht 90, S.57–63
- VIELHABER Ch. (Hrsg.) (2004), Fachdidaktik alternativ – innovativ. Acht Impulse um (Schul-)Geographie und ihre Fachdidaktik neu zu denken. Materialien zur Didaktik der GW, Bd. 17. Institut für Geographie Uni Wien
- VIELHABER Ch. (2004b), Klimazonen – ein schulgeographischer Aufreger? In: GW-Unterricht 95, S. 12–17
- VIELHABER Ch. (2005a), Wie (un)kritisch darf Schulgeographie sein? Zum Umgang mit sensiblen Themen am Beispiel postkolonialer Problemstellungen. In: Journal für Entwicklungspolitik vol. XXI 1-2005., S. 67–86
- VIELHABER Ch. (2005b), Dr. h.c. Wolfgang Sitte – eine Hommage. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft Bd. 147. 295–300.
- VIELHABER Ch. (2006a), Wie viel Nachhaltigkeit verträgt das Schulfach Geographie und Wirtschaftskunde? In: GW-Unterricht 103, S. 17–24
- VIELHABER Ch.(2006b), Fächerübergreifender Unterricht. Der Mehrperspektivität eine Chance geben. In: GW-Unterricht 104, S.3–11
- VIELHABER Ch. (2006c), Die EU und ihre Mitgliedsstaaten im Spiegel schülerbezogener Wirklichkeitsdistanz: Stereotyp versus aktuelle Probleme und Chancen. In: HITZ H. (Hrsg.), Europa neu denken. Möglichkeiten & Ansätze für ein Lernen über & ein Denken für Europa. Material zur Didaktik der GW. Bd. 19, S. 95–118. Institut für Geographie Uni Wien
- VIELHABER Ch. (2009a), GW-UNTERRICHT – relaunched. In: www.gw-unterricht.at 116. S 1–3
- VIELHABER Ch. (2009b): Zwei Zentren für Fachdidaktik. <http://fdz-gw.univie.ac.at/> In: www.gw-unterricht.at 115, S. 34–38
- VIELHABER Ch. (2012), Perspektiven des GW-Unterrichts. Zukunftsanzeiger oder Bedrohungsszenarien?. In: www.gw-unterricht.at . 128, S. 38–44
- VIELHABER Ch., H. WOHLSCHLÄGL (Hrsg.), (1991), Fachdidaktik gegen den Strom. Material zur Didaktik der GW, Bd. 8. Institut für Geographie Uni Wien.
- VIELHABER Ch., WOHLSCHLÄGL H. (2006), Wolfgang Sitte 80 Jahre. In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft Bd. 147, S. 295–300
- WAGNER H. (2003), Geographie an berufsbildenden Schulen – ein Bericht aus der Peripherie. In: GW-Unterricht 92, S. 73–79
www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/FD/artikel/Wagner_Geo_bhs_GWU92.pdf
- WARDENGA U: (2002), Räume der Geographie und zum Raumbegriff im Geographieunterricht. In: Wissenschaftliche Nachrichten (Hrsg. BMUKK Wien), H. 120, S. 47–52.
www.eduhi.at/dl/Wardenga_Ute_Raeume_der_Geographie_und_zu_Raumbegriffen_im_Unterricht_WN_120_2002.pdf
- WARDENGA U., WEICHHART P. (2006), Sozial-ökologische Interaktionsmodelle und Systemtheorien. Ansätze einer theoretischen Begründung integrativer Projekte in der Geographie? In: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft 148, 9–31
- WEHLEND G. (2002): Verstehst du was du liest? Lesen und Verstehen im Schulalltag. Ideen und Anregungen zum Umgang mit Informationstexten. In: GW-Unterricht 88, S. 33–39
- WEISSENBOCK P. (2014), Der Einstieg in den Unterricht der Sekundarstufe I. Fachdidaktisch-methodische Analyse unterschiedlicher GW-Schulbücher in der 1. Kl. beim Lehrplanthema „Ein erster Blick auf die Erde“. BEd-Arbeit an der PH Niederösterreich. Baden. https://fachportal.ph-noe.ac.at/fileadmin/gwk/Forschung/BEd_Arbeit_GW_1Klasse_Weissenboeck_PHnoe2014.pdf
- WIESER C. (2010), Was sich aus Schülerorientierung machen lässt. Theoretische Anknüpfungspunkte und Handlungsstrategien aus der Praxis. Materialien zur Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde, Bd. 24. Institut für Geographie Uni Wien.
- WIESER C. (2013): Vermitteln und Aneignen in sozialwissenschaftlichen Gegenständen. Dissertation Institut für Geographie der Uni Wien.

10. Lehrplandokumentation und Schulbuchdokumentation

LEHRPLÄNE - allgemein abrufbar über

<https://www.ris.bka.gv.at/> bzw. www.gw.eduhi.at

LEHRPLÄNE GW aktuell gehalten auf

https://de.wikipedia.org/wiki/Geographie_und_Wirtschaftskunde

LEHRPLÄNE auf Unterrichtsministeriums-Webseite:

<https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/index.html>

<https://www.bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/index.html>

LEHRPLÄNE Österreich früher-heute -

Onlinedokumentation aus SITTE Ch. 1989 -

www.univie.ac.at/geographie/fachdidaktik/FD/LEHRPLAN_2000_SI/LP_2000_GW_Doku.htm

LP HAUPTSCHULE bzw. AHS-Unterstufe 1985. 1. & 2. Kl. BGBl. 14. Nov. 1985 Nr. 78 = HS; Nr. 88 = AHS. 3. & 4. Kl. BGBl. v. 6. Nov. 1986 Nr. 441 = HS; 591 = AHS

www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblPdf/1985_78_0/1985_78_0.pdf

LP HS 2000. In: BGBl. v. 11. Mai 2000 – Nr. 134. Verordnung Teil III

https://www.bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_hs_geographie_877_877.pdf bzw. auf www.gw.eduhi.at

(Anm.: LP-Vergleich 1985 / 2000 auch bei SITTE W. 2001, a. a. O., S. 233-247)

LP NMS 2012. In: BGBl. v. 30.5.2012 – Nr. 185 (Anm.: Realiengegenstände Text ident wie im LP 2000)

LP MS/AHS 2023. In: BGBl. v. 1. Jan 2023 – (= BGBl. II, Nr. 1 v. 2.1.2023, Anlage 1 zu Art. 3). S. 99-106

LP AHS 2000. In: BGBl. v. 11. Mai 2000 – Nr. 133, Teil II (LP-HS ebenda Nr. 134) https://www.bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_ahs_unterstufe.html

LP AHS 2004. In: BGBl. v. 8. Juli 2004, - Nr. 277. Teil II https://www.bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_ahs_oberstufe.html

LP AHS 2016. In: BGBl. v. 9. Aug. 2016 – Nr. 219 www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2016_II_219/BGBLA_2016_II_219.pdf

Vgl. auch laufende Schulbuchliste auf Webseite des österr. Unterrichtsministeriums
<https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/schulbuch/schulbuchaktion.html>

1. Schulbücher 10-14 jährige (= 1. bis 4. Kl.)

Grath H., Kowarz A., Malcik W., Sonnenberg Ch., **Abenteuer GW**, Bd 1 ab 2010 (ersetzt die alten Serien **Panorama**, hrsg. Malcik W., Ch. Sonnenberg Bd 1 ab 1994; dieses 2002 fortgesetzt als **panorama.at** (mit CD-ROM), hrsg. Bauer L., Kowarz A., Malcik W., Trinko K. Wien. hoelzel.at
Wohlschlägl H., Hofmann-Schneller M. et. al., **Durchblick-Kompetent**, Bd 1 ab 2013 (ersetzt in DIN-A-4 die seit 1999 erschienene kleinformatige Serie **Durchblick** 1 – 4). Wien. westermann.at + LHBd.
Atschko G., H. Fördermayr, **Durch die Welt**; 1. Kl. ab 2010 (durch Zusammenlegung der älteren Bücher der Autoren Bittermann/Fördermayr „Weltbilder“ – seit 1985 mehrere Auflagen, und Atschko „GW-Module“ 1. Kl. ab 1999). Wien. Hoelzel.at
Zeugner K, Grochar, **Genial! Duo**. 1. Kl. ab 2018 (Info- & Arbeitsteil). Wien. hoelzel.at
Müller A., P. Pabst et. al., **Ganz klar**; 1. Kl. 2010 (ersetzt die ab 2006 von Müller allein hrsg. Auflage). Wien Jugend&Volk
Herndl K., E. Schreiner, **Geographie für alle**; 1. Kl. ab 2011. Wien Olympe-Verlag
Klappacher O. et. al.: **Geolink**; ab 2014 (Weiterführung einer Serie aus 1. Kl. ab 2000 – diese war Nachfolgerin der Reihe des gl. Autors **Blickpunkt Erde** ab 1994) Linz., veritas.at
Mayerhofer G., R. Posch et. al., **GEOprofi**; 1. Kl. ab 2010 Linz. Veritas.at
Zeugner K., **Faszination Erde**; 1. Kl. ab 2011 (Remake der seit 1999 laufenden Reihe: Hoelzel-GW-Faszination Erde, 1. Kl. ab 1999) Wien. hoelzel.at
(Sitte W., Hofmann-Schneller M. et al., **Leben und Wirtschaften**. Bd. 1 ab 1987 bis 2000). Wien. hoelzel.at
Graf K. et. al., **MEHRfach - Geografie**; 1. Kl ab 2012; als T 1 Wissen&Verstehen + T 2 Anwenden&Forschen. Linz. veritas.at
Benvenuti F., H. Weiling er et. al., **Mensch in Raum und Wirtschaft, Der...**; Bd. 1. Kl. ab 2007 (= 5. etwas formal veränderte Neuauflage der seit 1985 ältesten noch in Gebrauch stehenden Reihe). Wien. Westermann.at
Kucera I. et. al., **Meridiane 1**; 1. Kl. ab 2015. Wien. hoelzel.at
Strasser M., L. Trawöger.: **Neugierig auf... Geographie**; ab Bd. 1 2014 (ersetzt die Vorgängerserie **Weltreise** Bd. 1 2006...) Wien. Dorner - westermann.at
Breitfuß C. et al, **Rundherum GW**. Bd. 1 ab 2019 (Lese-&Arbeitsteil) Wien dorner.at
Auer, M., Köchelhuber, Th.: **Überall Geographie**; 1. Kl. ab 2017. Wien www.oebv.at

Auer, M., Heihlsler, W et al.: **Überall**

Geschichte/Geographie - Leseheft; 1. Kl. ab 2017 Wien www.oebv.at

Fridrich Ch., G. Wehlend et.al., **Unterwegs**; + Arbeitsheft. 1. Kl. ab 2009 (ab 2013 umgearbeitete Neuauflage). Lese-&Arbeitsheft. Wien. www.oebv.at

Dittrich E., B. Müller et. al., **Weltweit**; + Arbeitsteil, 1. Kl ab 2013. Wien www.oebv.at

Hölzel Spezial – Erweiterungsstoff:

Sitte W., M. Hofmann-Schneller, Ch. Sitte,:

Didaktische Spiele zu GW; Ed. Hölzel-Spezial. Wien 1995 (Anm.: Spiele aus der Serie „Leben & Wirtschaften“ Sitte W. (Hrsg.) 1. Kl 1986/1992)

Sitte W. et al. : **Didaktische Spiele für den offenen Unterricht**

strukturiertes GW-Schulbuch von SITTE Ch., W. Malcik bearbeitet) hoelzel.at

Hofmann P., **System Erde**, 5./6. Kl. ab 2007 (Kombiband – Die Bde 7., 8. Kl. sind getrennt, ab 2011 auch die 5. Bzw. 6. Kl.) Westermann-Dorner Wien westermann.at

Machart B., Pötz A., **Perspektiven 5**, 5.Kl. ab 2016. Wien. hoelzel.at

Zusatzbuch: Dittrich E., E. Wagner, Global – Geographie und Wirtschaftskunde – **Maturatraining**; 2015 (Auswahl von 42 kompetenzorientiert formulierten Maturafragen). Wien oebv.at

Zusatzbuch Wagner H., **Segmente** - versch. Themenhefte; (Globalisierung / Tourismus / Europäische Wirtschaft / Mega-Cities / Frauen-Welten / Bedrohte Alpen ...) ab 2000 hoelzel.at

Zusatzbuch Birsk L.,: **Atlasarbeit kompetent**; Ed. Hölzel-Spezial-Heft 2013

Zusatzbuch: Sonnenberg Ch., **Geography – Do it in English**; ab 2007 (übersetzte Texte aus der Serie RGWneu – leider ohne die geringste Perzeption der interessanten briischen. didaktischen & methodischen Ansätze) hoelzel.at

(Zeitweise als Handelsware bei Hölzel bzw. ÖBV als Zusatzbücher für EAA: David Waugh: **The new wider world**. Verl. Nelson-Thornes (vgl. in GW-U 61/1996, S. 50) & Bunce Vincenc: **World Geography - Case studies**, 1994 Cambridge-Geography-Project)

Zusatzbuch Diercke Geography (versch.) Module für den bilingualen Unterricht. Westermann.de

3. Schulbücher BHS :

Keller L., A. Schober, **Geograffiti** – Geographie für BHS, Bde 1 und 2 ab 2011 Wien Westermann-Dorner westermann.at

Derflinger, Franzmair, Atzmanstorfer et al., **Geografie, Geschichte und Politische Bildung** I/IIJg. HTL; ab 2012 Trauner.at

Lahoda H. et al., **Geographie kompakt** für HAK/HAS; 3 Bde LP 1993; hoelzel.at

Heriszt A., F. Hochreiner et. al, **Geospots** – Geographie für alle Jahrgänge der BHS (in einem Band), Hrsg. 2009. Linz, veritas.at

Germ A., Hochreiner et. al, **Hotspots**: Geographie/Geschichte/Politische Bildung für den I. Jg. HTL; Bd 1 2013. veritas.at

Derflinger M., G. Menschik, P. Atzmanstorfer et. al, **Vernetzungen** verschiedene Ausgaben zu verschiedenen BHS/BMS-Typen – HAK & HAS, HLW, BAKI; (diese Reihe besteht in mehreren Auflagen seit 1995 – Ausgaben zu jeweiligen LP-Änderungen zB. 2015 / 2016). Trauner.at

Wagner H., G. Spreitzhofer, **Weltsichten** – Geographie/Wirtschaftsgeographie f. BHS/BMS 2 Bde bzw. einbändig **WS-kompakt**; (mit CD-ROM) ab 2011 (Anm.: Vorgängervariante 2004 – ersetzt **Global**, Hrsg Wagner H,H. Lahoda &a.- einbändige BHS-Ausgabe 1997). Wien. hoelzel.at

Spreitzhofer G., H. Wagner, **Wissen – können – Handeln**, Bd 1./2. Jg. HAK, 2014 (ersetzt die von den gleichen Autoren hrsg. Serie Weltsichten) Wien. hoelzel.at + Maturafragenheft 2015

Kazianka Ch., W. Thaler et. al, **Wissen – können – Handeln**, Bd 1. Jg. Geografie - HTL, ab 2014 (Bd. 3 / 4.Jg. als Geographie und Volkswirtschaft 2015 – Bd. 2 war Geschichte u. Politische Bildung 2015, hg. U. Graber) Wien. www.geolink.hoelzel.at

4. Schulatlanten Kurzübersicht S I / S II:

Großer Kozenn-Atlas (mit CD-ROM) – 150-Jahr-Ausgabe 2011. www.hoelzel.at (vorhergehende konzeptionell wesentliche Ausgaben waren „Der neue Kozenn-Atlas“ 2009,(2002), 1996 – der dem Österr. Unterstufenatlas Neubearbeitung 1989 bzw. davor 1985 / 1978 folgte)

Kozenn Schulatlas 2007 (eine in den thematischen Karten abgespeckte kostengünstigere Variante, die ebenfalls S I / S II schulstufentauglich ist – auch mit GS-Atlasbeiheft auslieferbar) www.kozenn.at

Hölzel Atlas 5/8 (seit 1995 mit kleinen Veränderungen herausgegeben, einfacher und eher für Hauptschulen = S I) in blau - dieser Atlas auch als Hölzel-Kombiatlas für GW und GSplus (in grün) angeboten

Hölzel Universalatlas zu Geographie &

